Nr. 134 Sonnabend, 11. Juni 1921 28. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postscheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Dreitägiger Proteststreik in Bayern.

Eine gemeinsame Protestaktion der drei Arbeiterparteien wegen der Ermordung des Genossen Gareis.

München, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Aktionskomitee der drei sozialistischen Parteien, der Gewerkschaften und der Betriebsräte hat gestern einen dreitägigen Protest-Generalstreik beschlossen. Der Streik beginnt für München Freitag, nachts 12 Uhr, und dauert bis Montag, nachts 12 Uhr. Der Streik für das übrige Bayern soll aus technischen Gründen erst heute nachmittag beginnen. Heute mittag 3 Uhr findet im Münchner Ausstellungspark eine gemeinsame Protestversammlung der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften statt. Die bürgerliche Presse ist heute nicht erschienen, die sozialistische Presse ohne Inseratenteil. Gestern nacht fand im Gewerkschaftshaus, dem Hauptquartier der Streikleitung, eine Haussuchung statt nach Streikflugblättern. Auf der Straße wurden den Verteilern die Flugblätter, die zum Generalstreik aufrufen, abgenommen und beschlagnahmt auf Grund des Ausnahmezustandes, weil sie nicht vor Drucklegung der Polizei zur Genehmigung vorgelegt worden sind. Die Flugblattverbreiter wurden namentlich festgestellt. Heute früh um ½12 Uhr erschien die Polizei in der Redaktion unsres Münchner Bruderorgans, des Kampf und beschlagnahmte den Rest der gestern erschienenen Sonderausgabe des Kampf. Es waren aber nur noch 400 Exemplare da, die der Polizei in die Hände fielen, viele Tausend waren gestern im Straßenhandel schon vertrieben worden.

Die Arbeiter der großen Maschinenfabrik Maffei haben sofort nach dem Bekanntwerden der Mordtat die Arbeit niedergelegt.

Wie Berliner Blätter aus München melden, haben die drei sozialistischen Parteien um die Genehmigung einer Massenprotestversammlung wegen der Ermordung des Abgeordneten Gareis unter freiem Himmel nachgesucht. Diese ist jedoch verweigert worden. Die sozialistischen Parteien rufen trotzdem zu einer gemeinschaftlichen Protestkundgebung auf, die am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, im Ausstellungspark stattfinden soll. Wie der Vorwärts meldet, haben die Leitungen der sozialistischen Parteien die Ausdehnung des Generalstreiks auf das gesamte Gebiet Bayerns beschlossen. Einer weiteren Meldung des Blattes zufolge hat das Telegraphenamt auf Anordnung der Polizeidirektion sämtliche Fernsprechleitungen nach dem Gewerkschaftshaus, dem Sitz der Generalstreikleitung, gesperrt.

In seiner Sonderausgabe schreibt der Kampf:

„Das Blut aller gerecht und menschlich Denkenden empört sich gegen die Schandtaten des Systems Kahr, die nun durch den Mord an dem Genossen Gareis ihre Krönung gefunden haben. Die Arbeiterbewegung, die zwischen Sieg und Niederlage hin und her wogt, empfindet es mit tiefem Schmerz, wenn das Blut eines hoffnungsvollen Führers wieder in den Sand rinnt, aber dieses Blut ist der Kitt, der sie zusammenschweißt, und der die Lammsgeduld selbst derer aufpeitscht, die noch dunkel dahindämmern.

Wir reden nicht mehr von dem einzelnen Mörder, sondern von denen, die wir alle kennen aus der bayrischen Ordnungszelle, und für die die Regierung Kahr die Verantwortung trägt, denn sie ist ja seit ihrem Bestehen der Schutzherr all dieser Elemente. Der Mord an Gareis mag ihr peinlich sein, aber der zertrümmerte Schädel des Ermordeten ist eine furchtbare Anklage gegen sie, denn er ist nur der Schlußpunkt jener fortgesetzten Verbrechen, die unter dem Regime der Kahr, Pöhner und Roth begangen worden sind!

„Es gibt in Bayern keine Mörderzentrale," das haben die Verantwortlichen der bayrischen Ordnungszelle in der Affäre Dobner-Pracher gesagt, in der gerade der Genosse Gareis derjenige war, der mit aller Leidenschaftlichkeit, die ihm eigen war, auf restlose Klärung drang! Nun ist die restlose Klärung der Verbrechen da. In dem Ermordeten liegt sie vor uns!

Nein, das Blut unsres ermordeten Genossen spricht eine zu deutliche Sprache, als daß sich die Kahr, Pöhner und Roth der intellektuellen Verantwortung für die Mordtat zu entziehen vermöchten. Es ist eine unendliche Kette von Vergewaltigungen der Gerechtigkeitsgefühle des Volkes, die vor unsern Augen beim Anblick des Ermordeten sichtbar wird mit einer für die Urheber furchtbaren Deutlichkeit. Wir sehen die Glieder der Kette, und die von den Schergen der Pöhnerei geknechteten Arbeiter sehen sie auch. Von der Ermordung des Genossen Eisner ziehen sie sich über den Anschlag auf unsre Kampffiliale, über den Passauer Theaterskandal zu der Angelegenheit der Dobner-Pracher, zu dem Brief des Herrn Mayer-Kay, der den Kanzler der Anstiftung zum Morde bezichtigt und erst in der letzten Zeit zu dem Ueberfall auf den mehrheitssozialistischen Abgeordneten Sänger. Es sind immer dieselben Kreise für diese Taten verantwortlich und diese Kreise stehen unter dem unmittelbaren Protektorat der Kahr — Pöhner — Roth. Konnte doch erst in den letzten Tagen der Verbrecher Brand noch von der Haft in Rosenheim aus den Herrn Roth antelephonieren und ihn um Anweisung zur Haftentlassung auffordern!

Jawohl, die intellektuelle Verantwortung fällt mit der ganzen Schwere des Verbrechens auf die Kahr, Pöhner und Roth, die intellektuelle Verantwortung, wie diese Herrschaften immer wieder gegen die kommunistischen Führer zu sagen beliebten. Auch wenn die Person des Mörders unbekannt bleibt, wie das in der bayrischen Ordnungszelle Gewohnheit ist!

Jetzt ist das Geheimnis der bayrischen Ordnungszelle und ihrer Regierungskunst gelüftet: der nackte politische Mord, denn um einen solchen handelt es sich, mögen die Fäden zu dem Morde klar enthüllt werden oder nicht. Aber nicht der gekaufte oder auch fanatische Revolverheld ist der eigentliche Mörder, nein sie sinds, die Herrschenden der bayrischen Ordnungszelle, die immer vom Kampf gegen die Anarchie reden, und deren Vertrauensmänner die Kahr, Pöhner und Roth sind! Auf die Mordwaffen stützen sie sich, deswegen sind sie die hartnäckigen Gegner der deutschen Entwaffnung, die uns die Sympathien der Völker Europas verschaffen soll und auch verschafft, wie die internationalen Wirkungen der Annahme des Ultimatums gezeigt haben. Aber das ist den Pöhnerleuten unangenehm, denn dann würden die Volksmassen Deutschlands Glauben gewinnen an die Macht des neuen Friedensgeistes, der die Völker aus den grauenhaften Tiefen der kriegerischen Barbarei herausführen soll. Das schwerste Hemmnis für eine solche Entwicklung in Deutschland ist die Regierung Kahr, sie ist die Verkörperung der militärischen und politischen Anarchie, die unsre Wirtschaft und unsre Politik nicht zu Ruhe kommen läßt. Der Mord am Genossen Gareis ist der unwiderleglichste Beweis dafür.

Noch im Verschwinden hat sich die Einwohnerwehr dafür gerächt, daß der Genosse Gareis sie aus internationalen Gründen und aus Gründen der inneren Beruhigung bekämpfte. Gerade in dem Augenblick ihrer Entwaffnung und Auflösung, die mit stärkstem Widerstreben vorgenommen wird, ist die Hetze gegen ihn auf einen Höhepunkt gestiegen. Der Miesbacher Anzeiger forderte direkt zum Erschlagen unsres Genossen auf, und die übrige von der Regierung Kahr ungeschorene deutsch-völkische Presse tat nicht viel weniger. Hatten die Deutschvölkischen doch kürzlich vor kurzem ein Flugblatt verbreiten wollen, in dem die Angehörigen der Ententestaaten zwar nicht direkt, so aber doch durch die Blume mit der Ermordung bedroht wurden! **Gareis selbst hat noch vor einigen Tagen einen Drohbrief erhalten,** ebenso wie andre Genossen der USP."

Die rechtssozialistische Münchner Post schreibt in ihrer gestrigen Mittagsausgabe: „Genosse Gareis ist das Opfer jener zügellosen Prügel- und Mordpropaganda geworden, die seit einem Jahr von den Behörden der bayrischen Ordnungszelle wohlwollend geduldet wurde. Für diese Behörden gibt es jetzt keine Ausreden mehr, wenn ihnen angesichts der Ermordung des Genossen Gareis die niederschmetterndsten Anklagen in das Gesicht geschleudert werden. Denn **seit Monaten warnt die Münchner Post die Kahr,** Roth und Pöhner vor den faszistischen Drohungen politischer Mordgesellen; und die Sprache der deutschvölkischen Faszisten wurde immer drohender und rüpelhafter und aufreizender. In der Oeffentlichkeit ist es niemals bekannt geworden, daß Herr von Kahr gegen seine eigenen Amtsblätter, die nicht nur öffentlich den politischen Mord verherrlichten, sondern zu diesem direkt aufmunterten, einschreiten mußte."

Die bürgerliche Presse brachte gestern heuchlerische Verurteilungen der Mordtat. Die Münchner Zeitung schreibt: „Es hält schwer, sich ein Bild der Tat und ihrer Motive zu machen. Man ist auf Vermutungen angewiesen, die auszusprechen angesichts der Schwere der Tat im Hinblick auf die Zeitumstände und die möglichen Folgen besser unterbleiben." Es scheint, daß auch dieses bürgerliche Blatt die Täter in dem gleichen Lager vermutet, wie wir. Die Münchner Neuesten Nachrichten schreiben in ihrer gestrigen Abendausgabe: „Wenn das Organ der USP. jetzt von einem „Opfer der Reaktion" spricht, das Abgeordneter Gareis geworden sei, so ist diese Art der politischen Ausnutzung nicht weniger verabscheuenswürdig als die Tat selbst, die nur ein blinder Fanatismus, abseits jeder politischen Partei (!) begehen konnte. Diese Tat einer Partei oder der Regierung und den Staatseinrichtungen, die in keinem Lande der Welt jemals imstande waren, Verbrechen exaltierter Menschen zu verhindern, zuschieben zu wollen, heißt nichts andres, als in verbrecherischer Art die allgemeine Empörung über eine nichtswürdige Bluttat in den Schrei nach Blutrache umzuwandeln."

Die bayrische Regierung hat auf Beschluß des Ministerrats in einer Erklärung ihre schärfste Entrüstung über die Ermordung des Abgeordneten Gareis zum Ausdruck gebracht. Die Staatsregierung verspricht, alles aufzubieten, den Mörder ausfindig zu machen und die Motive seiner Tat aufzuklären. Zu diesem Zweck ht die Polizeiverwaltung bereits alle Maßnahmen getroffen und eine Belohnung von 10 000 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt. An die Bevölkerung wird die ernsteste Mahnung gerichtet, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren. Die Polizei hat aber gestern bereits durch die Beschlagnahme der Streikflugblätter die Arbeiterschaft provoziert. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Schutzmann von den Arbeitern verprügelt.

*

Mit Gareis verliert die Unabhängige Sozialdemokratie Bayerns einen ihrer besten Köpfe. Er war der geistige Führer der Landtagsfraktion, die bei den Wahlen im Jahre 1920 zu ziemlicher Stärke angewachsen war. Auch er war erst seit dem Jahre 1920 Mitglied des Landtags, hat sich aber dort durch seine großen Fähigkeiten bald eine geachtete Stellung zu verschaffen gewußt, und war von den politischen Gegnern gefürchtet. Den Kampf gegen die reaktionären Tendenzen in Bayern, insbesondere gegen die Einwohnerwehr, hat er mit ebenso großer Energie wie Geschick zu führen verstanden. Die Unabhängige Fraktion war unter seiner Führung deshalb stets der Gegenstand grimmigsten Hasses aller Anhänger dieser reaktionären Organisationen.

Gareis hat nur ein Alter von 32 Jahren erreicht. Er studierte in den Jahren 1908 bis 1912 an verschiedenen Universitäten, auch in Leipzig, Geschichte und Philosophie, wurde später Gymnasialoberlehrer und trat nach kurzer Zeit politisch hervor.

Die Forderungen der Arbeiter.

München, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **Die Forderungen der drei sozialistischen Parteien an den Landtag lauten:**

1. Vollständige Durchführung der Reichs- und Landesverfassung und der Reichsgesetze, und tatkräftiges Einschreiten gegen jede Rechtsverletzung und gegen die Belebung des alten militärischen Geistes in Bayern.

2. Schutz für Leben und Sicherheit der Staatsbürger.

3. Aufhebung des Ausnahmezustandes, Beseitigung der Volksgerichte und der Polizeiwillkür, Wiederherstellung der Versammlungs- und Pressefreiheit.

4. Aufhebung der Stand- und Volksgerichtsurteile, Freilassung aller unschuldig politischer Verhafteter.

5. Sicherung und Ausbau der demokratischen Republik.

Der Streik fast allgemein.

München, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **Der Streik wird in allen großen Betrieben fast restlos durchgeführt. Die Straßenbahn wird zum Teil von Gelben und Christlichen in Betrieb gehalten. Es ist anzunehmen, daß der Straßenbahnbetrieb im Laufe des Tages noch restlos stillgelegt wird. Alle größeren Städte Bayerns haben sich der Streikbewegung angeschlossen. — Die heutige Morgenausgabe unsres Parteiblattes Der Kampf wurde beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wird damit begründet, daß der Kampf zu einer verbotenen Versammlung aufgefordert und eine versteckte Drohung zum Mord enthalte.**

Die Reaktion tritt in Aktion.

TU. München, 11. Juni. (Voss. Ztg.) Ein Flugblatt, das zum Generalstreik aufforderte, ist von der Polizei vor dem Erscheinen unterdrückt worden. Die Technische Nothilfe steht zum Einschreiten bereit. Der Streikabwehrausschuß ist in Tätigkeit. Die Arbeitgeber beschlossen, für die Streiktage keinerlei Bezahlung zu gewähren. In Arbeiterkreisen wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Polizeipräsident Pöhner und mit ihm der deutschnationale Finanzminister Roth abdanken müssen und daß Herr v. Kahr dann von selbst vor die Notwendigkeit gestellt sein wird, zu gehen. Auf der andern Seite bemächtigt sich der rechtsstehenden Gruppen wachsende Erregung, **durch die wohl auch die Waffenablieferung einen schweren Rückschlag erleiden dürfte.** Auch in Regierungskreisen sieht man die Lage mit großer Besorgnis an.

TU. München, 11. Juni. (Tägl. Rundschau.) Der Ministerrat ist Freitagabend angesichts der außerordentlichen Verschärfung der Lage zusammengetreten. Ein Beschluß wurde bis zur Stunde noch nicht gefaßt. Es ist damit zu rechnen, daß die Regierung mit allen Machtmitteln versuchen wird, den Streik zu unterdrücken, die sozialdemokratische Presse dürfte von der Regierung verboten werden, sobald die bürgerlichen Blätter am Erscheinen verhindert werden.

Der Plan der Reaktionäre.

Diktatur Escherichs oder Xylanders.

München, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) **Der Regensburger Anzeiger, ein Organ der Bayrischen Volkspartei, veröffentlicht eine Zuschrift, in der darauf hingewiesen wird, daß politische Kreise am Werke sind, die den ruhigen Gang der Entwaffnung stören wollen. Das Blatt fragt: Ist es richtig, daß der bekannte deutschnationale Oberst Xylander in diesen Tagen bei den Führern des Ordnungsblocks erschienen ist mit der Forderung, Ministerpräsident v. Kahr, der gegen Berlin zu schwach und schlapp gewesen sei, müsse gestürzt werden. Wenn es nötig sei, müsse die Diktatur ausgerufen werden. Dazu sei aber Kahr nicht stark und rücksichtslos genug. Das könnten nur Escherich oder Xylander machen.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Kurswechsel in England.

Unmittelbar nach den drei Sitzungen, die das englische Kabinett über die von Frankreich aufgeworfene Frage eines engeren Bündnisses zwischen den beiden Mächten abgehalten hat, und in denen der französische Bündnisplan rundweg abgelehnt wurde, hielt Churchill, der engere Mitarbeiter Lloyd Georges im Kabinett, eine Rede in Manchester, die unzweifelhaft als die Zusammenfassung der Ergebnisse der Kabinettsberatungen anzusehen ist und in der die Linie, die die englische Regierung in ihrer Außenpolitik in der nächsten und ferneren Zukunft einhalten will, fixiert ist. Die Bedeutung dieser Rede kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, zumal im parlamentarischen England Ministerreden von ganz anderem Gewichte sind als in Deutschland, dessen bürgerliche Demokratie die Kinderschuhe noch nicht ausgetreten hat.

Um es kurz zu sagen: Churchill erklärte in seiner Rede nicht mehr und nicht weniger, als daß der Versailler Friedensvertrag nicht, wie Frankreich es ersehnt, durch ein französisch-englisches imperialistisches Bündnis, sondern im Gegenteil durch einen wahren Frieden zwischen Frankreich, England und Deutschland ersetzt werden müsse. Churchill erteilte in seiner Rede nicht nur Frankreich eine brüske Absage, er gestand auch — als erster unter den Staatsmännern der Entente — ein, daß der Friede von Versailles nur ein Scheinfriede sei, daß der wahre Friede nicht durch diktatorische Bestimmungen, die den Völkerhaß verewigen und durch einen papiernen Völkerbund hergestellt werden könne, sondern nur durch einen Abbau des Hasses, durch ein inniges Zusammenarbeiten der drei großen Völker, die, ob Sieger oder Besiegte, gemeinsam durch den Krieg besiegt wurden.

Churchill ließ auch keinen Zweifel darüber, wie er sich eine solche Wandlung verwirklicht denke: Die Vorbedingung dafür sei, daß in Deutschland jene militaristisch-nationalistischen Giftkeime, deren Brutstätten die deutschen Universitäten und gewisse Kreise der Bureaukratie und der militärischen Organisationen sind, radikal abgetötet werden, die Frankreich den Vorwand zu seiner imperialistischen Politik gegenüber Deutschland geben, und daß Frankreich seinen Imperialismus abbaue. Aber der wirtschaftlich denkende Engländer erkannte auch die zweite große Fehlerquelle des krankhaften Zustandes der heutigen Weltorganisation. Mit gewuchtigen nationalökonomischen Argumenten, die man bisher nur von deutscher Seite und von den wenigen aufrechten Männern im Lager der Entente, die sich vom Siegestaumel nicht einschüchtern ließen, zu hören gewohnt war, bewies er, daß die gegenseitigen Kriegsverschuldungen der kriegführenden Staaten alle zusammen, Gläubiger wie Schuldner, in den wirtschaftlichen Zusammenbruch hineinjagen. Es kann nach dem ganzen Tenor der Rede nicht zweifelhaft sein, daß Churchill nicht nur die Schulden Englands und sämtlicher europäischer Alliierter an Amerika und die Schulden der kontinentalen Alliierten an England meinte, sondern auch die **Wiedergutmachungsschulden Deutschlands** an die gesamte Entente. Natürlich sollte damit nicht gesagt werden, daß England morgen Deutschland von seinen Reparationsverpflichtungen befreien wird, die Bedeutung dieses Ausspruchs liegt vielmehr darin, daß zum erstenmal ein führender Staatsmann der Entente als Sprecher seines Kabinetts sich zu der Erkenntnis oder vielmehr zu ihrem Bekenntnis durchgerungen hat, daß die Last der Tributzahlungen Deutschlands an die Alliierten einerseits und der Alliierten an Amerika anderseits die ganze Weltwirtschaft erdrücken müsse. Daß es keine platonische Erkenntnis bleiben werde, sondern die englische Regierung, gedrängt durch ihre inneren und äußeren Schwierigkeiten — man denke nur an die vier Millionen Arbeitslose in England —, in den nächsten Jahren tatsächlich versuchen wird, einen allmählichen Abbau der gegenseitigen Kriegsschulden durchzusetzen, dafür wird schon der wirtschaftliche Zwang und das Anwachsen der Not, das für die nächste Zeit mit Sicherheit zu erwarten ist, Sorge tragen.

Daß die englische Regierung gerade in dem Augenblicke, in dem sie den französischen Angriff auf das Ruhrrevier abgeschlagen hat und den Angriffen seines Verbündeten auf Oberschlesien erfolgreichen Widerstand leistet, aller Welt Kunde von seinem Kurswechsel in der äußeren Politik gibt, ist natürlich kein Zufall. Es ist die erste offizielle Manifestation der sich immer mehr vertiefenden Gegensätze zwischen England und Frankreich. England hat wieder einmal Ursache, für die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts, die die jahrhundertealte Vorbedingung zur Erhaltung seiner Vorherrschaft in der Welt ist, zu fürchten, jenes europäischen Gleichgewichts, dessen moderne Formel lautet: Kein Staat darf wirtschaftlich so mächtig werden, daß er allein der englischen Industrie gefährlich werden könnte.

Von Frankreich droht, wenn nicht heute, so doch morgen der englischen Wirtschaftsmacht diese Gefahr. Man darf nicht übersehen, daß das Frankreich von heute eine ganz andre wirtschaftliche Struktur hat als das Frankreich von 1914. Durch den Zuwachs Elsaß-Lothringens und des Saarreviers, Gebieten mit mächtig entwickelter Schwerindustrie, wurde Frankreich von einem wesentlich fertigindustriellen in ein wesentlich schwerindustrielles Land verwandelt. Die Schwerindustrie aber hat seit jeher politisch und wirtschaftlich die stärksten aggressiven Neigungen, ihre Vertreter sind, da sie das größte Interesse an der Herstellung von Kanonen und Panzerschiffen und an einer Ausdehnung des inneren Absatzmarktes haben, stets die annexionswütigsten Imperialisten gewesen. Aus diesen Gründen ist der französische Wirtschaftsimperialismus, ist die Sehnsucht des großindustriellen Frankreich zu verstehen, Deutschland, dessen Schwerindustrie wieder einen großen Aufschwung zu nehmen verspricht, wirtschaftlich abzuwürgen, indem es die Hand auf seine Kohlenschätze legt, um seine Industrie konkurrenzunfähig zu machen.

England aber hat das allergrößte Interesse daran, daß von seinen zwei mächtigsten europäischen Wirtschaftsgegnern nicht der eine dadurch unschädlich gemacht werde, daß der andre auf dessen Kosten übermäßig erstarke. Es hat das größte Interesse daran, daß nicht durch eine wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands das Chaos, das seiner Industrie das Betätigungsfeld raubt, sich auch über Deutschland ausbreite. So wird der auffallende und überraschende Widerstand, den England dem französischen Appetit auf das Ruhrgebiet entgegengesetzt hat, verständlich, und so wird es auch verständlich, daß die englische Regierung auf den französischen Trick, durch ein fait accompli der polnischen Insurgenten die Frage der Zuteilung des oberschlesischen Industriegebiets zu entscheiden, nicht hereingefallen ist, sondern schleunigst Truppen nach Oberschlesien geworfen hat, um die Autorität der interalliierten Kommission wieder herzustellen und eine Teilung zu ermöglichen, die Deutschland die Verfügung über das Industriegebiet, soweit es eine deutsche Mehrheit besitzt, nicht entzieht.

Aber es gibt selbst Anzeichen dafür, daß das englische Interesse an Deutschland über die bloße Abwehr des französischen Wirtschaftsimperialismus hinausgeht. Das Berliner Tageblatt hat kürzlich in der bei bürgerlichen Blättern seines Schlages üblichen sensationellen Aufmachung aufsehenerregende Mitteilungen über Verständigung zwischen englischen und deutschen Industriellen zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens zur Eroberung des russischen Marktes gemacht. Es läßt sich heute noch schwer beurteilen, ob die Informationen des Berliner Tageblatts ganz oder auch nur teilweise auf Wahrheit beruhen, der Zusatz, daß an Lenin als Vorbedingung für die Aufnahme der Handelsbeziehungen die Forderung gestellt worden sei, die Regierung in eine Koalitionsregierung aller nichtmonarchistischen Parteien umzuwandeln, macht sie nicht gerade glaubhafter. Immerhin aber muß beachtet werden, daß sowohl England wie Deutschland ein formelles Handelsabkommen mit Rußland getroffen haben, während Frankreich grade in diesen Tagen gegen Englands Stellungswechsel gegenüber Rußland offiziell Einspruch erhoben hat. Das Blatt hat sich gewendet, ob nun Stinnes mit Armstrong Freundschaft geschlossen hat oder nicht.

Die Arbeiterschaft kann diese Wendung der Dinge nur begrüßen, weil sie an der Ueberwindung des politischen und wirtschaftlichen Imperialismus, gleichgültig welcher Nation, das größte Interesse hat, und sie ist auch an ihr nicht unbeteiligt. In Frankreich waren es die proletarischen Parteien, die den Imperialismus durch ihren Widerstand gegen kriegerische Abenteuer von innen her geschwächt haben, in England ist es die erstarkende Macht der Arbeiterpartei, der die Regierung ihre Politik gegenüber Rußland und Deutschland Konzessionen machen mußte. In beiden Ländern harren noch weiter der Arbeiterschaft große Aufgaben im Kampfe gegen die militaristischen und annexionistischen Pläne ihrer Regierungen und in Deutschland harrt der Arbeiterschaft die Aufgabe, durch die vollständige Niederringung des Militarismus und Nationalismus, der sich, wie die Ereignisse in Oberschlesien und Bayern beweisen, immer mehr breit macht, dem Ententeimperialismus die Waffe aus der Hand zu schlagen.

In den Klauen der Ausnahmejustiz.

In der Verhandlung vor dem Ausnahmegericht in Halle wurde erneut festgestellt, daß die „Schutz"polizei unter **Androhung von Mißhandlungen von den Gefangenen Geständnisse abgepreßt hat.** Angeklagt waren der Arbeiter Tempelhof und der Handlungsgehilfe Lorenz aus Halle, 18 und 19 Jahre alt. T. ließ sich einer Sanitätskolonne zuteilen und zog mit dieser nach Mansfeld, ohne Waffen zu tragen. Lorenz, der schwer an Krämpfen leidet, hat an diesem Zuge teilgenommen. In der Verhandlung beklagte er sich bitter darüber, daß er **in der Artilleriekaserne von Wachtmeistern aufs scheußlichste mißhandelt worden** ist. Als er sich beim Untersuchungsrichter darüber beschwerte, erklärte ihm dieser in behaglicher Gemütsruhe: **„Ja, was wollen Sie denn, im Mittelalter sind solche Leute aufgehangen worden!"** Vors.: „Sollte das der Herr Untersuchungsrichter gesagt haben?" — Angeklagter: „Jawohl! Als ich ihm die Mißhandlungen mitteilte, sagte er: Seien Sie stille!" — Zwei Zeugen, Lopcak und Storch, die Lorenz beschuldigten, Sprengstoff getragen zu haben, sind ebenfalls in fürchterlichster Weise behandelt worden. Storch mußte zugeben, daß sie **in der Kaserne zu den belastenden Aussagen gezwungen** worden sind, sonst hätten sie **„noch mehr Dresche gekriegt"**. Die Mißhandlungen geschahen mit einem Ochsenziemer, den die Sipoleute den Unglücklichen mit den Worten: „Hier, riech mal dran!" unter die Nase hielten. Als der Verteidiger das Gericht bat, den Angeklagten zu befragen, ob er in der Kaserne mißhandelt worden sei, beschloß das Gericht, die Frage **nicht zuzulassen**, sondern ihm anheimzugeben, Anzeige beim Staatsanwalt zu erstatten. „Die Erörterung dieses Punktes wollen wir hier lieber vermeiden!" meinte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Krüger. Das könnte auch noch eine schöne Geschichte werden, wenn etwa die Stützen der Ebertrepublik als Schuldige gebrandmarkt würden. Lorenz lag wegen einer Verwundung im Lazarett, aber trotzdem wurde der Aermste so mißhandelt. Als der Vorsitzende ärgerlich meinte, es könne so nicht weitergehen, daß man einseitig Dinge zur Sprache bringe, und man sich lieber nach dem alten deutschen Spruche: „Man höre beide Teile!" richten wollte, sagte der Angeklagte: „Das hat der Leutnant Fischer von der Sipo nicht getan, denn als ich mich gegen die ungerechten Anschuldigungen verteidigen wollte, stand neben mir ein Zeitfreiwilliger mit der **auf mich gerichteten Pistole** und Fischer schrie mich an: „Aaas, halt die Schnauze!" — In der Verhandlung konnten die beiden Zeugen die ihnen von der Sipo abgepreßte Aussage nicht aufrechterhalten; sie gaben auch zu, daß **der Angeklagte 48 Stunden hungern** mußte, um ihn zum Geständnis zu zwingen, während sie sofort gutes Essen und bessere Behandlung erhielten, sobald sie die gewünschte „Wahrheit" aussagten. Die Sipo hat den beiden 17 und 18 Jahre alten jungen Leuten nicht die nötige Uebereinstimmung eingeprügelt, weshalb sie sich fortgesetzt widersprachen, so daß ihre Nichtvereidigung erfolgte. Der Vorsitzende, den der Zustand des kranken Angeklagten nicht rührte, meinte zu Lopcak, den der Verteidiger auf einige Widersprüche aufmerksam machte: „Lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen." „Wenn Sie nicht mehr können, so sagen Sie es, dann machen wir eine kleine Pause für Sie!" So vornehm werden die Belastungszeugen behandelt! Lorenz erhielt 2 Jahre Gefängnis, der Sanitäter Tempelhof 9 Monate.

Das Ausnahmegericht in Naumburg erkannte an einem einzigen Sitzungstag auf eine Gesamtstrafe von **96 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus.** Einige Arbeiter aus Teuchern hatten am 3. Osterfeiertag einen mit andern Arbeitern besetzten Zug angehalten, um sie zur Teilnahme am Streik zu veranlassen. Hierin erblickte die Klassenjustiz eine vorbereitende Handlung zum Hochverrat und erkannte auf Gefängnisstrafen von je 1 Jahr sowie 1¼ Jahr Zuchthaus für den „Rädelsführer". Zwei Jahre Zuchthaus erhielt der Arbeiter Klaus aus Großkayna wegen „Erpressung", die in der Wegnahme von Jagdgewehren erblickt wurde. Der Kammfabrikarbeiter Samuel aus Freyburg, Vorsitzender der VKPD., hat am Karfreitag auf dem Marktplatz eine kurze Ansprache gehalten und dabei gesagt: **„Die Regierung muß nieder!"** Urteil: **6 Jahre Zuchthaus.** Einige Arbeiter aus Teudiß waren beschuldigt, in ein Rittergut in Goddula eingedrungen zu sein und dort außer Lebensmitteln Wein, Zigarren und Geld „geraubt" zu haben. Das Sondergericht verurteilte die Arbeiter Wunderlich, Martin und Wolf zu **je zehn Jahren Zuchthaus**, die Jugendlichen Fritz und Bauer zu je sechs Jahren Gefängnis. Der Schlosser Salzwedel erhielt wegen räuberischer Erpressung, Landfriedensbruch und Vergehen gegen das Entwaffnungsgesetz **sieben Jahre Zuchthaus.** Die „räuberische Erpressung" bestand darin, daß er mit fünf Genossen von einem Mühlenbesitzer im Auftrage des Aktionsausschusses 200 Brote gefordert und ohne Widerstand auch erhalten hat. Das Gericht hat noch „Milde walten" lassen, weil der Angeklagte drei Jahre in Gefangenschaft war und bis vor kurzem eine Kugel im Kopfe sitzen hatte.

Vom Ausnahmegericht in Nordhausen erhielt der Gewerkschaftsbeamte Reich aus Sangerhausen **sechs Jahre Zuchthaus** wegen Rädelsführerschaft und Mobilmachung der Arbeiter-Samariterkolonne aus Anlaß des dort in den Ostertagen erfolgten Hölzputschs. Die Rädelsführerschaft wurde darin erblickt, daß Reich in einer Versammlung im Freien die Metallarbeiter betriebsweise antreten ließ, um dadurch eine bessere Abstimmung über die Fortführung des Streiks zu ermöglichen. Die Klassenjustiz erblickte in diesem Tun eine Einteilung in Kampfgruppen. Aehnlich ging es dem Amtsvorsteher Hermann in Bornstedt, der **acht Jahre Zuchthaus** erhielt. Der Staatsanwalt hatte wegen Hochverrats lebenslänglich Zuchthaus beantragt.

Vor dem Ausnahmegericht in Wittenberg werden tagtäglich die sogenannten „typischen Leunafälle" verhandelt, das heißt, alle bei der „Erstürmung" des Werks von der Sipo gefangenen „Rotarmisten" werden in den meisten Fällen zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahre verurteilt. Die Verhandlungen bieten immer dasselbe Bild und man kommt zu der Auffassung, daß nicht aus dem Ergebnis der Verhandlung das Urteil gefunden wird, sondern nach Gutdünken der Kammer der vorliegende Tatbestand in das Prokrustesbett eines Gesetzesparagraphen gezwängt wird. Man sieht im Angeklagten nicht mehr den einzelnen, aus ehrlichen Motiven handelnden Menschen, sondern bemüht sich krampfhaft, in ihm den schuldbeladenen Träger eines Teils des Massenwillens zu sehen, indem man sich diesen Massenwillen in vornovemberlicher Weisheit als „ordnungsfeindlich" vorstellt. Man ist anderseits bemüht, den unter diesem unwiderstehlichen Massenwillen handelnden Einzelnen für eben dieses Massenwillens Aeußerungen persönlich zur Verantwortung zu ziehen. Und an diesem unlösbaren Widerspruch müssen doch die Sondergerichte endlich einmal zugrunde gehen. — Der Arbeiter Dippmar aus Merseburg hatte auf dem Leunawerk die Listen der waffenfähigen Männer angefertigt und während des „Aufruhrs" einen Revolver getragen. Urteil: entgegen dem auf 1½ Jahre lautenden Antrag **2 Jahre und 2 Monate Zuchthaus.** — Noch schlimmer krallte die Justiz den Kriegsbeschädigten Nowak aus Halle, der seit seiner kürzlich erfolgten Entlassung aus dem Lazarett noch keine Arbeit gefunden hat, weil er ein künstliches Bein hat. Er soll sich der „Roten Armee" angeschlossen und gegen die Sipo gekämpft haben. Der Unglückliche wurde wegen Landfriedensbruchs und Vergegenhs gegen das Entwaffnungsgesetz zu **sechs Jahren Zuchthaus** und 450 Mk. Geldstrafe verurteilt, obwohl der Staatsanwalt „nur" fünf Jahre Zuchthaus beantragte. Das Gericht ging deswegen über den Antrag hinaus, wei der Angeklagte sich „ungebührlich benommen" haben soll. — In seiner letzten Sitzung verhandelten die Wittenberger Ausnahmerichter über einen, wie es so schön in dem Bericht des Hallischen Organs der Rechtssozialisten heißt, „besonderen Fall". Angeklagt waren der Arbeiter Wehling, dessen 22jähriger Sohn, der Gastwirt Kraneis und der 20jährige Maurer Küttner, sämtlich aus Stedten im Mansfeldschen. Wehling wird beschuldigt, mit mehreren Bewaffneten nach dem Gute eines bekannten Mansfelder Reaktionärs, bei dem beim Kapp-Putsch ganze Mengen Waffen gefunden wurden, gegangen zu sein, um dort vermutlich versteckte Waffen in Sicherheit zu bringen. Bei dem Suchen nach dem vermuteten Waffenlager soll er den Gutsinspektor „in die Mitte genommen" und ihn sowie seine Frau geschlagen haben. Sein Sohn wurde gleichfalls beim Waffensuchen gesehen, was beide bestreiten. Das Verbrechen des Gastwirts besteht darin, daß er einem fremden Auto den Weg nach Halle zeigte, auch hätten bei ihm kommunistische Versammlungen stattgefunden. Das Urteil lautete auf **acht Jahre Zuchthaus** für den Vater, auf **1 Jahr 3 Monate Zuchthaus** für den Sohn, 2 Jahre Zuchthaus für Küttner und 3 Monate Gefängnis wegen Waffentragens gegen den Gastwirt Kraneis. Der Staatsanwalt hatte gegen Wehling Vater 12 Jahre Zuchthaus beantragt. Sämtliche Angeklagte waren bisher unbestraft.

So wütet Tag für Tag der weiße Schrecken bei den Ausnahmegerichten in Mitteldeutschland. Wir fragen die Rechtssozialisten, wir rufen es in alle Welt hinaus: Wie lange soll diese Schandjustiz fortgeführt werden?

* * *

Die Opfer der Rachejustiz.

Nach einer neueren Zusammenstellung haben die Ausnahmegerichte bisher über die angeklagten Arbeiter rund

1500 Jahre Zuchthaus und 800 Jahre Gefängnis

verhängt. Außerdem wurden acht Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus und vier Angeklagte zum Tode verurteilt. Das ist das Ergebnis der Tätigkeit der Sondergerichte innerhalb zweier Monate. Angesichts dieser furchtbaren Blutjustiz kann es im gesamten Proletariat nur eine Meinung geben — dem Wüten der Schreckensjustiz muß sofort Einhalt geboten werden. Immer wieder muß die Forderung erhoben werden: Sofortige Aufhebung der Ausnahmegerichte! Amnestie für ihre Opfer!

Der fünfte Kriegsverbrecher-Prozeß

Dritter Verhandlungstag.

Die Plädoyers.

Reichsanwalt Feistenberger: Dieser Prozeß unterscheidet sich von den vorhergehenden dadurch, daß die Zeugen hauptsächlich Kinder sind. Der Vorwurf, sich an Kindern vergriffen zu haben, ist viel schwerer als der, Erwachsene mißhandelt zu haben. Nach strafrechtlichen Begriffen war der Angeklagte unzweifelhaft Beamter. Die geheime Feldpolizei war kein Truppenteil, sondern eine Verwaltungsbehörde, die außerhalb der Truppe stand. Die erforderliche Kenntnis davon, Beamter zu sein, liegt bei Ramdohr vor. Die Ergreifung und Festnahme von Personen war nur insoweit berechtigt, als sie als Täter in Frage kamen. Der Angeklagte hat auch nichts andres behauptet, als daß er eine strafbare Handlung verfolgt habe. Personen, die nur als Zeugen in Frage kamen, durften dabei nicht festgenommen werden. Erst am Schluß der Hauptverhandlung hat der Angeklagte behauptet, mit den Verhaftungen vorbeugende Polizeimaßnahmen getroffen zu haben, was nicht glaubwürdig ist. — Der Festnahme verdächtiger Personen waren auch bei der Feldpolizei Grenzen gesetzt. Nur wo begründeter Anlaß zu der Annahme vorhanden war, daß die Betreffenden strafbare Handlungen vorgenommen haben, durfte die Festnahme erfolgen. **Das Bewußtsein der Nichtberechtigung hat dem Angeklagten aber gefehlt!** Die Festnahme strafunmündiger verdächtiger Personen ist aber keinesfalls zulässig. Der Angeklagte hatte nicht auf Befehl, sondern nach pflichtmäßigem Ermessen selbständig zu handeln.

Die Art der Ergreifung der Jugendlichen abends aus dem Bette war nicht berechtigt. Man hätte sie auch morgens abholen können. Die Fesselung war weder nötig noch sachlich gerechtfertigt, zumal die Kinder der Verhaftung keinen Widerstand entgegensetzten. Wer so roh und gefühllos verfährt, verstößt damit gegen das Sittengesetz, das seinen rechtlichen Befugnissen Grenzen setzt. Trotzdem sämtliche Jungen Geständnisse abgelegt hatten, hat der Angeklagte sie **sitzen gelassen, obgleich der Tatbestand völlig geklärt war.**

Schutz- oder Sicherheitshaft zu verhängen, hat nur die Kommandobehörde das Recht. Der Angeklagte hat mit seiner Behauptung, die Haft als vorbeugende Maßnahme vorgenommen zu haben, seine Pflicht also noch viel stärker verletzt.

Nicht verantwortlich ist der Angeklagte bezüglich des Lagers und des Essens im Gefängnis. Es ist nicht der positive Beweis erbracht, daß die Nahrungsentziehung und das Einsperren in Dunkelkammern vom Angeklagten veranlaßt wurden.

Die Kinderaussagen sind im allgemeinen unzuverlässig. Aber bewußt lügen Kinder nur, wenn sie selbst straffällig sind. Sie lassen sich aber sehr leicht beeinflussen, neigen zu Uebertreibungen und zu Ausschmückungen ihrer Erlebnisse, namentlich vor Gericht,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wie sie sich wichtig vorkommen. So vorsichtig man ihren Aussagen alle gegenüberstehen muß, so ist doch glaubhaft, daß sie durch äußeren Druck zu Geständnissen gezwungen wurden. Es ist dem Angeklagten nicht zu glauben, daß er nach dem 5. Januar die Kinder nicht mehr beeinflußt hat.

Der Angeklagte zeigt in seinem Auftreten eine gewisse Härte. Er war glücklich darüber, so gute Erfolge erzielt zu haben. Sein Ehrgeiz hat ihn veranlaßt, mit unerlaubten Mitteln zu arbeiten. Wenn er ein reines Gewissen gehabt hätte, hätte er nicht dauernd wiederholt Ausflüchte dem erhebenden Beamten der Reichsanwaltschaft gegenüber gebraucht. Er hat auch hier noch geleugnet, Verfügung über die Zellen gehabt zu haben, was ihm bewiesen worden ist. Es ist auch unwahr, daß er den Kindern das deutsche Protokoll auf flämisch vorgelesen habe. Alle Kinder haben das Gegenteil gesagt. Es ist ihnen nur auf deutsch verlesen worden. Auch die Behauptung, keinen Riemen gehabt zu haben, ist als unwahr erwiesen worden. An den einzelnen Fällen legt der Reichsanwalt dar, welche Mißhandlungen er für erwiesen hält. Die Tat des Angeklagten charakterisiere sich als eine einheitliche Handlung. Es war eine **Zwangsmaßnahme zur Erpressung von Geständnissen.**

Ich glaube nicht, daß Zuchthaus eine entsprechende Sühne ist, sie würde weit über das Ziel hinausgehen. Auch die bürgerlichen Ehrenrechte dürfen ihm nicht abgesprochen werden, da er nicht aus ehrlosen Motiven gehandelt hat. Ich beantrage eine Gesamtstrafe **von zwei Jahren Gefängnis und auf die Dauer von fünf Jahren Aberkennung der Fähigkeit, öffentliche Aemter zu bekleiden.**

Verteidiger Dr. Kaiser: Die Frage der Gerechtigkeit läßt sich von der Frage der Politik nicht trennen. Der Zweck dieser uns aufgezwungenen Prozesse ist, der Welt immer wieder zu zeigen, welche Unmenschen Deutschland an die Front und hinter die Front geschickt habe. Aber welcher Punkt der Satzungen des Völkerrechts ist vom Feinde nicht verletzt worden?

Die Beamten des Feldheeres waren zu der in Frage stehenden Zeit nicht Beamte im eigentlichen Sinne. Ramdohr habe sich als Soldat gefühlt, der gegen die aufsässige Bevölkerung zu kämpfen habe. Sein anfängliches Leugnen in der Voruntersuchung war berechtigt, denn auch jetzt noch kann die Entente die Auslieferung verlangen. Durch die Festnahme der Kinder war es möglich, die Täter zu ermitteln und weitere Verbrechen zu verhindern. Die Frage, ob Ramdohr die Kinder verhaften durfte, war von ganz untergeordneter Bedeutung. Unter der Kriegsnotwendigkeit kann die Freiheit und unter Umständen das Leben der Bevölkerung keine Rolle spielen.

Der Verteidiger malt nun aus, was sich wohl ereignet hätte, wenn Ramdohr die Kinder nicht festgesetzt und sie wirklich ein Eisenbahnunglück herbeigeführt hätten. Hätte er dem untersuchenden General sagen sollen, das Strafgesetzbuch hätte es ihm unmöglich gemacht?

Bei diesem Teil der Rede, der anscheinend mit voller Absicht auf die Wirkung in im Publikum berechnet war, bricht dieses in lauten **Beifall und Händeklatschen aus.** Der Präsident droht bei Wiederholung mit Abführen der Betreffenden.

In bezug auf die Mißhandlungen ist den Kindern kein Glauben zu schenken. Ihre Aussagen sind eine Kette von Unmöglichkeiten. Auch nicht der Schatten eines Verdachts ist auf dem Angeklagten geblieben. Die Mißhandlungen sind durch nichts erwiesen. Jeder andre Spruch als ein Freispruch wäre ein Fehlspruch!

Der Reichsanwalt nahm noch zu einer kurzen Erwiderung das Wort, in der er folgendes ausführte: Vielleicht wäre es nicht unangebracht gewesen, wenn der Verteidiger mehr juristische Erwägungen vorgebracht hätte, statt Phantasiegemälde zu entwerfen. Der Kommandantur stand allein das Recht zu, zu bestimmen, ob die Kinder festgehalten werden sollten. Wenn die Kinderaussagen unglaubwürdig sind, warum hat der Angeklagte dann die erpreßten Geständnisse der Kinder für glaubwürdig gehalten? — Der Angeklagte war mit 26 Jahren nicht mehr so jung, daß er sich kein Bild davon machen konnte, wie pflichtmäßiges Handeln ihn hätte handeln lassen müssen.

Verteidiger: Das Phantasiebild einer Jugendgleichung war ein sehr wahrscheinliches. Die Gefahr für das deutsche Heer war in dieser Beziehung ungeheuer groß. Es ist mir noch nie vorgekommen, daß die Zeugen so gelogen haben wie in diesem Prozeß.

Das Urteil wird Sonnabendmittag verkündet werden.

Zur Entwaffnung der Einwohnerwehren.

Die erste Frist eingehalten?

Berlin, 10. Juni. (W. T. B.) **Mit dem 9. Juni ist die von der interalliierten Kontrollkommission gesetzte Frist zur Ablieferung der schweren und eines Teiles der leichten Waffen der Einwohnerwehren abgelaufen. Es läßt sich jetzt bereits mit Sicherheit übersehen, daß es — namentlich im Verfolg der Entschließung der bayerischen Wehren zur freiwilligen Waffenabgabe — gelungen ist, diese Frist einzuhalten.**

Sollte die aus offiziöser Quelle stammende Behauptung des Wolff-Bureaus auf Wahrheit beruhen, so hieße das, daß bis zum gestrigen Tage in Bayern sämtliche 3400 Maschinengewehre, sowie alle Geschütze und zwei Drittel der 240 000 Gewehre der Einwohnerwehren abgeliefert wurden. Wir müssen die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Behauptung der offiziösen Stelle überlassen.

Eine amtliche Polemik gegen Escherich.

Berlin, 10. Juni. (Amtlich.) Die im Berliner Lokalanzeiger wiedergegebenen Ausführungen des Forstrats Escherich über die Auflösung der Organisation Escherich beruhen auf unrichtigen Annahmen. Eine Durchbrechung der Grundsätze des deutschen Vereinsrechts liegt nicht nur in der Auflösung der Organisation Escherich, sondern auch in der Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr und der ostpreußischen Wehren, soweit diese Verbände nach der Entwaffnung friedliche, mit dem Vereinsrecht vereinbarte Ziele verfolgen. Zu dieser Durchbrechung ist Deutschland durch den Friedensvertrag in Verbindung mit der Pariser Note und dem Ultimatum **gezwungen und verpflichtet.** Das Ultimatum enthält eine gewisse Interpretation des Friedensvertrages, der wir uns nach der Annahme des Ultimatums fügen müssen. Selbst wenn dazu das Gesetz vom 22. März d. J. nicht ausreichte, was nach dem Gesetz letzten Endes von der Reichsregierung zu entscheiden ist, könnte dies nur dazu führen, daß ein neues Gesetz zur Ausführung des Ultimatums erlassen werden müßte. Daß die Entente die **Auflösung der Organisation Escherich,** wenn sie nicht auf die Liste gesetzt worden wäre, gar nicht gefordert haben würde, ist irrig. Dies geht schon daraus hervor, daß General Nollet, wie amtlich bereits mitgeteilt, nach Ueberreichung der Liste diese noch jetzt für unvollständig erklärt hat. Im übrigen hat die Reichsregierung vor Aufstellung der Liste selbstverständlich über die Bedeutung, die dieser Teil des Ultimatums nach der Auffassung der Hauptmächte haben sollte, vorher **Fühlung genommen** und es dabei an Aufklärung über Statuten und Zweck der Organisation nicht fehlen lassen. Nach dem Ergebnis dieser Fühlungnahme, wie nach dem Wortlaut des mit dem Ultimatum beendeten Notenwechsels hat die Reichsregierung den einzig möglichen Schritt getan, **in Erfüllung des Ultimatums die Organisation Escherich fristgerecht in der Liste aufzuführen.**

Die Entwaffnung in der Botschafterkonferenz.

Paris, 9. Juni. Die **Botschafterkonferenz** hat sich in ihrer Mittwoch vormittag abgehaltenen Sitzung mit verschiedenen Fragen über die Anwendung der Friedensverträge, insbesondere mit der Frage der Entwaffnung und **Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren beschäftigt.**

Die Lage in Oberschlesien.

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 11. Juni. (T.-U.) Ueber die **Antwort der französischen Regierung** auf die letzte englische Note in der oberschlesischen Frage verlautet, daß die **französische Regierung nicht geneigt ist, mit den interalliierten Truppen einheitlich gegen die Polen vorzugehen. Man will keinen Unterschied machen zwischen den deutschen und den polnischen Formationen;** man will sogar **den Polen eine gewisse Bevorzugung einräumen** mit der Begründung, daß die Soldaten **Korfantys** Arbeiter und Bauern seien, die eine nationale Sache kämpfen. Die Soldaten **Hoefers** aber seien die Vorkämpfer der deutschen Revanche und beständen nicht aus Schlesiern, sondern aus landfremden Deutschen.

Die Polen ziehen sich zurück.

Berlin, 11. Juni. Wie das Tageblatt aus Beuthen meldet, ist Tarnowitz gestern nachmittag von den Polen **geräumt** worden. Der in der Stadt durch die Insurgenten angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Im Norden der polnischen Front, wo die **Engländer vordringen,** ziehen sich die Insurgenten unter Mitnahme ihrer gesamten Bagage langsam zurück. Die Blätter melden, daß in den Städten des Industriebezirks infolge der Lebensmittelnot **Massenerkrankungen** an Typhus, Ruhr und Grippe vorkommen. Besonders das **Kinderelend** ist infolge des Milchmangels beispielslos.

Oppeln, 11. Juni. Amtlich wird berichtet: **An der Nordfront ziehen sich die Polen zurück,** ohne von den alliierten Truppen entwaffnet zu werden. Die **Kampftätigkeit** der Aufrührer hat heute allgemein **nachgelassen.** Bei **Zembowitz** nahmen die Polen erneut Sprengungen vor. Im Kreise Oppeln wurde Stadt und Bahnhof **Candrzin** von polnischen Banden erneut beschossen. Die Artillerietätigkeit der Polen bei **Ratibor** ist schwächer geworden. Die Oelsauer Brücke wurde von den Polen erneut gesprengt. Die Bevölkerung des Industriebezirks leidet immer mehr unter **Lebensmittelknappheit.** Mehl, Milch, Zucker, Kartoffeln und Gemüse fehlen fast gänzlich. Die Polen führen weiterhin große Mengen der geförderten Kohlen nach Polen aus. Die polnischen Truppen an der Staatsgrenze wurden in den letzten Tagen durch Zollbataillone ersetzt.

Die „Oberländer" wollen sich dauernd in Oberschlesien festsetzen.

Gegenüber den gegen das bayerische Freikorps Oberland erhobenen Anklagen erklärt der Zwölfer-Ausschuß in einer Mitteilung an die Schlesische Zeitung u. a.: Gegenüber allen falschen Behauptungen sei festgestellt, daß das Freikorps von **ausgezeichnetem Geiste** (?) beseelt ist. Es herrscht in ihm strenge Mannszucht. Offizieren und Mannschaften sieht man es an, daß sie von selbstloser Liebe für ihr engeres Vaterland beseelt sind. Ihr tiefster und größter Wunsch ist, baldmöglichst die Ordnung wiederherzustellen. Wir können nur wünschen, daß diese ausgezeichnete Truppe **noch recht lange Zeit zum Schutze ihrer oberschlesischen Heimat hier verbleibt.**

Aus dieser Darstellung kann man entnehmen, daß sich die auswärtigen Freikorps bereits auf einen dauernden Aufenthalt in Oberschlesien einrichten. Um so mehr ist es Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß dem Treiben der Freischärler dort sofort ein Ende gemacht wird.

Die Kommunisten putschen die Arbeitslosen gegen die Gewerkschaftsleitungen auf.

Berlin, 11. Juni. (Vorwärts.) Das Berliner Gewerkschaftshaus war am Freitag der Schauplatz wüster Tumulte. Mittags erschien eine Deputation von Arbeitslosen im Bureau des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und verlangte, daß dieser den zirka 2600 Arbeitslosen, die, vermutlich von Kommunisten aufgeputscht, mit roten Fahnen (!) erschienen waren, eine Erklärung darüber abgebe, was er zu tun gedenke, um seine zehn Forderungen zur Behebung der Arbeitslosigkeit durchzuführen. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells, Knoll, erklärte, daß ein Teil der Forderungen bereits erfüllt sei und daß die andern erfüllt werden würden. Aus der Menge heraus wurde Knoll zugerufen: „Werft den das Aas ins Wasser und ersäuft doch die ganze Bande!" Die Diskussionsredner erklärten, man würde heute sämtliche Gewerkschafts- und Magistratsangestellten, die in den Arbeitsnachweisen eine Funktion ausüben, herausschmeißen und die Kontrolle selbst übernehmen. Das Vorgehen soll angeblich der Auftakt zu größeren Vorstößen sein.

Die Orgeschleute wollen zur Offensive übergehen.

Ein bezeichnendes Licht auf die Absichten Escherichs und seiner Orgesch wirft folgendes Telegramm, das im Münchener Ring-Hotel, dem Hauptquartier der bayrischen Einwohnerwehr, eingelaufen ist:

„Benk, Ringhotel, München. Organisationkeine Zeit umstellen. **Escherich muß Reichskanzler wegen Verfassungsbruch in Anklage bringen. Hier wird eifern weitergearbeitet, auch wenn Festsetzungen erfolgen. Nationalverbände sind umgehend anzuschließen. Werden Pressekampf eröffnen.** Drazhausen."

Dieses Telegramm offenbart den wahren Geist, von dem die Führer er Organisation Escherich beseelt sind. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, arbeiten die Orgeschiten auch in Leipzig in demselben Sinne. Darum, **Leipziger Arbeiter, haltet die Augen offen!**

Hörsing gegen die Freiwilligenwerber.

Von zuständiger Stelle in Magdeburg wird mitgeteilt: Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über das **Verbot militärischer Verbände** vom 24. Mai 1921 wurde **von einem hiesigen früheren Polizeioffizier,** der in den Kapptagen aus der Schutzpolizei entlassen werden mußte, **nicht befolgt.** Er sammelte entgegen der genannten Verordnung junge Leute, um sie nach dem bedrohten Grenzgebiet Oberschlesiens zu entsenden. Der Plan wurde vereitelt, indem sowohl jener ehemalige Offizier wie auch sämtliche Leute von der Polizei **verhaftet und dem außerordentlichen Gericht zur Bestrafung zugeführt wurden.**

Halle a. S., 11. Juni. (TU.) Oberleutnant von Hartwig von der Schutzpolizei in Halle ist, weil er gegen die ausdrückliche Anordnung des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen Zeitfreiwillige eingestellt hat, vom Dienste **dispensiert** worden. Die Zeitfreiwilligen sind alle **entlassen** worden. Eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

Die Polizeiaktion gegen die „Rote Hilfe" in Halle.

Aus Halle wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Der polizeiliche Zugriff gegen die Rote Hilfe hat ergeben, daß dort unter der geistigen Leitung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Schumann andauernd **falsche Auslandspässe ausgestellt** worden sind. Von einer Verhaftung Schumanns mußte abgesehen werden, da er als Abgeordneter immun ist. Inzwischen ist durch Fürsprache Schumanns erreicht worden, daß **sämtliche Verhafteten mit Ausnahme des Leiters der Produktivgenossenschaft,** die die falschen Pässe angefertigt habe, **auf freien Fuß gesetzt** worden sind.

Bekehrte Kommunisten.

In Mörs wurde in der Stadtverordnetensitzung mitgeteilt, daß die **kommunistischen Abgeordneten zu den Unabhängigen zurückgekehrt** sind. Dieser Vorgang ist eine Folge der letzten Aprilunruhen.

Müller-Brandenburg wehrt sich.

Polizeimajor Müller-Brandenburg veröffentlicht in der Jenaer Tageszeitung Das Volk eine Erklärung, in der es heißt:

„Ich falle als Sozialdemokrat aus politischen Gründen. Etwaige andre Motive, die das Staatsministerium vielleicht verlautbaren will, sind nur verschleierte Gründe, die vor der Tatsache, daß ich als Sozialdemokrat erledigt werden sollte, nicht Stich halten. Der Beschluß der Demokraten, die vor der Reaktion zusammenklappen, sagt alles."

In der Tat sagt der Beschluß alles, daß das Ministerium jetzt nachträglich mit den Gründen herausrücken will. Wenn schließlich gesagt wird, daß auch die beiden Sozialdemokraten in der Regierung für die Entlassung gestimmt hätten, und damit die Objektivität bewiesen werden soll, so hat Müller schon die Antwort darauf gegeben.

Einst und jetzt.

Aus Berlin wird berichtet: Der Geschäftsordnungsausschuß des preußischen Landtages nahm eine Entschließung an, derzufolge es zulässig ist, **Abgeordnete, die die Ordnung des Hauses verletzten, mit zeitweiliger Entziehung der Diäten zu bestrafen.**

Es ist interessant, daß die Anregung zu dieser Maßnahme von dem Präsidenten des Landtags, dem Rechtssozialisten Leinert ausgeht, von demselben Leinert, der einst gemeinschaftlich mit Julian Borchardt als angeblicher Ruhestörer durch Polizisten aus dem preußischen Abgeordnetenhause hinausgeworfen wurde. Ja, die Zeiten ändern sich und die Menschen auch.

Aufhebung des Ausnahmezustandes über das Hamburger Staatsgebiet.

Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Hamburg meldet, ist der vom Reichspräsidenten Ende März über Groß-Hamburg verhängte und später über das **gesamte Hamburger Staatsgebiet** sowie die **preußischen Kreise Herzogtum Lauenburg und Stormarn** ausgedehnte **Ausnahmezustand** mit Wirkung vom 7. Juni **aufgehoben** worden.

Die Koalitionsregierung in Lippe gesprengt.

Detmold, 10. Juni. Nach teilweise sehr erregter Aussprache haben heute die beiden andern Mitglieder des lippischen Landespräsidiums, der **Sozialdemokrat Drake** und der **Demokrat Dr. Neumann-Hofer, ihre Aemter niedergelegt,** nachdem bereits gestern das **volksparteiliche Mitglied Müller aus der Regierungskoalition** ausgeschieden war. Die Regierungskrise ist auf die **Berufung eines demokratisch gesinnten Richters** zurückzuführen, der die **Volkspartei nicht zustimmen zu können glaubte.** Die Neuwahl des Landespräsidiums soll am Montagvormittag vorgenommen werden. Ob es möglich sein wird, eine neue Regierung unter der gegenwärtigen parteipolitischen Konstellation zu bilden, erscheint sehr fraglich; es ist nicht ausgeschlossen, daß es zu Neuwahlen kommen wird.

Abbruch des norwegischen Generalstreiks.

Berlin, 10. Juni. Die norwegische Gesandtschaft in Berlin teilt mit, daß der Generalstreik in Norwegen heute beendigt und die Arbeit wieder aufgenommen worden ist.

Kopenhagen, 10. Juni. Aus Christiania wird gemeldet: Die **städtischen Arbeiter** in Christiania, Bergen, Drontheim und Stavanger **beschlossen, die Arbeit nur zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen.** Die Straßenbahnangestellten sind bereits heute vollständig zum Dienst erschienen.

Abstimmung der englischen Bergarbeiter am 15. Juni

London, 10. Juni. (Reuter.) Die **Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter** beschloß die Vornahme einer **Abstimmung über die Annahme der Bedingungen der Grubenbesitzer.** Die Abstimmung soll am **15. Juni** stattfinden, das Ergebnis soll am 17. Juni festgestellt werden.

London, 11. Juni. (TU.) In einem **Bergwerk in Staffordshire** ist am Freitag die **Arbeit wieder aufgenommen** worden. Die Bergarbeiter haben dort die angebotene **Lohnermäßigung** von zweieinhalb Schilling per Schicht **angenommen.**

Der Streik der belgischen Bergleute abgesagt.

Brüssel, 10. Juni. Peuple meldet, daß die **Entscheidung des Nationalverbandes der Bergarbeiter, nächsten Montag den Streik** zu beginnen und die englischen Bergarbeiter zu unterstützen, **aufgehoben** wurde, da der englische Bergarbeiterstreik sich seinem Ende nähere.

Letzte Nachrichten.

Der Kinderschinder freigesprochen.

Das Urteil im Prozeß Ramdohr lautet auf Freispruch. Die Kosten werden auf die Reichskasse übernommen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Ernst Frenzel in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig

Leder oder Gummi?

Tragen Sie versuchsweise einen Leder- und einen Continental-Gummi-Absatz. Sie werden finden, daß letztere jeden Schritt wohltuend beeinflußt, eine erheblich längere Lebensdauer hat und sich daher im Gebrauch billiger stellt. Tragen Sie deshalb

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wochentags Einlaß 1/2 5, Anfang 5, Ende 1/2 11 Uhr — Sonntags Einlaß 3, Anfang 3 1/2, Ende 1/2 11 Uhr

Windmühlenstr. 31 **Astoria** Fernruf 18195—96

Der neue große Prunk- und Monumentalfilm

Herzogin Satanella

Ein Spiel von der Liebe Lust und Leid in 6 Kapiteln

In der Hauptrolle: Lucie Doraine.

Die Hauptdarstellerin **Lucie Doraine**, bekannt aus „Die Dame mit dem schwarzen Handschuh", spielt hier als schöne Teufelin, welche es versteht, durch ihre Verführungskünste und Schönheit den Mann ins Verderben zu stürzen, die als Teehausmädchen einen jungen Marineoffizier in die Gewalt ihrer Helfershelfer bringt, als Marquise Foucauld den Baron Viviani, einen Diener der Kirche, umschlingt und in ihre Netze lockt; die dem Herrscher von Asien das Verderben bringt. Sie hörte des Sultans grausame Bestimmung, jeden Tag ein anderes Weib zu ehelichen, um sie am andern Morgen durch Henkershand sterben zu lassen. Sie, die Wunderschöne, will der Schmach ein Ende bereiten. Sie bietet sich selber dem Sultan als Gemahlin dar, fleht ihn in der Hochzeitsnacht an, ihr nicht durch Henkershand den Tod zu bereiten, sondern ihr zu vergönnen, von eigener Hand zu sterben. Sie schüttet Gift in einen Becher Wein, — und der Herrscher, den ihr Mut und ihre junge Schönheit besiegten, schenkt ihr das Leben. Sie aber täuscht ihn. Sie schüttet das Gift nicht in ihren Becher, sondern in den seinen, und als er sterbend zu ihren Füßen liegt, ruft sie triumphierend: „Du schenktest mir das Leben, ich schenke dir den Tod."

Dazu ein Lustspiel mit Vally Vera und der übrige Spielplan.

Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Anzüge, Hosen
Schlüpfer
Covercoats
aus besten Stoffen, elegante Machart, verkauft äußerst billig
Käthe Thieme Sporergäßch. 10. I.
Kein Laden. I.

Photographisches Atelier
Reinicke, Paunsdorf
Täglich geöffnet
Wochentags 9–6, Sonntags 11–3 Uhr

Wanzen
Läuse, Blut-, Blatt-, Kleider-, Kopflläuse, Ratten, Mäuse die ganze Brut beseitigt radikal m. sich. wirkendes Ungeziefermittel
Feist, Rödelstraße 12 Straßenb. 1 u. 8.

Offene Beine, Unterschenkelgeschwüre, Krampfadergeschwüre, Krampfaderschäden behandelt nach bewährter Methode
Apotheker Hauptmann,
L.-Gohlis, Marbachstraße 2.
Straßenbahn 6. Sprechzeit 10—1, 3—5. Sonnt. vorm.

Ortsverein Alt-Leipzig

Dienstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr im Volkshaus:

Wichtige Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Vortrag.
2. Stellungnahme zur Landesversammlung.
3. Unser Sommerfest.
4. Verschiedenes.

Wir erwarten zahlreichen Besuch. **Der Vorstand.** *

Einheitsverband d. Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen :: Ortsgr. Leipzig

Montag, den 13. Juni, abends 7 Uhr, in den Drei Lilien, Reudnitz:

Mitglieder-Vollversammlung

Wichtige Tagesordnung. Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch. Erscheinen Aller ist Pflicht.

Empfehle

Rübenspeisesaft

Sirup, Honigsirup, Schleuderhonig, Scheibenhonig, Himbeersaft, Fruchtmarmeladen

alles in **nur feinsten** Qualitäten
2-Pfund-Dose prima Birnen . . . 4.50 Mk.
2-Pfund-Dose ff. Apfelmus . . . 4.50 Mk.

Jahn, Schützenstrasse 21.

Achtung! Raucher! Achtung!

Probieren Sie Monitou-Tabake mit Gutschein

Ia Qualitäten, in den Preislagen von **16 18 20 22 24** Mk. per Pfund. Spezialität: **Feinschnitt** mit 20% Virginia, per Pfund **26** Mk. **Ia Aroma, Abgabe in 1/2-Pfund- und 1-Pfund-Packungen, prima Geschmack.** Jedes Paket enthält einen Gutschein auf eine Pfeife, darunter Ia Brurnere-Pfeifen je nach Quantum. Extra-Angebot: **Prima schwarzer Krause,** 50-Gramm-Packung ohne Gutschein, per Pfund **26** Mk., solange Vorrat.

Karl Appenrodt, Rauchtabak-Spezialhandlung
Kein Laden. **Elisenstraße 10, I.** Kein Laden.

Kein Laden **Möbel-Verkauf** Kein Laden

Schlafzimmer v. 2400—8000 ℳ
Einzelmöbel große Auswahl **Sofa** von 650 ℳ an
Küchen m. gross. Büfett von 850-1800 ℳ

O. Jolig Lindenau, Kaiserstr. 43, II. r.

Moderne und geschmackvolle

Drucksachen

für jeden Bedarf in ein- und mehrfarbig. Ausführung liefert schnell bei billigsten Preisen

Leipziger Buchdruckerei AG

Tauchaer Str. 19-21 .·. Fernsprecher 4596

Rotationsbetrieb bestens geeignet für pünktliche Lieferung von Massenauflagen

---

Gummi-Klose
Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf
Leipzig
Hainstraße 17/19

Dr. med. Artur Morgenstern
Facharzt für Blasen- und Nierenleiden
sowie Geschlechtskrankheiten
in Leipzig, Schletterstr. 11, Erdgesch.
übt jetzt Kassenpraxis aus.
Sprechzeit: Wochentags 9—1, 4—6 Uhr.
Fernsprecher 14963.

Seifenfabrikate

mit der Marke

sind Erzeugnisse genossenschaftl. Eigenproduktion

Das selbsttätige Sauerstoffwaschmittel

GEG-Famos

GEG-Seifenpulver — GEG-Schmierseifen
GEG-Kernseife — GEG-Feinseifen
GEG-Bleichsoda — GEG-Rasierseifen

sind allen Konkurrenzfabrikaten gewachsen

Verlangt nur Marke GEG

Konsum-Verein

Leipzig - Plagwitz und Umgegend.

Für die Reisezeit empfehlen wir:

Gaeblers Automobil- und Radfahrer-Spezialkarten:	
Chemnitz, Erzgebirge und Vogtland	6.00 Mk.
Dresden, Oberlausitz und Nordböhmen	8.00 „
Halle und Leipzig	6.00 „
Leipzig, 120 Kilometer nach Süden	6.00 „
Thüringen, Kassel, Erfurt, Koburg, Fulda	6.00 „
Gaeblers neue Spezialkarte der Kreishauptmannschaft Leipzig	1.80 „
Gaeblers neueste Touristenkarte für Leipzig u. Umg.	1.35 „
Spezialkarte von Sachsen, gefalzt, in Decke	1.50 „
„ „ gefalzt, roh	1.00 „
Wegekarte vom Thüringer und Frankenwald	4.80 „
Harzklub-Wanderkarte in Neudruck.	
Führer durch die Dübener Heide mit Karte	4.50 „
Grafers Karte des Böhmischen Mittelgebirges, der Sächsischen Schweiz und des östlich. Erzgebirges	3.00 „
Hennig, Sonntagsspaziergänge in Leipzigs weiterer Umgebung, alle 3 Teile zusammen	6.00 „
Jeder Teil einzeln	3.00 „
Neuester Plan der Stadt Leipzig mit Straßenverzeichn.	1.50 „
Blitz-Fahrplan für das Sächsische Netz mit Lokal-Fahrplan für Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen i. V., Zittau **Sommer-Ausgabe 1921**	3.50 „
Der „kleine" Storm, Kursbuch für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland . . . . . **Sommer-Ausgabe 1921**	6.00 „

Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft
Abteilung Buchhandlung :: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

Reparaturen an Uhren jed. Art nur streng solide Ausführung u. unt. Garant. bei
Gustav Kaniss
Uhrmach., Tauchaer Str. 6.*

Sehr günstige Zahlungserleichterung auf

Damenkleiderstoffe

reizender Sommerneuheiten in allen Farben, **Kleider- u. Blusenstoffe** in Wolle, Halbwolle und Seide, glatt und gestreift, karierte Dirndlstoffe, Musseline, Voile erhalten Sie bei

M. Rieger, Schleussig, Schnorrstrasse 34

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise mitfühlender Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßl. lieben Mutter, Großmutt., Schwester, Schwägerin u. Tante, der

Frau Alwine verw. Lindner geb. Jahn

sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.

Großzschocher, den 11. Juni 1921.

Emil Lindner.
Artur Lindner.
Selma Zeibig geb. Lindner.
Ida Weißbach geb. Lindner.
Max Weißbach.

Nachdem wir unsern lieben, unvergeßlichen Entschlafenen zur letzten Ruhe gebettet haben, sprechen wir allen, die uns in diesen schweren Tagen durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und letztes Geleit ihre Treue und aufrichtige Teilnahme bekundet haben, insbesondere der Direktion, den Vorgesetzten und allen Mitarbeitern der Firma Stöhr u. Co. auf diesem Wege unsern innigsten und herzlichsten Dank aus.

L.-Plagwitz, den 10. Juni 1921.

Ida verw. Vetter und Sohn nebst Angehörigen.

Dir aber, lieber Gatte, rufe ich ein Ruhe sanft! und Habe Dank! in die Ewigkeit nach.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Ida Mützlaff

sagen wir hierdurch allen unsern besten Dank. Besonderen Dank der Fa. Dr. Marquardt & König sowie ihren Kolleginnen und Kollegen und Hausbewohnern.

L.-Lindenau u. Berlin, den 10. Juni 1921

Wilhelm Dommisch, als Vater im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Für die Teilnahme beim Begräbnis unsers lieben Vaters und Großvaters, des Arbeiters

August Siebert

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Seehausen und Zschölkau.

Familien **Aug. Siebert** und **Gust. Sackwitz.**

Donnerstagabend 3/4 11 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater

Max Engel

im 55. Lebensjahre. In tiefster Trauer

L.-Kleinzschocher, Siemensstraße 40, I.

Marie Engel geb. Busch.

Einäscherung Montagnachmittag, 4 Uhr, Südfriedhof. Blumenspenden dankend abgelehnt.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 9. Juni meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Emilie Hampe geb. Probst.

Dies zeigt tiefbetrübt an

L.-Kleinzschocher, Eythraer Str. 25, 9. Juni 1921

Franz Hampe nebst Töchtern und Hinterbliebenen.

Beerd. Montag, 13. Juni, 2 Uhr, Friedhof L.-Kleinzsch.

Nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft heute abend mein lebensfrohes, herzengutes Kind, unsere liebe Enkelin, Nichte und Cousine, unser aller Sonnenschein

Elfriede Herbert

im zarten Alter von 5 Jahren 7 Monaten.

L.-Lindenau, Albertinerstr. 66, II., 9. Juni 1921.

In tiefer Trauer **Rosa Herbert**
Familien **Herbert** u. **Degering.**

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Juni, vorm. 1/2 11 Uhr, auf dem Lindenauer Friedhof statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Klara Ehlers geb. Fahr

am 10. Juni nach längerem Leiden verstorben ist.

L.-Lindenau, Demmeringstraße 76, parterre

Friedrich Ehlers und Kinder
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Juni, vorm. 1/2 11 Uhr, von der Kapelle des Lindenauer Friedhofs aus, statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 11. Juni.

Parteiangelegenheiten.

Parteileitung. Dienstag, den 14. Juni, abends 5 Uhr, Parteileitungssitzung, Volkszeitung, Tauchaer Straße. Pünktlich erscheinen.

Bezirk Osten. Die Gemeindevertreterkonferenz findet erst am Montag, dem 20. Juni, in Engelsdorf, Guter Tropfen, statt.
Der Obmann.

Reudnitz. Funktionäre. Dienstag, ½8 Uhr, Sitzung bei Weihmann. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Ortsverein L.-Stünz. Die Genossinnen und Genossen treffen sich morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, am Landhaus zum gemeinschaftlichen Besuch des Zoologischen Gartens.

Montag, den 13. Juni, abends ½8 Uhr, Diskussionsabend im Landhaus.

Thonberg-Neureudnitz. Die Kinderspiele finden jeden Dienstag von 5—7 Uhr im Garten des Gasthofes Thonberg statt.

Diskussionsabend am Dienstag, dem 14. Juni, abends ½8 Uhr: Vortrag über Wirtschaftliche und politische Entwicklung von 1890—1912.

Ortsverein Stötteritz. Kursus. Dienstag, den 14. Juni, abends ½8 Uhr, in der Aula der 29. Volksschule. Genosse Marchionini spricht über die sozialistischen Programme, vom kommunistischen Manifest bis zum Aktionsprogramm der USPD.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig. Montag, den 13. Juni, abends ½8 Uhr, Frauendiskussionsabend im Restaurant Gambrinus in L.-Lindenau, Odermannstraße 12. Thema: Um die Befreiung der Frau.
Der Vorstand.

Gesamter Südbezirk. Dienstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, wichtige Funktionärsitzung in Gautzsch, Bürgergarten, Am Ring.

Lößnig. Die Teilnehmerinnen am Frauendiskussionsabend treffen sich am Montag, dem 13. Juni, abends 7 Uhr, am Stern.

Kindernachmittag Gohlis. Da für das am 2. Juli stattfindende Kinderfest Kinderspiele eingeübt werden sollen, werden die Parteigenossen gebeten, ihre Kinder zu den Spieltagen zu schicken. Einzeichnungslisten für das Kinderfest liegen am 16., 17. und 18. Juni, abends von 6 bis 7 Uhr, in der Bibliothek aus.

Gohlis. Frauenabend am Montag, dem 13. Juni, abends 8 Uhr, im Nickau-Ausschank, Elsbethstraße. 2. Vortrag des Genossen Schönherr über: Arbeiterdichtungen in den letzten 15 Jahren. Zahlreicher Besuch und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Elternräte des Westbezirks. Montag, den 16. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung im Gosenschlößchen zu L.-Plagwitz, Elisabethallee. Vortrag über Rechte und Pflichten der Elternräte. Wahl eines Bezirksobmannes.

Gruppe 9, Lebens- und Genußmittel-Industrie. Montag, den 13. Juni, abends 7 Uhr, Vollversammlung im Volkshaus, Café Mitte. 1. Vortrag des Gen. Ingenieur Endmann. 2. Neuwahl des Gruppenrates.

Gewerkschaftskartell Leipzig. Abteilung Betriebsräte.

Ums tägliche Brot.

Das Kilogramm Brot kostet **2.34 Mk.** Die Schleichhandelspreise bewegen sich auf **6 bis 8 Mk.** nach amtlichen Ermittelungen. Auf diese Höhe würde mindestens der Brotpreis steigen, wenn die freie Wirtschaft kommen würde, nach der die Agrarier drängen. Es wird ihnen schon ein Geschenk **von fünf Milliarden Mk.** gemacht, weil sie nur einen Teil des Brotgetreides (3 Millionen Tonnen) abzuliefern brauchen. Reichlich drei Millionen können sie — ohne Hilfe des Schleichhandels — in den „freien Verkehr" bringen. Auf diese Weise erreichen die Getreideproduzenten 5 Milliarden Mk. mehr Einnahmen. Würde das Getreide völlig frei werden, so würden sie das Doppelte, **10 Milliarden Mk.**, mehr einstreichen.

Daher auch der stürmische Ruf nach der freien Wirtschaft.

Man lasse sich nicht durch das Beispiel der Freigabe der Butter in den Glauben versetzen, daß auch das Brot billiger werden würde.

Einmal ist Butter ein Artikel, auf den man verzichten kann, weil es Schmalz und Margarine gibt, dann aber ist der Preissturz darauf zurückzuführen, daß die Produzenten große Mengen angesammelt hatten und sie jetzt auf den Markt werfen. Dazu kommt noch die Konkurrenz der ausländischen Butter. Verschlechtert sich unsere Valuta, steht nicht mehr das große Angebot aus dem Inlande zur Verfügung, so steigen auch die Butterpreise, die auch heute immer noch sehr hoch sind.

Anders ist es mit dem Brot. **Auf das kann niemand verzichten.** Wer nicht verhungern will, muß Brot kaufen. Da der niedrige Stand des deutschen Geldes nicht gestattet, ausländisches Getreide zu mäßigen Preisen einzuführen, so würde der Brotpreis sofort enorm in die Höhe steigen, wenn das Getreide freigegeben werden würde.

Der Brotpreis soll sowieso erhöht werden. Das hat der **christliche (!)** Reichsunterernährungsminister bestimmt angekündigt. Das 5-Milliarden-Mark-Geschenk ist dem Herrn noch zu niedrig. Die sogenannte Index-Kommission wird schon in den nächsten Wochen die neuen Getreidepreise bekannt geben. Wohlgemerkt, es handelt sich um den Preis des Getreides, das **abgeliefert** werden soll. Für das andere Getreide kann der Produzent nehmen, was er will.

Der Reichstag hat die Höhe des Getreidepreises nicht zu bestimmen. Der Preis wird festgesetzt im **Geheimkabinett** der Kommission. Auch eine Errungenschaft der sogenannten Demokratie. So wollen es die **bürgerlichen** Parteien, die bei Wahlen immer noch die Stimmen vieler armer Verbraucher, darbender Frauen bekommen. Wenn die Brotpreise jetzt erhöht werden, so wird ihnen auf diese Weise von den bürgerlichen Parteien der **Dank** abgestattet. Ja, diese Parteien wissen sich zu revanchieren.

Das Brot wird zweifellos auch noch **schlechter** werden. Wenn der Produzent überhaupt abliefern wird, so wird er nicht das beste, sondern das **schlechteste Getreide abgeben.**

Der Wohlhabende wird gutes Brot essen, das aus dem „freien Mehl" hergestellt ist. Der Arme kann nur das Markenbrot genießen, das aus dem Umlage-Getreide stammt, das sich aus den zusammengefegten Resten, aus minderwertigen Produkten zusammensetzen wird. Dafür soll der arme Brotesser noch **höhere Preise bezahlen.**

So will es die kapitalistische Profitwirtschaft, so will es der Unterernährungsminister, so will es der Reichsrat, **so wollen es alle bürgerlichen Parteien,** von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen. Gerade die **Demokraten** haben in letzter Zeit eine besonders **arbeiterfeindliche** Haltung eingenommen, um sich bei den reichen Bauern, bei den Händlern anzubiedern.

Wenn nicht endlich die gesamte arbeitende Bevölkerung aufsteht und dieser **Wucherwirtschaft** ein Ende macht, wird sie immer mehr ausgeplündert werden.

Die Ortskrankenkasse Leipzig-Land im Jahre 1920

II.

Der Bericht führt die Gebiete an, auf denen sich die Kasse neben ihren allgemeinen Leistungen besonders betätigt hat. Darunter fällt die Wohlfahrtspflege, die Tuberkulosefürsorge, das Wohnungswesen, die Gemeindekrankenpflege und die Schulzahnpflege.

Um auch in der **Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten** zeitgemäße Betätigung zu entfalten, hat der Kassenvorstand im Bezirke der Kasse die Belehrung der Versicherten durch Film und durch Vortrag eines Arztes veranlaßt. Leider mußte dabei die Erfahrung gemacht werden, daß das Interesse der Versicherten für diese Bewegung viel zu wünschen übrig ließ. Solange selbst von Versicherten derartige Bestrebungen mangelhaft unterstützt werden, solange werden auch die besten Absichten der in Frage kommenden Körperschaften kaum wesentliche Erfolge erzielen. Es ist nicht zuletzt auch den Gesunden anzuraten, sich die Kenntnisse der Gefahren einer Krankheit und deren Bekämpfung anzueignen.

Ueber das **Verhältnis der Kasse zu den Aerzten** heißt es in dem Bericht: „Am 2. Dezember 1920 traten in Berlin sämtliche Verbände der auf Grund der Reichsversicherungsordnung errichteten Krankenkassen zu einer Verhandlung zusammen, die sich lediglich mit der Arztfrage zu befassen hatte. Diese Tagung war eine mächtige Kundgebung aller Kassen gegen das Vorgehen der Aerzte, und die Einmütigkeit der gefaßten Beschlüsse zeigte die Notwendigkeit des engen Zusammenschlusses in Fragen von so weittragender Bedeutung. Galt es doch hier, die Bestrebungen der Aerzteverbände zu durchkreuzen, die letzten Endes darauf abzielten, die Kassen der Aerzteschaft auszuliefern."

Zu dem **Aerztestreik**, der im Sommer 1920 ausbrach, sagt der Bericht: „Da die meisten Aerzte zu ihren Kassen noch im festen Vertragsverhältnis standen, bedeutete die Einstellung ihrer Tätigkeit einen offenen Vertragsbruch. Die Kasse mußte sich deshalb mit allen Mitteln gegen die Angriffe der Aerzte wehren. Insbesondere galt es, die Wirkungen des Aerztestreiks den Kassenmitgliedern nicht nachteilig fühlen zu lassen. Man hat deshalb von der Anwendung des § 370 RVO., an Stelle ärztlicher Hilfe Barleistungen zu gewähren, abgesehen. Selbstverständlich mußte unter diesen Umständen die Inanspruchnahme der Aerzte auf das Maß des Notwendigsten beschränkt werden. Nach dieser Richtung hin sind von den Leipziger organisierten Kassen Ermahnungen in Wort und Schrift an die Versicherten ergangen, die aber nur teilweise Beachtung gefunden haben. Verstanden es doch die Aerzte, den durch sie selbst herbeigeführten vertraglosen Zustand so recht für sich auszunützen, indem sie vielfach ihre Hilfe so gestalteten, daß sich auffallend hohe Rechnungen ergaben; so wurden Leistungen berechnet, die im Falle einer kassenärztlichen Behandlung nicht ausgeführt werden, weil sie das Maß der notwendigen Hilfe überstiegen haben würden. Die Aerzte wußten, daß die Kasse die Kosten übernahm bzw. übernehmen mußte und brauchten sich deshalb nicht einmal der bei Privatpatienten zu übenden Zurückhaltung befleißigen. Während eine Anzahl der Aerzte auch während des obenerwähnten Zustands das Maß des Angemessenen nicht überschritten hatte, eine Ausnützung der Verhältnisse also mit ihrer Standesehre nicht vereinbaren konnte, haben sich einzelne Herren als äußerst geschäftstüchtig und gewinnsüchtig gezeigt und sich nicht gescheut, von Krankenkassen weit höhere Gebühren zu fordern, als sie ihren Privatpatienten abzunehmen pflegten. Ganz besonders war dies bei Berechnung von Sonderleistungen, wobei wiederum einige Fachärzte eine auffallende Vielgeschäftigkeit entfaltet haben, und der Wegegebühren der Fall. Man wird einige charakterisierende Vorgänge nicht zu vergessen haben."

Die Unternehmer und die Kasse ist ein besonderes Kapitel. „Die Kasse hat gerade im Jahre 1920 feststellen müssen, daß eine große Anzahl Arbeitgeber, vorwiegend in der Landwirtschaft, den Meldevorschriften nur mangelhaft nachgekommen ist. Die Einführung von Tarifen in der Landwirtschaft hatte die Einreihung der Versicherten in höhere Lohnklassen zur Folge. Meldungen über die eingetretenen Lohnveränderungen gingen unaufgefordert aber nur wenig, in den meisten Fällen erst nach besonderer Aufforderung ein. . . . Gegen Arbeitgeber, die sich absolut nicht nach den Vorschriften des Gesetzes richten und auch nicht belehren lassen wollten, mußte in 23 Fällen Strafanzeige erstattet werden; auf diesem Wege sind der Kasse 620 Mk. zugeflossen; außerdem hat der Kassenvorstand in 9 dieser Fälle von den Vorschriften in § 531 RVO. durch die Einziehung eines Mehrfachen der hinterzogenen Beiträge Gebrauch gemacht und 1184.22 Mk. vereinnahmt, in der Erwartung, daß auf diese Weise die säumigen Arbeitgeber zur Erfüllung ihrer Meldepflichten nachhaltend ermahnt worden sind. Es liegt nicht zuletzt im Interesse der Versicherten, wenn die Arbeitgeber ihren Meldeverpflichtungen genau nachkommen, denn auf die erstatteten Meldungen baut sich das ganze Versicherungsverhältnis auf und sie bilden auch für die Erledigung von Unterstützungsfällen die erste Grundlage."

In Pauschalberechnung hat die Kasse 25 000 Mk. nicht ordnungsgemäß gezahlter Beiträge von den Unternehmern eingezogen. Wenn man bedenkt, welch schwerer Nachteil besonders für die Versicherten aus den Nachlässigkeiten oder Betrugsabsichten der Unternehmer entstehen kann, so muß verlangt werden, daß gegen diese Unternehmer mit aller Rücksichtslosigkeit vorgegangen werden muß.

„Das Verhältnis des Kassenvorstandes zum Betriebsrat war" nach dem Bericht „ein dauernd gutes zu nennen. Letzterer hat sich bemüht, im Rahmen seiner Obliegenheiten nicht nur das allgemeine Interesse der Angestellten zu wahren, sondern auch bestrebt zu sein, sich in andrer Beziehung zu betätigen. In fast allen Fällen des gemeinsamen Verhandelns ist Uebereinstimmung erzielt worden, insbesondere hat es der Kassenvorstand niemals an Verständnis für die Interessen der Angestelltenschaft fehlen lassen. Es muß an dieser Stelle anerkannt werden, daß die Angestellten in ihrer Gesamtheit einen wesentlichen Anteil an der günstigen Entwicklung der Kassenverhältnisse haben. Trotz der vermehrten Arbeiten war es durch Einsetzung aller Schaffenskraft möglich, diese zu bewältigen. Gerade im Jahre 1920 galt es Schwierigkeiten in der Abfertigung und in den durch Streiks oder Aussperrungen verursachten Mehrarbeiten zu überwinden."

Der Bericht enthält auch eine eingehende Darstellung über die Tätigkeit der Kasse, die ihr durch die Invalidenversorgung auferlegt worden ist.

Der Bericht zeugt von einer Riesenarbeit auf sozialem Gebiete, die hier geleistet worden ist. Es wird damit der Beweis erbracht, daß die Krankenkassen in steigendem Maß zum Träger der sozialen Fürsorge werden. Da die Leistungen der Krankenkassen zum größten Teil von der Arbeiterschaft aufgebracht werden, so ist damit bewiesen, daß die Kosten der sozialen Fürsorge von den Arbeitern getragen werden müssen, statt daß sie aus den Mitteln der Allgemeinheit aufgebracht werden. In dieser Beziehung ist für die nächste Zukunft auch kaum eine Besserung zu erwarten, denn die Finanznot im Reich, Staat und Gemeinden läßt nicht die Hoffnung zu, daß die Kosten der sozialen Fürsorge aus den Mitteln der Allgemeinheit bestritten werden. Wenn überhaupt weitere Fortschritte auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge gemacht werden sollen, wird das für die nächste Zeit in der Hauptsache nur dadurch möglich sein, daß die Krankenkassen leistungsfähig erhalten und weiter ausgebaut werden.

Grundsätze zum Religionsunterricht.

Die proletarischen Eltern, die ihre Kinder noch zum Religionsunterricht schicken, sollten sich einmal genau die nachstehenden Grundsätze zum Religionsunterricht ansehen, die von der Leipziger Vereinigung evangelisch-lutherischer Lehrer und Lehrerinnen für evangelische Schulen angenommen worden sind:

1. Für christusgläubige Lehrer ist das Evangelium das wahre Gegenwartschristentum auch für Kinder, denn es gibt ihnen das Beste und Brauchbarste für Herz und Leben, nämlich lebensvolle Glaubenslehre auf Grund des göttlichen Wortes.

2. Die Heilige Schrift als gottgewirkte Urkunde der Heilsoffenbarung zeigt in ergreifender Anschaulichkeit die Sünde und ihre Folgen, aber auch die Gnade und ihren Träger, sowie die Mittel und Wege zum Ueberwinden des Bösen und zum Ergreifen des Heils.

Hunger

Roman von **Knut Hamsun.**

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Maria von Borch.

33]

Gleich darauf aber meinte sie, daß ich sie wohl bis an die Haustür begleiten dürfe. Herrgott, dabei war doch nichts. Wie?

„Nein," sagte ich.

Als wir aber an der Haustür standen, stürmte all mein Elend wieder auf mich ein. Wie konnte man auch seinen Mut bewahren, wenn man so gebrochen war? Hier stand ich nun vor einer jungen Dame, schmutzig, zerrissen, durch Hunger entstellt, ungewaschen, nur zur Hälfte bekleidet, — es war um in die Erde zu sinken. Ich machte mich klein, duckte mich unwillkürlich und sagte:

„Darf ich Sie nicht wieder treffen?"

Ich wagte nicht zu hoffen, daß sie mir noch eine Zusammenkunft gestatten würde; ich wünschte beinahe ein scharfes Nein, das mich stärken und gleichgültig machen könne.

„Doch," sagte sie leise, fast unhörbar.

„Wann?"

„Ich weiß nicht."

Pause.

„Wollen Sie den Schleier nicht einen einzigen Augenblick abnehmen," sagte ich, „damit ich sehe, mit wem ich gesprochen habe? Nur einen Augenblick. Ich muß sehen, mit wem ich gesprochen habe."

Pause.

„Sie können mich hier Dienstagabend erwarten," sagte sie. „Wollen Sie?"

„Ja, Liebste, wenn ich darf!"

„Um acht."

„Gut."

Ich strich mit der Hand über ihren Mantel und bürstete den Schnee herunter, nur um einen Vorwand zu haben, sie berühren zu können; es war mir eine Wollust, ihr so nahe sein zu dürfen.

„Aber Sie müssen nicht allzu schlecht von mir denken," sagte sie und lächelte wieder.

„Nein . . ."

Plötzlich machte sie eine resolute Bewegung und schob den Schleier bis auf die Stirn hinauf; eine Sekunde lang blickten wir uns an. Plajali! sagte ich.

Sie hob sich empor, schlang die Arme um meinen Hals und küßte mich auf den Mund. Ein einziges Mal, schnell, verwirrend schnell, auf den Mund. Ich fühlte, wie ihr Busen wogte, sie keuchte gewaltsam.

Dann riß sie sich augenblicklich los, rief Gute Nacht, atemlos, flüsternd, wandte sich ab und lief ohne ein weiteres Wort die Stufen hinauf . . .

Die Haustür fiel ins Schloß.

Am nächsten Tage schneite es noch mehr, ein schwerer mit Regen vermischter Schnee, große nasse Fetzen, die herabfielen und zu Morast wurden. Das Wetter war eisig rauh.

Den Kopf durch die Erregung des Abends gar wunderlich verwirrt, das Herz selig berauscht durch die süße Begegnung, war ich spät am Morgen erwacht. In meiner Verzückung hatte ich eine Weile wachgelegen und mir Plajali an meiner Seite vorgestellt; ich breitete die Arme aus, umarmte mich selbst und küßte in die Luft hinein. Dann war ich endlich aufgestanden, hatte wieder eine Tasse Milch getrunken und gleich darauf eine Beefsteak gegessen und spürte nun keinen Hunger mehr; nur meine Nerven waren wieder stark erregt.

Ich ging hinunter nach den Kleiderbazaren. Mir fiel ein, daß ich vielleicht eine getragene Weste für billigen Preis bekommen könne, irgend etwas unter dem Rock zu tragen, gleichviel was. Ich stieg die Stufen zum Bazar hinauf und fand eine Weste, die ich genau untersuchte. Während ich noch damit beschäftigt war, kam ein Bekannter vorüber, nickte mir zu und rief mich an; ich ließ die Weste hängen und ging zu ihm hinunter. Er war ein Techniker und wollte aufs Bureau.

„Kommen Sie mit und trinken wir ein Glas Bier," sagte er. „Aber schnell, ich habe nicht viel Zeit . . . Wer war die Dame, mit der Sie gestern abend spazieren gingen?"

„Hören Sie mal," sagte ich, eifersüchtig auf seinen bloßen Gedanken, „wenn es nun meine Braut wäre?"

„Zum Teufel noch mal!" rief er.

„Ja, gestern hat es sich entschieden."

Er wurde ganz beschämt und glaubte mir unbedingt. Ich log ihm die Haut voll, um ihn wieder los zu werden; das Bier kam, wir tranken und gingen.

„Also Guten Morgen! . . . Hören Sie," sagte er plötzlich, ich bin Ihnen ein paar Kronen schuldig, und es ist eine Schande, daß ich sie Ihnen nicht schon längst wiedergegeben habe. Mit allernächsten bekommen Sie aber das Geld."

„Danke," entgegnete ich. Aber ich wußte, daß ich die Kronen nie von ihm zurückerhalten würde.

Leider stieg mir das Bier gleich zu Kopf, mir wurde sehr heiß. Der Gedanke an das abendliche Abenteuer überwältigte mich, machte mich beinahe verwirrt. Wie, wenn sie nun nicht am Dienstag kam? Wenn sie anfing nachzudenken, Mißtrauen zu hegen . . Mißtrauen zu hegen in Bezug auf was? . . . Meine Gedanken wurden plötzlich lebendig und drehten sich um das Geld. Mir wurde Angst, ich war tödlich entsetzt über mich selbst. Der Betrug mit all seinen Details stürmte auf mich ein; ich sah den kleinen Laden, den Ladentisch, meine magere Hand, als ich nach dem Gelde griff, und ich malte mir das Vorgehen der Polizei aus, wenn sie kommen würde, um mich zu holen. Hände und Füße geschlossen, nein, nur die Hände, vielleicht auch nur die eine Hand; die Schranken, das Protokoll des Wachthabenden, der Laut seiner Feder, die kratzte, vielleicht nahm er für diesen Zweck eine neue; sein gefährlicher Blick! Nun, Herr Tangen? Die Zelle, die ewige Finsternis . . .

Hm. Ich krampfte die Hände heftig zusammen, um mir Mut zu machen, ging schneller und schneller und kam nach dem Storforv. Hier setzte ich mich.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

3. Die biblische Geschichte ist nicht an erster Stelle als Sammlung anschaulicher Vorbilder für sittliches Handeln zu werten, sondern als Erkenntnisquelle unverbrüchlicher Gottesordnungen, wodurch die Sünde als Undank gegen Gottes Güte und Ungehorsam gegen seinen heiligen Willen erkannt werden soll und zugleich zum Ergreifen der Gnade in Christo eingeladen wird. Das betonen wir besonders auch für die Geschichte des Alten Testaments.

4. Wer Kinder beobachtet, weiß, daß sich zum Gefühl und Bewußtsein der völligen Abhängigkeit von den Eltern gar bald ein selbstbewußtes Widerstreben gegen den Willen gesellt, das zur Lust am Widersprechen wird. Bei wachsendem Verständnis für die Dankesschuld regt sich jedoch auch bald das kindliche Gewissen und nimmt den Kampf gegen die sündhaften Neigungen auf.

5. An diese Beobachtungen und Erfahrungen anknüpfend, muß die evangelische Unterweisung dem Kinde die Güte Gottes anschaulich und eindringlich vor die Augen malen, seine gnädige Fürsorge auch in der Offenbarung seines Willens nachweisen, die Häßlichkeit des Undankes gegen Wohltaten zeigen und zum Eingreifen der Gnade in Christo ermuntern und einladen.

6. Hand in Hand mit dieser Beeinflussung des kindlichen Willens durch Vermittlung von intellektuellem Interesse und Gefühlseinwirkung muß das Hinführen zur Quelle aller Kraft, zur Gemeinschaft mit dem lebendigen gegenwärtigen Heilande gehen.

7. Der Weg zu dieser Gemeinschaft sind religiöse Erlebnisse. Da viele Kinder solche nur vereinzelt und im geringen Umfange haben, müssen die Lebenserfahrungen des Lehrers ergänzend und stellvertretend dem Kinde zugute kommen, daneben packende Erzählungen aus der Geschichte der Kirche und dem Leben erfahrener Christen dem Kinde nahegebracht werden. Vor allem möchten die biblischen, besonders die Jesusgeschichten zum persönlichen Erlebnis werden. Durch warmherzige, anregende und packende Darstellung kann dem Kinde der Weg dazu gebahnt werden. Die Hauptsache bleibt, daß das Kind die innerste Ueberzeugung des Lehrers herausfühlt.

8. Die bleibende Frucht des Erlebnisses ist der Glaubensgehorsam und der Gebetsumgang mit Jesus, der treu gepflegt werden muß. Daß dabei alles Unnüchterne und künstlich Gemachte zu vermeiden ist, liegt in der Natur gesunden Christentums.

9. Die Wirkung des Unterrichts muß durch seelsorgerische Pflege des Kindes in Haus und Schule unterstützt und gekräftigt werden. Dabei ist verständiges und liebevolles Eingehen auf den Interessenkreis des Kindes, geduldiges Warten auf das Heranreifen der Aussaat, vor allem aber priesterliche Fürbitte unerläßliche Bedingung.

Proletarische Eltern! Wollt ihr, daß eure Kinder in diesem Geiste in der Schule erzogen werden? Entspricht das wirklich eurer Weltanschauung? Wenn euch das Wohl eurer Kinder wirklich am Herzen liegt, so meldet sie sofort vom Religionsunterricht ab. Nach dem neuen Reichsschulgesetz soll in der konfessionellen Schule der gesamte Unterricht in diesem Sinne erteilt werden. Schützt eure Kinder!

„Die Redaktion ist gut besetzt." So schreibt ein kommunistisches Werbeflugblatt über die Redaktion des Roten Kuriers. Das war am Donnerstag. Am Freitag brachte der Rote Kurier gleich den Beweis für die gute Besetzung seiner Redaktion. Der wilde Mann aus dem Roten Kurier hat sich wieder einmal eine Stilübung geleistet, in der er über unsre Notiz vom 4. Juni mit der Behauptung herfällt: „Liebmann wollte denunzieren," er wollte „die Spitzel gegen Wild mobil machen". Wir verstehen das Bedürfnis des Herrn Wild, sich interessant zu machen, das braucht aber doch nicht gerade auf die dümmste Weise zu geschehen. Sieben Tage hat der wilde Mann gebraucht, dann erbrachte er den Beweis für die „gute" Besetzung der Redaktion des Roten Kurier

„Endlich hat Herr Liebmann keine Veranlassung, andre Leute durch folgenden Unsinn:
geistig herabzusetzen. Er schreibt „Schornalist" anstatt Journalist. Warum hat er sich denn nicht wenigstens im Duden Rat geholt. Er glaubt natürlich bei seiner Ofensetzenlogik (es steht wirklich da: Ofensetzenlogik. Red. d. L. V.), daß Journalist von Schornstein herstammt, ein Beweis dafür, daß ihn das Kleingehirn samt der grauen Gehirnmasse fehlt."

Jedes Kind weiß, daß „Schornalist" die Bezeichnung für Journalisten vom Schlage des wilden Mannes ist, aber der Wilde merkt das nicht. Uns scheint, diese Besetzung der Redaktion für den Roten Kurier, als Organ für geistig Bequeme, ist sehr „gut". Es blamiert sich eben jeder so gut er kann.

Feststellungen über die Wasserschäden. Aus Anlaß des kürzlich eingetretenen wolkenbruchartigen Regens ist mehrfach das Wasser in die im Keller befindlichen Hausanschlußsicherungen der elektrischen Einrichtungen eingedrungen. Da hierdurch Beschädigungen verursacht sein und deshalb Unterbrechungen in der Stromlieferung eintreten können, ersucht der Rat die Hausbesitzer oder deren Vertreter, festzustellen, ob das in die Kellerräume eingedrungene Wasser die untere Gehäusekante der Kabelhausanschlußsicherungen erreicht hatte. Der höchste vorhanden gewesene Wasserstand wird meist durch einen Schmutzstreifen an den Kellerwänden zu erkennen sein. Diesbezügliche Mitteilungen sind an das städtische Elektrizitätswerk, Kabelnetzabteilung, Eutritzscher Straße 14b, zu richten.

„Kinder werden in liebevolle Pflege genommen." Unter diesem und ähnlichen Titeln tauchen in der Presse ab und zu Inserate auf, vor denen die Eltern nicht genug gewarnt werden können. Nicht selten sind es Wüstlinge, die auf diese Weise sich Opfer suchen. Erst kürzlich wurde von einem Leipziger Gericht ein solcher Bursche zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, der durch ein Inserat eine gutgläubige Mutter veranlaßt hatte, ihm ihr Kind auszuliefern, das er dann in gemeiner Weise mißbrauchte. — Die Vermittlungsstelle des Leipziger Jugend- und Pflegeamts, Stadthaus, Erdgeschoß, Zimmer 761, ist jederzeit bereit, den Eltern in solchen Angelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Große Leipziger Straßenbahn. Von Sonntag, dem 12. Juni an wird die Linie 6 wieder durch die Grimmaische Straße und zwar durch den Grimmaischen Steinweg über die mittlere Fahrbahn des Augustusplatzes geleitet. Gleichzeitig erfolgt die vorgesehene Verlängerung der Linie; die Wagen erhalten im Norden ihren Endpunkt am Tauchaer Weg und werden im Osten bis an den Straßenbahnhof Stötteritz herangeführt. Auf der wieder in Betrieb genommenen Strecke von der Weißestraße bis in die Holzhäuser Straße ist eine Haltestelle an der Einmündung der Arnoldstraße in die Holzhäuser Straße errichtet worden. Für die Fahrtrichtung nach Stötteritz wird eine Haltestelle an der Ausmündung der Grimmaischen Straße am Kaffeehaus Felsche neu errichtet. Vom gleichen Tage an werden die Wagen der Linie 21 wieder ihren gewohnten Weg über den Georgiring—Hauptbahnhof— Goethestraße nehmen.

Elternversammlungen. 26. Volksschule. Montag, 13. Juni, ½8 Uhr, Schulsaal: Das Reichsschulgesetz, ein Gesetz zur Zerstörung der Einheitsschule und seine Folgen für unsere Kinder (Lehrer Rosenbaum). — 37. Volksschule. Montag, 13. Juni, 8 Uhr, Schulsaal: Zum Reichsschulgesetzentwurf (Lehrer Grischkat). — 38. Volksschule. Freitag, 17. Juni, ½8 Uhr, Schulsaal: Neue Wege im Elementarunterricht (Lehrer Beygang und Hartig). — 39. Volksschule. Dienstag, 14. Juni, ½8 Uhr: Gegen die Zertrümmerung der Einheitsschule durch den Reichsschulgesetzentwurf (Lehrer Gläser). — 46. Volksschule. Dienstag, 14. Juni, ½8 Uhr, Turnhalle: Gegen die Zertrümmerung des Reichsschulgesetzes (Lehrer Aé). — 48. Volksschule. Mittwoch, 15. Juni: Gegen den Reichsschulgesetzentwurf (Lehrer Schuh). — 49. Volksschule. Mittwoch, 15. Juni, 7 Uhr, Mädchenturnhalle: 1. Die Zerschlagung der Volksschule durch den Reichsschulgesetzentwurf (Oberlehrer Niepel). 2. Praktische Vorschläge zur Berufswahl der Knaben und Mädchen (Frl. Wagner). — 10. Volksschule. Montag, 13. Juni, abends 7½ Uhr, Schulsaal, Täubchenweg: Der Entwurf zum Reichsschulgesetz (Referent: Herr Lehrer Marsdorf. Korreferent: Herr Lehrer Höfer). — 1. Volksschule. Montag, 13. Juni, abends 8 Uhr, Petrischule, Sidonienstraße: Vortrag über Berufsberatung (Referent: Herr Fortbildungsschuldirektor Röllig. Korreferent: Herr Dezernent Hesse vom Arbeitsamt).

Elternversammlung. Montag, den 13. Juni, abends ½8 Uhr, im Schulsaal der 26. Volksschule, Lorkstraße. Herr Lehrer Rosenbaum spricht über Das Reichsschulgesetz, ein Gesetz zur Zerstörung der Einheitsschule und seine Folgen für unsre Kinder.

Reichsbanknoten zu 50 Mk. vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 (R. G. Bl. S. 2318) ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 31. Januar 1921 verloren; sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

Ein peruanisches Konsulat in Leipzig. Dem peruanischen Konsul in Leipzig, Dr. Damilo, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. Der Amtsbereich des peruanischen Konsuls umfaßt die Kreishauptmannschaft Leipzig.

Die Kanzlei des französischen Generalkonsulats, Grassistr. 7, wird alle Werktage von 9½—12½ Uhr und von 3—5 Uhr geöffnet sein, und zwar vom Montag, dem 13. Juni, an.

Ein Sachverständiger des Mieteinigungsamts. Zu der Berichtigung des Baumeisters Beyer vom 7. Juni schreibt unser Gewährsmann: „Herr Baumeister Beyer wurde bei seinen beleidigenden Aeußerungen über die Arbeitslosen sogar von einem Beisitzer des Mieteinigungsamts mit den Worten unterbrochen: Ich verbitte mir derartige Beleidigungen gegen die Arbeitslosen, denn ich war selbst lange genug Arbeitsloser und habe deswegen mindestens ebensoviel Ehre im Leibe wie ein Baumeister. Die Beschimpfungen sind also tatsächlich gefallen." — Damit schließen wir die Debatte über diesen Gegenstand.

Die Hygienemesse, die während der letzten Leipziger Mustermesse nur ganz bescheiden im „Eldorado-Meßhaus" untergebracht war, wird, wie man uns schreibt, das nächste Mal eine bedeutende Erweiterung erfahren und ihren Platz in der Betonhalle auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal erhalten. Die vorbereitenden Arbeiten für diese Messe, auch die Vermietung und Verteilung der Meßstände, liegt in den Händen der „Hygiene-Meßausstellung G. m. b. H.", Leipzig, Nikolaistraße 2. Die Teilnahme der für diese Veranstaltung in Frage kommenden Kreise ist im weitesten Umfange gesichert. Auch die amtlichen Organisationen für Kriegerfürsorge haben sich in den Dienst dieser Veranstaltung gestellt. Ganz besonders ist die Tätigkeit des Kreisamts für Kriegerfürsorge in Leipzig hervorzuheben. Von ihm ging die Anregung aus, bei Gelegenheit dieser Messe gleichzeitig eine Uebersicht über alle Erfindungen zu bieten, die geeignet sind, die Leiden der von ihm betreuten Kriegsbeschädigten zu lindern und sie für eine geordnete berufliche Tätigkeit wieder geeignet zu machen. Es wird demnach im Rahmen der Hygienemesse eine großzügige Ausstellung von Ersatzgliedern, orthopädischen und sonstigen Hilfsmitteln im weitesten Sinne geboten werden.

Neben dieser Abteilung der Kunstglieder wird die Hygienemesse eine Ausstellung des Verbandes der Deutschen Dentalfabrikanten bringen, ferner Uebersichten über medizinisch-chirurgische Stahlinstrumente, hygienische Glas- und Porzellanfabrikate, einschließlich der Spritzen, über Erzeugnisse der Chemie einschließlich der Apotheker- und Drogenwaren, der Arzneistoffe und Heilmittel und schließlich eine Zusammenstellung der Einrichtungsgegenstände für Krankenhäuser und ärztliche Sprechzimmer.

Ein Panda im Zoo. Vor kurzer Zeit ist im Zoologischen Garten eine Seltenheit eingetroffen, ein Panda. Dieser einzigartige Vertreter der Katzenbären bewohnt hier den Eckkäfig neben den Affen und kleinen Bären. Sein Rücken und sein buschiger Fuchsschwanz sind rostrot, die Unterseite samt den Beinen schwarz gefärbt. Dem Aeußeren nach weiß man nicht recht, soll man das Tier zu den Katzen, den Hunden oder den Bären stellen. Der Sonderling stammt aus dem Himalaya. Dort kommt er paar- oder familienweise in Wäldern vor; auf Bäumen, in Höhlen, in Klüften. Er scheint sich vorzugsweise von pflanzlicher Nahrung zu erhalten; ein Vögelchen ist ihm aber ebenso recht. Vorsichtig besteigt er bei uns seinen Kletterbaum, putzt sich droben und rollt sich dann zusammen, den Kopf meist auf den herrlichen, gebänderten Schwanz bettend. — Man sollte diesen Kleinbären trotz seiner spaßigen Nachbarschaft nicht übersehen.

Wieder Sonntagskonzerte im Albertpark. In der letzten Versammlung des Orchestervereins Harmonie ist der Beschluß gefaßt worden, in diesem Sommerhalbjahr Sonntags vormittags von 11 bis mittags 1 Uhr im Konzertpavillon des Albertparkes sowie anderen öffentlichen Anlagen des öfteren mit dem gesamten Orchester (55 Mann) ein größeres Streichkonzert für die Leipziger Einwohnerschaft kostenlos aufzuführen. Das an den Rat der Stadt Leipzig diesbezüglich gerichtete Gesuch ist genehmigt, und die erste Aufführung findet bereits am Sonntag dem 19. d. M. im Albertpark statt.

Mutterkurs. Der nächste Unterrichtskurs in Säuglings- und Kinderpflege des Leipziger Vereins für Volksbelehrung in Säuglings-, Kinder- und Mutterpflege beginnt am Montag, 20. Juni, abends 7—8 Uhr, in der Frauenberufsschule (Schillerstraße). Dauer: Zehn Abende nach Verabredung. Preis 10 Mk. Anmeldungen erbeten an Stadtobermedizinalrat Dr. Poetter, Neues Rathaus, oder Kinderarzt Dr. Welde, Tröndlinring 9, III.

Polizeinachrichten.

Sittlichkeitsverbrechen im Windmühlenweg. An einem Tage Ende Mai d. J. gegen 2 Uhr nachmittags sowie an einem früheren Tage, der nicht mehr festzustellen ist, ist ein Unbekannter in die Gartenlaube eines Gartens, der am Eingang des Windmühlenweges liegt, eingedrungen und hat sich an einem dort spielenden 7jährigen Mädchen unsittlich vergangen. Der Fremde, der beide Male unerkannt entkommen ist, wird wie folgt beschrieben: Etw 28-30 Jahre alt, ungefähr 1,70 m groß, längliches schmales Gesicht und schwarzen gestutzten Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunkelblauem Jackenanzug, schwarzen Schnürschuhen und weichem Hute. Sachdienliche Angaben werden schnellstens an die Kriminalabteilung oder die nächste Polizeiwache erbeten.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzigs.

Allgemeine Mitteilungen. Heute, abends 6 Uhr, im Bureau Konferenz aller Kindergruppenleiter. Wichtige Tagesordnung. Montag, abends ½8 Uhr, allgemeine Vorständekonferenz im Volkshaus, Mittelsaal. Tagesordnung: 1. Die Arbeit auf Grund der Berliner Richtlinien; 2. Die Sonnenwendfeier (Agitationsmöglichkeiten und Kartenvertrieb, Aufführungen); 3. Bericht von der erweiterten Bezirksleitungssitzung am 6. Juni in Grimma; 4. Bericht von der Kindergruppenkonferenz; 5. Verschiedenes.

Jugendgenossen und -genossinnen! An die Agitationskomitees und Vorstände der Ortsvereine der U. S. P. D.!

Unsere Sonnenwendfeierkarten sind zur Ausgabe gekommen! Jeder sorge nun für einen regen Vertrieb. Laßt uns am 25. Juni beweisen, daß unsere Bewegung lebt und vorwärts schreitet! Vertreibt die Karten in den Betrieben, in den Parteiversammlungen, in Schulen und Freundeskreisen.

Noch keine unserer Gruppen ist unseren Aufforderungen aus dem Rundschreiben 4/21 nachgekommen und hat angezeigt, welche Tänze, Bilder und Szenen dargestellt werden. Die Ortsgruppenleitung muß im Interesse eines guten Verlaufes der Feier um Erledigung bis Montag bitten.

Kassenmitteilungen. Sonnenwendfeierkarten sofort abholen. Broschüren abrechnen und vertreiben.

Alt-Leipzig. Sonntag vormittags 9 Uhr: Vorstandssitzung im Volkshaus. Abends 6 Uhr: Werner Möller-Abend. Dienstag: Vortrag Was will die Sozialistische Proletarierjugend. Referent: Genosse Brandes. Freitag: Monatsversammlung. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Heim: Schule zu Böhlitz-Ehrenberg. Sonntag: Spielen im Freien. „Treffen ½7 Uhr, Abmarsch um 7 Uhr. Mittwoch: Vortrag über Soziales Wandern. Referent: Genosse Ehrhardt. — **Brandis.** Sonntag: Jugendtag. Treffen ½1 Uhr am Bahnhof. Donnerstag: Vortrag vom Genossen Plottke über Moderne Genußgifte. Beginn abends 8 Uhr im Parkschlößchen. Diejenigen, welche die Gruppe Großzschocher am Bahnhof empfangen, treffen sich Sonnabend um 8 Uhr beim Gen. Keßler am Markt. — **L.-Connewitz** hat sein Heim in der Schule, Probstheidaer Straße. Sonntag: Tagestour nach dem Hubertusburger Wald. Donnerstag: Spielübungsabend im Heim. Beginn 7 Uhr. — **Eilenburg.** Sonntag: Tagestour nach Hohburg. Nachts ½1 Uhr Treffen am Bahnhof. Treffen mit den Gruppen Eutritzsch und Schleußig. Mittwoch: Fragezettelbiskussionsabend im Heim. Genossen! Wir haben eine Alt-Jugend gegründet. Sie hat den Zweck, tüchtige Funktionäre heranzubilden. Dieselbe findet sich jeden Montag in der Bergschule zusammen. Genossen werbt, damit wir einen tatkräftigen Stamm heranbilden. — **L.-Eutritzsch.** Heim: Theresienstraße (Schule). Heute Sonnabend: Treffen um 11 Uhr Ecke Theresien- und Delitzscher Straße zur Fahrt nach den Hohburger Bergen. Sonntag, ½4 Uhr: Treffen zum Nachmittagsspaziergang, anschließend Besuch des Puppentheaters Papa Kleinertz. Mittwoch: Arbeitsabend pünktlich um ½8 Uhr erscheinen. Freitag: Arbeitsgemeinschaft. — **L.-Gohlis.** Heim: Nickau-Ausschank, Elsbethstraße. Sonntag: Tagesausflug. Abmarsch um 5 Uhr vom Heim. Mittwoch: Vortrag über Moderne Genußgifte vom Genossen Plottke. Freitag: Spielen im Freien. — **Großzschocher.** Heim: Schule zu Großzschocher. Sonntag: Auf zum Jugendtag nach Brandis. Treffen pünktlich um ¾5 Uhr an der Schule. — **L.-Kleinzschocher.** Heim: Gießerstraße 85. Sonntag: Beteiligung am Bezirksjugendtag des Ostens in Brandis. Mittwoch: Vortrag des Genossen Herre. Freitag: Abendausflug. — **Liebertwolkwitz.** Sonntag: Treffen 9 Uhr am Heim zum Ausflug nach Brandis. Donnerstag: Generalversammlung. — **Lindenthal.** Heim: Schule zu Lindenthal. Sonntag: Brudervereinsbesuch. Montag: Vortrag des Gen. Herre. — **L.-Lindenau.** Heim: 43. Volksschule. Sonntag: Literarischer Aaend. Dienstag: Liederabend. Mittwoch: Funktionärsitzung. Donnerstag: Vortrag. — **Markranstädt** Sonntag: Gartenfest. Donnerstag: Programmberatung und Vortrag: Was will die Sozialistische Proletarierjugend. — **Mockau.** Sonntag, ab 7 Uhr: Heimabend in Uhligs Gesellschaftshallen. Mittwoch: Bericht von der Reichskonferenz in Gera; anschließend Programmänderung. Referentin: Genossin Martha Herre. Beginn ¾7 Uhr. — **Möckern.** Sonntag: Nachmittagsspaziergang. Abmarsch 2 Uhr. Dienstag: Spielen auf der Wiese. Donnerstag: Leseabend. Bringt recht viel Material mit. Unser Heim ist im Carolabad, Mecklenburgstraße 10. — **Osten.** Sonntag: Nachmittagsausflug. Abmarsch 2 Uhr. Dienstag: Ueben der Tanzgruppe auf der Wiese. Mittwoch: Liederübungsabend. Anfang pünktlich ½8 Uhr. Liederbücher nicht vergessen. — **Paunsdorf.** Heim: Bibliothek des Ortsvereins der USPD. Sonntag: Tagesfahrt nach Brandis. Treffen um 6 Uhr am Neuen Gasthof. Mittwoch: Liederabend. — **L.-Plagwitz-Schleußig.** Heim: Rest. Kamerum, Nonnenstraße 56. Sonntag: Treffen 1 Uhr am Heim. Abmarsch ½2 Uhr zum Brudervereinsbesuch nach Markranstädt. Dienstag, 7 Uhr: Funktionärsitzung beim 1. Vorsitzenden. Mittwoch: Fragezettelbiskussion. Freitag: Besuch des Puppentheaters Papa Kleinertz. Abmarsch ½7 Uhr vom Heim. — **Schleußig.** Sonntag: Nachmittagsspaziergang. Treffen um 3 Uhr an der Mühle; 8 Uhr Heimabend. Mittwoch: Leseabend. — **Schönefeld.** Heim: Dimpfelstraße 15, Hof. Sonntag: Nachmittagsausflug.

Billiger Verkauf ::: Restbestände

Ein Posten **fertige Voileblusen** sonst 70.—, in feinster Ausführung, zum Aussuchen . . . . . per Stück **33.00**

Ein Posten **farbige Unterröcke** chine, schotten, gestreift, einfarbig, beste Verarbeitung . . . . . Stück **70.00**

Ein Posten **Prima Kleiderleinen** ca. 80 cm breit (bleu und flieder) Meter **12.50**

Ein Posten **Militär-Hosen** Wolle, tadelloser Sitz . . . . . Paar **110.00**

Ein Posten **Manchester** extra schwere Qualität, in braun, oliv, sandfarbe, grau **49.50**

Ein Posten **Halbfert. best. Kleider** in Wolle u. Krepp Ausnahmepreis 145.00 bis **95.00**

Ferner reichhaltiges Lager in Herren- und Damen-Stoffen zu denkbar billigsten Preisen.

Brühl 26 **B. Berlinski, Leipzig** **Brühl 26**

neben Hollenkamp & Co.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Treffen um 3 Uhr am Schmuckplatz. Donnerstag: Fortsetzung des Vortrages über Naturerkenntnis. Genosse Schiffel. — **Stötteritz.** Heim: Kleines Volkshaus. Sonntag: Tagesfahrt nach Brandis. Treffpunkt 5 Uhr. Mittwoch, ½8 Uhr: Liederabend, nachdem Programmberatung. — **Stünz.** Heim: Rest. zum Landhaus. Sonntag: Tagesausflug. Treffen früh ½7 Uhr am Heim. Donnerstag: Abendausflug mit humoristischem Leseabend. Beginn 7 Uhr. — **L.-Thonberg.** Heim: Restaurant Alte Nr. 1. Sonntag: Treffen um 6 Uhr am Ostplatz zum Bezirksjugendtag nach Brandis. Mittwoch: Vereinsabend: Bericht über die Reichskonferenz in Gera. Freitag: Probe auf der Ratswiese. — **Wahren.** Heim: Schule zu Wahren. Sonntag: Beteiligen wir uns alle an dem Ausflug mit den Kindern. Treffen früh 7 Uhr an der Schule. Nachdem: Heimabend. Dienstag: Vortrag des Gen. Herre über die Entwicklung der Gesellschaft. Freitag: Auf zum fröhlichen Tanz und Spiel auf der Wiese.

Kindergruppen der Soz. Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Großzschocher. Sonntag: Spielen. — **L.-Mockau.** Sonntag: Um 3 Uhr Spielen in der Kastanienallee. — **L.-Möckern.** Montag und Freitag: Lustiges Spiel auf der Wiese. Treffen 5 Uhr. — **Wahren.** Sonntag früh 7 Uhr treffen wir uns an der Schule zum Ausflug nach Oberholz. 2.50 Mk Fahrgeld und etwas Eßbares mitbringen. Zieht nicht eure besten Kleider an, denn wir wollen draußen fröhlich spielen.

Kleine Chronik.

Städtische Theater. Die dreiaktige Oper „Don Juans letztes Abenteuer" von Paul Graener, die im Jahre 1914 an der Leipziger Oper ihre erfolgreiche Uraufführung erlebte, wird neueinstudiert am Dienstag, dem 14. Juni, unter der musikalischen Leitung von Prof. Lohse wieder in den Spielplan aufgenommen. Die beiden Hauptpartien des Don Giovanni und der Cornelia werden, wie bei der Uraufführung von Aline Sanden und Ernst Possony gesungen. Weiterhin ist eine alternierende Besetzung vorgesehen, und zwar mit Liane Martiny und Walter Soomer, und zwar wird die Doppelbesetzung mit Liane Martiny noch vor Ablauf dieser Spielzeit durchgeführt werden. In den übrigen Partien sind beschäftigt: Lukrezia — Osula Engert, Spinelli — Hans Müller, Mantoni — Otto Saltzmann, Francesco — Rudolf Jäger, Antonio — Hans Grahl, Claudio — Emil Herveling, Lorenzo — Walter Elschner, Filippo — Rudolf Boekelmann, Marco — Adolf Reiser, Livio — Heinrich Scholz, Giulio — Alfred Voigt, Piero — Alois Rothkappel. Inszenierung: Oberspielleiter Schäffer.

Mitteilung der Städtischen Theaterintendanz. In der im Operettentheater am Sonntag, dem 12. Juni, stattfindenden Aufführung von Der letzte Walzer spielt Hugo Steinherr erstmalig den General Frasinski. Die Partie des Grafen Dimitry ist mit Erich Suckmann besetzt.

Schauspielhaus. Anton Franck spielt in dem Schwanke: Willis Frau auch an den Sonntag-Nachmittagen 3½ Uhr. Für diese Nachmittags-Vorstellungen gelten Einheitspreise.

Kleines Theater. Am nächsten Sonnabend beginnt im Kleinen Theater die Sommerspielzeit mit: Die Scheidungsreise oder: Warum denn weinen, wenn man auseinandergeht. Musikalischer Schwank von Leo Walter Stein. Musik von Hugo Hirsch. Die Hauptrollen geben Bernhard Wildenhain, Otto Stoeckel, Fritzi Eggeling. Musikalische Leitung: Kapellmeister Richter.

Institut für experimentelle Pädagogik und Psychologie (Leipziger Lehrerverein). Montag, den 13. Juni 1921: 3. (letzter) Vortrag des Herrn Prof. Dr. W. Wirth über Experimentelle Analyse der Willenshandlung durch Reaktionsversuche.

Das Leipziger Konservatorium und die seit dem 1. Oktober 1920 dem Institut angeschlossene Opernschule veranstalten am Sonnabend, dem 25. Juni (7 Uhr), einen Aufführungsabend im Alten Theater. Zur Darstellung gelangen: 1. Mozart: Bastien und Bastienne; 2. Mozart: Zauberflöte, verschiedene Szenen; 3. Weber: Freischütz, 2. Akt. Die Aufführung ist öffentlich und wird näheres über die Eintrittspreise noch bekanntgegeben.

Leipziger Konzert-Verein E. V. In den zehn Anrechtskonzerten im Winter 1921/22 werden unter Leitung von Hermann Scherchen Werke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Liszt (Dante-Sinfonie), Bruckner (9. Sinfonie), Mahler (Lied von der Erde), Reger (Mozart-Variationen), Strauß (Suite „Bürger als Edelmann"), Karg-Elert, Busoni (Klavierkonzert mit Schlußchor, gespielt vom Komponisten) zur Aufführung gelangen. — Die Ausgabe der Mitglieds- und Anrechtskarten erfolgt täglich bei Grotrian Steinweg, Dittrichring 18.

Aus der Umgebung.

Bezirksverband Grimma.

In der Zeit vom 13. bis 15. Juni werden auf Abschnitt Juni 6 der vom 6. Juni bis 3. Juli geltenden Brotkarte 350 Gramm amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 2.66 Mk. ausgegeben.

d. **Beucha.** Aus dem Gemeinderat. Der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung betr. Neuregelung der Wertzuwachssteuer ist auf Anraten der Amtshauptmannschaft Grimma vom Finanzausschuß nochmals zu prüfen. Wenn keine wesentlichen Abänderungen notwendig sind, soll der Nachtrag zur Genehmigung eingereicht werden. — Einstimmig beschließt man, die Hunde der Kriegsblinden, soweit solche von diesen benutzt werden, nicht zu besteuern. Die örtliche Regelung des Verkehrs mit Milch und Milcherzeugnissen überweist man dem Fürsorgeausschuß. Von einer Mitteilung der Amtshauptmannschaft Grimma, nach welcher vom Bezirksverband die Verbilligung der im März und April d. J. gelieferten Kartoffeln übernommen wird, nimmt man Kenntnis. Die Kartoffellieferung hatte im Orte ziemlich Staub aufgewirbelt, da die Amtshauptmannschaft Grimma äußerst mangelhaft für rechtzeitige und genügende Durchführung der verbilligten Belieferung sorgte. Nun ist wenigstens ein Streitpunkt aus der Welt geschafft. — Das Ortskartell der hiesigen Arbeitervereine wünscht in einer Eingabe die Errichtung eines Bades in der Parthe. Schon vor mehreren Jahren war die Schaffung eines solchen angeregt, wurde aber infolge des Krieges zurückgestellt. Der Bauausschuß wurde beauftragt, unverzüglich die dazu nötigen Schritte einzuleiten. — Einige Wohnungssachen werden erledigt, in zwei Fällen ist die Bereitstellung von Wohnungen zu betreiben. — Die Amtshauptmannschaft hat genehmigt, daß ab 1. Juni d. J. die Erwerbslosenunterstützung nach den Sätzen der Klasse A gezahlt werden kann. — Die Prüfung der Gemeinderechnungen für das Rechnungsjahr 1920 wird dem Finanzausschuß übertragen. — Die Geschäftszeit im hiesigen Gemeindeamt wird an Sonnabenden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Von einer Neuausschreibung der Gemeindedienerstelle nimmt man Abstand und läßt es bei der bereits erfolgten Wahl.

8. **Thella.** Aus dem Schulvorstand. Nachdem nunmehr der Fortbildungsschulverband mit den Gemeinden Portitz und Plaußig gebildet worden ist, und die Satzungen genehmigt sind, werden zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt: Frau Held, Herr Lehrer Dalmer, Herr Dammenhain und Genosse Kögel. Die Schulzeit ist auf einen Vormittag für die Knaben und einen Nachmittag für die Mädchen festgesetzt. Für Lehr- und Lernmittelfreiheit sind im Haushaltplan 20 000 Mk. vorgesehen; die Beschaffung soll durch die Genossenschaft oder Großhändler erfolgen. Einer Petition des Schulvorstandes zu Paunsdorf betreffend des Reichsschulgesetzes schließt man sich an. Der bestehende Elternrat soll bis zur Wahl eines neuen weiter bestehen. In der nächsten Sitzung soll der Nachtrag zur Lokalschulordnung betr. Elternrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Als fünften ständigen Lehrer wählt man Herrn Lehrer Maier aus Brandis.

g. **Gaschwitz.** Gemeinderatssitzung. Die Baugenehmigung der Baugenossenschaft wird zum Vortrag gebracht. Der Einspruch gegen die Ablehnung der Forterhebung des Brückengeldes wird genehmigt. Von der Kinderspeisung durch die Quäkerhilfe nimmt man Kenntnis. Die Beiträge für die Arbeiterkolonie werden auf 20 Mk., für den Verein für Säuglingspflege auf 50 Mk. erhöht. Für die Errichtung eines Kriegergedenksteines werden 300 Mk. bewilligt. Die Kleingartenverpachtung des Flurstücks 116 wird dem Ausschuß übertragen.

Kleinmittitz. Gemeinderat. Der Gemeinderat teilt mit, daß die Belassung der Umsatzsteuereinhebungsgeschäfte beim Finanzamt beantragt worden ist. Der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, die Hundesteuer betreffend, ist genehmigt worden. Der Haushaltplan für 1921 ist genehmigt. Es wird beschlossen, den Fehlbetrag durch Erhebung von Grundsteuern in Höhe von 1 Mk. für die Einheit zu decken. Einhebungstermin am 31. Juni und 30. September. Ferner wird bekanntgegeben, daß für die Gemeinde eine Säuglingsberatungsstelle eingerichtet wird. Die Gemeinde- und Armenkassenrechnung für 1919 wird nachträglich richtiggesprochen. Die für das Jahr 1920 abgelegte Rechnung der Gemeinde- und Armenkasse wird durchberaten uud dem Kassenrevisionsverband überwiesen. Es wird beschlossen, den Bauausschuß zu beauftragen, die Möglichkeit, im Gemeindehaus noch eine Wohnung herzurichten, zu prüfen. Die vorliegende Vorschlagsliste von Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Wahl von Schöffen usw. wird angenommen. Um einen Baukostenzuschuß zum Gemeindehausneubau zu erhalten, wird beschlossen, durch einen Architekten den entsprechenden Antrag bei der Amtshauptmannschaft zu stellen. Gegen die Einreihung der Gemeinde Kleinmittitz in Ortsklasse D wird Einspruch erhoben. Das Baugesuch der Firma Schimmel & Co. wegen Errichtung eines Destillationsgebäudes ist der Amtshauptmannschaft befürwortend weitergegeben worden. Eine Anfrage der kommunistischen Partei, Milchversorgung betreffend, findet Erledigung, da bereits Maßnahmen durch die Gemeinde getroffen worden sind.

Sächsische Angelegenheiten.

Aus dem Landtage.

Im Landtag stand gestern nur ein Gegenstand zur Verhandlung: die Vorlage über die Verstaatlichung der gesamten Kriminalpolizei und die Verstaatlichung der Sicherheitspolizei. Unsere Fraktion hatte schon bei der Vorberatung im Plenum gegen den Entwurf starke Bedenken geäußert. Auch im Ausschuß waren die Meinungen sehr geteilt. Während die Rechtssozialisten sich restlos für den Regierungsentwurf einsetzten und nur bemüht waren, durch Annahme einer Resolution Sicherungen gegen die militaristischen Bestrebungen in der Sipo zu schaffen, lehnten die Unabhängigen die Vorlage ab, mit Ausnahme des § 1, der die Verstaatlichung der Kriminalpolizei vorsieht und tatsächlich notwendig ist. Sehr schwankend war die Stellung der bürgerlichen Vertreter. Der der deutschen Volkspartei angehörende Berichterstatter Dr. Herrmann wandte sich zunächst unter Zustimmung sämtlicher bürgerlicher Vertreter gegen die Vorlage, in der sie ganz mit Recht eine starke Einschränkung der Gemeindeautonomie erblickten. Aber nach und nach bekamen die Herren Geschmack an der Vorlage, besonders als sie herausgefunden hatten, daß sich eine verstaatlichte Sicherheitspolizei, in der obendrein die militärisch organisierte und kasernierte Landespolizei ausschlaggebend sein wird, bei „Unruhen, Streiks usw" bewähren könne. Und schließlich wurde der Entwurf gemeinsam von Rechtssozialisten und bürgerlichen Parteien vom Rechtsausschuß angenommen.

In der gestrigen Plenarsitzung brachte Genosse Müller unsere Gründe gegen diese Vorlage zum Ausdruck, die auch nicht durch die Argumente des Ministers entkräftet werden konnten. Mußte doch von dem Minister selbst zugegeben werden, daß an der gegenwärtigen stark militärisch gefärbten Organisation der Landespolizei durch den vorliegenden Entwurf nichts geändert werden könne. Das wäre aber nach unserer Auffassung eine der wesentlichsten Voraussetzungen gewesen für die Verstaatlichung, da jetzt die Gefahr besteht, daß durch das zahlenmäßige Uebergewicht der grünen Polizei auch eine Militarisierung der blauen eintritt.

Unser Redner übte an der Hand einiger Beispiele Kritik an der grünen Polizei und verlangte, daß den Zivilkommissaren größere Befugnisse eingeräumt werden. Es ist ganz gut, wenn Minister Lipinski versicherte, er werde dem Wunsche des Reiches, die Zivilkommissare abzuschaffen, allen Widerstand entgegenzusetzen. Aber das genügt eben nicht, wenn die Kommissare nicht auch völlig unabhängig von dem Einfluß reaktionärer Offiziere arbeiten können. Auch gegen diejenigen, die durch Einschmuggeln monarchistischer Lehrbücher für die Landespolizei der sozialistischen Regierung auf der Nase herumtanzen, verlangte Müller schärfere Maßregeln und schnelleres Handeln. Man dürfe sich nicht damit begnügen, die Sache aufzuklären, sondern müsse den oder die Schuldigen sofort entfernen.

Unser Redner kam zu dem Ergebnis, daß die Vorlage der Regierung, mit Ausnahme des § 1, abgelehnt werden müsse. Die Kommunisten ließen durch Renner erklären, daß sie auch den § 1 ablehnten. Warum, ist ihnen selbst, wie es scheint, völlig unklar. Was ihr Redner, Renner, vortrug, zeigte sehr wenig von sachlichen Gründen, sondern vielmehr das Bestreben, der sozialistischen Regierung etwas am Zeuge zu flicken. Es kam schließlich zu einer Auseinandersetzung zwischen Renner und dem Minister Lipinski, bei der der Kommunist sehr schlecht abschnitt.

Die Abstimmung über die Vorlage findet erst am Dienstag statt.

Keine allgemeinen Gemeindewahlen für den Herbst.

Am Donnerstag beschäftigte sich der Rechtsausschuß des Landtags mit dem Gesetzentwurf über die Gemeindewahlen, in dem für den kommenden Herbst in ganz Sachsen Gemeindewahlen vorgenommen werden sollten. Die drei Linksparteien, also die Mehrheit, waren der Meinung, daß der Entwurf jetzt überhaupt nicht verabschiedet werden könne, da die Grundlage, die Gemeindereform noch fehle. Demzufolge wurde die Regierungsvorlage abgelehnt. Angenommen wurde aber in erster Lesung ein Antrag, an Stelle der Regierungsvorlage ein Gesetz anzunehmen, wonach bis zum 31. Dezember d. J. in allen Gemeinden, die in den Jahren 1920/21 keine Gemeindevertreterwahlen vorgenommen haben, die Mandate erlöschen und bis dahin neue Gemeindevertreter zu wählen sind. Im Anschluß daran sollen in diesen Gemeinden auch die Wahlen der unbesoldeten Ratsmitglieder und nichtberufsmäßigen Gemeindeältesten vorgenommen werden.

Alljährliche Elternratswahlen.

Im Rechtsausschuß des Landtags wurde zur Verordnung des Kultusministeriums vom 3. März, die Wahl der Elternräte betr., Stellung genommen. Im Gegensatz zur Regierung, die die dreijährige Wahlzeit vorsieht, wurde einstimmig beschlossen, diese Wahldauer nur auf 1 Jahr festzusetzen, und zwar im Hinblick auf die Tatsache, daß die Gewählten nur so lange dem Elternrat angehören können, als sie Kinder in der Schule haben. Bemängelt wurde, daß nach diesem Gesetz nicht auch Pflegeeltern dem Elternrat angehören können. Die Regierung wurde ersucht, auf eine dahingehende Aenderung hinzuwirken.

Dresden. Durch Beschluß der Stadtverordneten ist der Gaspreis abermals erhöht worden und zwar auf 1.45 Mk. für das Kubikmeter. Die Ratsvorlage wollte sogar auf 1.75 Mk. gehen. Der Selbstkostenpreis stellt sich für die Stadt gegenwärtig auf 1.14 Mk., so daß sich ein Ueberschuß von 31 Pfg. für das Kubikmeter ergiebt und eine Mehreinnahme von etwa 2 Millionen Mark jährlich erwartet wird, die zur Bestreitung umfangreicher Erneuerungs- und Ersatzbauten der Gaswerke verwendet werden sollen.

Sächsischer Landtag.

59. Sitzung. — 10. Juni 1921.

Die Sitzung beginnt vormittags 9 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über

Aenderungen im Polizeiwesen.

Abg. **Dr. Hermann** (D. Vp.) erstattet den Bericht des Rechtsausschusses. Die Vorlage ist nicht allgemein mit Wohlgefallen aufgenommen worden. Die Kommunisten lehnten sie im Ausschuß überhaupt ab. Die Unabhängigen stimmten nur dem ersten Paragraphen zu, der die Verstaatlichung der Kriminalpolizei vorsieht. Die übrigen Teile der Vorlage lehnten sie ab.

Zu § 2:

Das Gesamtministerium kann nach Maßgabe des Staatshaushaltplanes anordnen, daß in einzelnen Gemeinden die Sicherheitspolizei, einschließlich der Verkehrspolizei, ganz oder teilweise auf staatliche Polizeibehörden übergeht,

beantragt die Deutsche Volkspartei, daß das Gesamtministerium dies nur für die Gemeinden Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau anordnen kann, in andern Gemeinden jedoch die Zustimmung der Gemeindevertretungen erforderlich ist.

Aeusserst preiswerte Angebote!

Prüfen Sie erst unsere Angebote, bevor Sie anderweitig kaufen!
Nur die Qualitäten, nicht die billigsten Preise sind massgebend!

Damenstrümpfe baumwollene	Paar 8.75	6.75			**5.90**	
Füsslinge baumwollene	Paar 3.25				**1.75**	
Herren-Schweißsocken	Paar 6.00				**4.90**	
Prima Kindersöckchen mit Wollrand große Sortimente	Grösse 3	4	5	6	7	
	6.75	7.50	8.25	9.00	9.75	
Badehandtücher weiss	20.00	18.00	15.00	12.75	**9.75**	
Damen-Trikot-Hemdhosen	40.00	28.00			**26.00**	
Damen-Trikot-Schlupfhosen in mod. Farben					**16.50**	
Prinzessröcke weiss. mit Stickerei garniert	110.00	90.00			**75.00**	
Untertailien mit Stickerei garniert	19.50	17.50			**16.00**	
Korsettschoner	Stück 15.00	11.50	10.50		**5.75**	

Steigerwald & Kaiser

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Ausschußmehrheit will jedoch nur den Absatz angefügt haben: „Im Staatshaushaltplan sind die Gemeinden, in denen der Staat die Sicherheitspolizei übernehmen will, einzeln anzugeben."

Abg. **Kühn** (Soz., als Mitberichterstatter) begründet den hierzu noch vorliegenden Antrag der Ausschußmehrheit: dem Landtag ein besonderes **Gesetz über die Organisation der Staatspolizei** vorzulegen, in dem die **Dienstverhältnisse der Angehörigen der Staatspolizei**, insbesondere die Bestimmungen über die **Erwerbung der Staatsdienereigenschaft** zu regeln sind.

Minister des Innern **Lipinski** beantwortet die Frage des Abg. Dr. Herrmann wegen der Untersuchung betr. der reaktionären Bücher, die seinerzeit der Landespolizei übersandt worden sind und Gegenstand lebhafter Debatten im Landtag waren. Die Untersuchung, wer die Bestellung veranlaßt hat, ist im Gange. Tatsache aber ist, daß die Bestellung von der Landesstelle der Landespolizei ausgegangen ist. Ein Ergebnis der Untersuchung war, daß bei der Reichswehr eine ganze Anzahl solcher Kapitulantenbücher vorrätig war. Jedenfalls werde ich versuchen, die Sache restlos aufzuklären. Solange das nicht geschehen ist, will ich mich jeder Angriffe im einzelnen enthalten. Soviel kann ich aber schon heute sagen, daß die Anschauung von damals, daß hier irgendwelche Instanzen dieses Buch der Polizei unterschoben hätten, durchaus unzutreffend ist.

Ferner kann ich nur feststellen, daß die Tätigkeit der Kommissare sich als sehr nützlich erwiesen und viel dazu beigetragen hat, Reibungsflächen innerhalb der Bevölkerung zu verringern. Der Versorgung **älterer Polizeibeamten im Zivildienst** ständen große Schwierigkeiten gegenüber. Trotzdem solle dies nach Möglichkeit geschehen. In bezug auf das **Streikrecht** können die Polizeibeamten nicht den Mitgliedern einer Gewerkschaft gleichgestellt werden. Der Streik als Lohnkampf ist bei den Polizeibeamten ausgeschlossen. Die politische Tätigkeit ist eine Angelegenheit des einzelnen. Außerhalb des Dienstes können sich die Polizeibeamten politisch betätigen, soviel sie wollen.

Abg. **Müller-Leipzig** (U. Soz.): Meine politischen Freunde und ich sind durch die Verhandlungen im Ausschuß darin bestärkt worden, daß die Vorlage nicht nur nicht nötig war, sondern im Interesse der Sicherheitspolizei selbst abgelehnt werden muß. Wir haben dagegen zwei grundsätzliche Bedenken. Das eine betrifft den **Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden.** Zum andern würde die Verstaatlichung und Vereinheitlichung der Polizei **bei** deren jetziger Organisation eine vollständige **Militarisierung** bedeuten. In bezug auf die Gemeinden halten wir es für außerordentlich gefährlich, der Regierung eine derartige Vollmacht zu übergeben, da die Sicherheitspolizei jetzt militärisch organisiert ist. Die ganze Vorlage ist eine **Gelegenheitsgesetzesmacherei**, zugeschnitten nach der Begründung auf völlig anormale Verhältnisse. Wenn man heute schon auf die Verstaatlichung der Polizei zukommen wollte, müßte die Sipo vollständig entmilitarisiert sein. Wir lehnen die Vorlage ab, bis auf den ersten Paragraphen, der die Verstaatlichung der Kriminalpolizei betrifft. Dem inzwischen eingegangenen Antrag des Abg. Dr. Eberle: „Bei Feststellung des Staatshaushaltplanes ist in die Einnahme der Beitrag einzustellen, den jede Gemeinde für die Uebernahme der Polizeilasten auf den Staat zu zahlen hat. Bei Gemeinden, in deren Bezirk die Polizei teilweise bereits staatlich ist (zum Beispiel Dresden) ist der Betrag so hoch festzusetzen, wie die Last in gleichartigen oder ähnlichen Gemeinden tatsächlich ist", stimmen wir zu.

Minister des Innern **Lipinski:** Die Ausführungen des Abg. Müller wären zutreffend, wenn es sich um die Aufstellung einer neuen Polizei handelte. Die Vorlage will aber weiter nichts, als nach der Forderung der Entente die **Grüne Polizei in eine lokale** Organisation umwandeln. **Das ist nur mit Hilfe der Gemeinden** möglich. Die Vorlage bezweckt ja gerade die Entmilitarisierung der Polizei. Es handelt sich hierbei nicht um Mehrausgaben, sondern um eine Umstellung der Lasten. Den Antrag des Abg. Dr. Eberle bitte ich abzulehnen.

Abg. **Dr. Hübschmann** (D. Vp.) ist mit dem Antrag Dr. Eberle einverstanden. Die Gemeinden dürften aber nur einen Teil der Polizeilasten an den Staat zahlen.

Ministerialrat **Dr. Schulze:** Die Annahme des Antrages Eberle sei unmöglich, weil keine Uebersicht über die Kosten möglich sei. Die Vorlage solle nicht Mehrausgaben nötig machen, sondern es könnten vielleicht sogar noch Ersparnisse erzielt werden. Die Regierung werde später ein Programm über den Lastenausgleich vorlegen.

Abg. **Renner** (Komm.) lehnt mit ziemlich weit hergeholten Gründen die ganze Vorlage ab und führt dabei einige Unwahrheiten ins Treffen, die von dem Minister Lipinski und dem Abg. Kühn richtiggestellt werden. Minister Lipinski erklärt, daß Abg. Renner wissentlich die Unwahrheit gesagt habe und beweist dies im Laufe der Debatte an Hand eines im Kämpfer von Renner erschienenen Artikels. Vizepräsident Bünger stellt hierbei fest, daß er diese Bemerkung des Ministers nicht rügen könne, weil der Minister den Beweis für seine Behauptung erbracht habe.

Abg. **Müller-Leipzig** (U. Soz.) tritt der Behauptung des Abg. Renner entgegen, daß der Landtag die Unterstützung der Erwerbslosen abgelehnt habe. Die Kommunisten haben unmögliche Forderungen aufgestellt. Die Arbeitslosen haben selbst zugestanden, daß sie die Unmöglichkeit der Erfüllung dieser Forderungen einsehen und daß das sächsische Arbeitsministerium alles getan habe, was von Sachsen aus geschehen könne.

In seinem Schlußwort erwähnt der Berichterstatter **Dr. Hermann**, daß die Kommunisten das Parlament immer als Schwatzbude bezeichnen, daß jedoch sie es sind, die es erst zur Schwatzbude erniedrigen.

Die Abstimmung über den Gegenstand wird wegen der schwachen Besetzung des Hauses erst in der nächsten Dienstag, den 14. Juni, stattfindenden Sitzung erfolgen.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Landfriedensbruch sollten der Kutscher Walter Otto Schlichter und der Arbeiter Gerhard Hugo Barth, beide aus Leipzig, begangen haben. Am 12. November 1920, zwei Tage vor der Landtagswahl, abends gegen 10 Uhr, wurden in der Nürnberger Straße drei Männer angetroffen, die zwei Schutzleuten verdächtig schienen, Wahl-Handzettel angeklebt zu haben. Einer der drei Männer wurde angehalten und sollte nach der Wache gebracht werden, weil er einen Kleistertopf und ein Päckchen kommunistischer Flugblätter bei sich hatte. Die Flugblätter wurden ihm abgenommen. Daraufhin haben sich 50 bis 60 Personen zusammengefunden und ihrer Entrüstung Ausdruck darüber gegeben haben, daß nach ihrer Ansicht nur das Ankleben von Flugblättern der Arbeiterparteien verfolgt würde, während anderen Parteien es gestattet sei. (Die Schutzleute sagten dagegen vor Gericht aus, sie hätten Anweisung erhalten, alles eigenmächtige Ankleben von Zetteln an Plakatsäulen und an Häusern zu verhindern.) Die Schutzleute sind bedrängt worden, so daß der Festgenommene Gelegenheit hatte, zu entkommen.

Die Angeklagten, die der VKPD. angehören, sollen sich nun nach der Anklage an öffentlicher Zusammenrottung und an Gewalttätigkeiten gegen Schutzleute beteiligt haben; Schlichter soll sogar als Rädelsführer aufgetreten sein.

Die Aussagen der Belastungszeugen, der Wachtmeister Jahn II und Wunder, standen mehrfach im Widerspruche zueinander. Z. B. behauptet Jahn, Schlichter habe auf der Polizeiwache unter Weinen seine Schuld zugegeben, während Wunder davon nichts weiß. Der wachthabende Oberwachtmeister führt sogar aus, Schlichter habe ganz unerschrocken angegeben, er würde sein Recht schon finden.

Bezüglich der Teilnahme Barths an den Taten, die zur Anklage führten, wurde durch die Zeugen nur festgestellt, daß Barth, der Kriegsverletzter ist, und ein künstliches Bein hat, auf die Schutzleute geschimpft hat, weil sie ihn gestoßen hätten.

Der Staatsanwalt ließ es in seiner Anklagerede dahingestellt, ob die Schutzleute taktvoll gehandelt hätten, als sie den vermeintlichen Zettelankleber arretierten.

Der Verteidiger R.-A. Dr. Graf dagegen bezeichnete das gerade als Provokation. Er meinte, die Schutzleute hätten gar kein Recht, Wahlflugblätter zu konfiszieren und auch keine Ursache, dafür zu sorgen, daß dem Plakatinstitute keine Anschlaggebühren entgehen. Von Zusammenrottung könne keine Rede sein. Die Zusammengelaufenen hätten nach Erfahrungen angenommen, daß Wahlagitation der Linksparteien benachteiligt würde. Die Zeugenaussagen mit ihren Widersprüchen erbrächten nicht den Beweis für Teilnahme an Gefangenenbefreiung.

Die Geschworenen verneinten alle Schuldfragen und die Angeklagten wurden kostenlos freigesprochen.

Der Porzellanmaler Ludwig Richard Friedrich aus Rudolstadt war wegen Kindesraub zu unsittlichen Zwecken und wegen unsittlichen Handlungen an einer Person unter 14 Jahren angeklagt. Friedrich verbüßt jetzt wegen gleicher Verbrechen vom Jahre 1918 und 1919 12 Jahre Zuchthaus. Er hat annähernd 3 Dutzend Vorstrafen. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde eine zweijährige Zusatz-Zuchthausstrafe verhängt.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, 7 Uhr: Margarete. Montag, 7 Uhr: Der Troubadour. Dienstag, 7 Uhr: Don Juans letztes Abenteuer (neu einstudiert). Mittwoch, 7 Uhr: Figaros Hochzeit. Donnerstag, 7 Uhr: Madame Butterfly. Freitag, 7 Uhr: Der Barbier von Bagdad. Versiegelt. Sonnabend, 7 Uhr: Der Freischütz (Festaufführung neu einstudiert). Sonntag, 6 Uhr: Tristan und Isolde.

Altes Theater. Schauspiel-Ferien.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, 3 Uhr: Schwarzwaldmädel. (V. V.) ½8 Uhr: Der letzte Walzer. Montag ½8 Uhr: Es zog ein Bursch' hinaus. (V. V.) Dienstag, ½8 Uhr: Das Hollandweibchen. Mittwoch, ½8 Uhr: Es zog ein Bursch' hinaus. Donnerstag, ½8 Uhr: Das Hollandweibchen. Freitag, ½8 Uhr: Das Hollandweibchen. Sonnabend, ½8 Uhr: Die Faschingsfee. Sonntag, 3 Uhr: Es zog ein Bursch' hinaus (V. V.). ½8 Uhr: Das Hollandweibchen.

Schauspielhaus. Sonntag, 11 Uhr: Liselott von der Pfalz. (V. V.) 3 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck (Einheitspreise). 8 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck). Montag bis Sonnabend, 8 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck). Sonntag, 3 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck (Einheitspreise), 8 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck). Montag, Dienstag, 8 Uhr: Willis Frau (Gastspiel Anton Franck.)

Kleines Theater. Sonntag bis Freitag, täglich ½8 Uhr: Die Hochzeitsreise, Die Dienstboten. Sonnabend, ½8 Uhr: Die Scheidungsreise. (Erstaufführung). Sonntag bis Dienstag, täglich ½8 Uhr: Die Scheidungsreise.

Lebensmittelkalender für Montag, den 13. Juni.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Ausländisches Weizenmehl: Bestellung der Verbraucher beim Kleinhändler.

Ausgabe von Rindfleisch für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erfolgt vom 17. Juni an.

Für Händler.

Nährmittel für Kleinkinder und Schwangere: Warenentnahme.

Von Nah und Fern.

Ein ehemaliger deutscher Leutnant als Mörder.

Zürich, 9. Juni. Als **Mörder des Bankprokuristen Lenzin**, der in seinem Bureau in Basel kürzlich überfallen worden ist, ist der **ehemalige deutsche Leutnant Emil Hans Ernst Greiner** aus Straßburg, der 6 Jahre lang im Felde gestanden hat, entdeckt und verhaftet worden. Er hat gestanden, **auch in Straßburg einen Doppelmord begangen** zu haben.

Entgleiste Güterzüge.

Paris, 9. Juni. Infolge eines Sabotageaktes entgleisten bei Choisylerot (?) zwei Güterzüge. Ein Eisenbahnangestellter wurde getötet, mehrere verwundet.

Wieder ein deutsches Luftschiff in Italien zerstört.

Berlin, 11. Juni. Der Lokalanzeiger meldet: Das Luftschiff **„Ausonia"**, eines der von Deutschland an Italien ausgelieferten Zeppeline, ist in Hangar bei Ziampino vom Sturm **gänzlich zerstört** worden.

50 Häuser niedergebrannt.

St. Moritz, 9. Juni. Bei dem gestrigen **Großfeuer** in dem Unterengadiner **Dorf Sent sind 50 Häuser innerhalb 1½ Stunden niedergebrannt**, ehe Hilfe kam, da die Bevölkerung auf den Feldern und im Walde beschäftigt war. Der Viehbestand ist verloren. Der Brand soll durch Kaminschaden entstanden sein. **150 Personen sind obdachlos.**

240 Personen ertrunken.

Athen, 10. Juni. Der **Dampfer Bubulina** ist, von Smyrna kommend, auf eine **Mine gestoßen und gesunken.** Von den etwa **240 Passagieren**, die sich an Bord befanden, konnten **nur zwei** durch die Mannschaft des Panzerschiffes Lemnos **gerettet** werden.

Schwere Sturmschäden in Zentral-Amerika.

Paris, 10. Juni. Wie aus San Salvador gemeldet wird, hat ein **heftiger Sturm** im Bezirk **San Miguel** großen Schaden verursacht. **Zwölf Dörfer und 54 Häuser der Stadt El Transito sollen zerstört**, die Ernte vernichtet sein.

Briefkasten.

W. 3. Der Mutter steht ein Anspruch auf Ersatz ihrer Entbindungskosten und der Sechswochenkosten zu. Außerdem kann die Mutter auch diejenigen Aufwendungen ersetzt verlangen, die etwa infolge der Schwangerschaft oder der Entbindung außerdem notwendig waren. Für das Kind muß das verlangt werden, was zu seinem gesamten Unterhalt gebraucht wird.

Steuerabzug 1. 4. Die Verordnung sieht vor, daß **ab** 1. April 1921 die Abzüge nach dem neuen System erfolgen. Die Entscheidung des Finanzamts ist nicht zutreffend. Es muß hier das Landesfinanzamt angerufen werden.

Jugendgenosse, Engelsdorf. Artikel sehr gut gemeint. Eignet sich nicht zum Abdruck. Deshalb verzage nicht. Lerne fleißig, dann wird es das nächste Mal besser.

VIALONGA-
Wurmperlen-Zäpfchen-Balsam
anerkannt gute Präparate gegen Spul- und Madenwürmer
Erhältlich in allen Apotheken.

Togal
Aerztlich empfohlen gegen
Gicht Rheuma Ischias
Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen. Es scheidet die Harnsäure aus, ist klinisch erprobt und ärztlich empfohlen. Keine schädlichen Nebenwirkungen. In allen Apotheken erhältlich.

Seiden-Messe

Zum ersten Male nach den Kriegsjahren wiederholen wir unsere mit großem Erfolg eingeführte Seiden-Messe.
Zweck dieser Veranstaltung: Wir bekunden durch den Verkauf **bester moderner Seidenstoffe zu volkstümlichen Preisen** die ganz besondere Leistungsfähigkeit unseres Hauses.

Wir führen an:

Tussah-Seide moderne Farben, für Kleider und Blusen, 85 cm breit . . . . . Meter 55.00
Roh-Seide schwere Qualität, vornehme Farben. 90 cm breit . . . . . Meter 68.00
Shantung-Seide echte asiatische Ware, für Sommerkleider, 85 cm breit . . . . . Meter 45.00
Eolienne Seide mit Wolle, für Kleider und Blusen, in großer Farben-Auswahl, doppeltbreit . . . . . Meter 72.00
Blusen-Streifen reine Seide, in aparten Farbstellungen, 48 cm breit . . . . . Meter 27.50
Paillette-Schotten für Kleider und Röcke, 85 cm breit . . . . . Meter 62.00
Krepp-Foulard reine Seide, aparte Stellungen, hochmodern, 80 cm breit . . . . . Meter 52.00
Eolienne bedruckt, für Blusen und Kleider, 98 cm breit . . . . . Meter 39.00
Crêpe de chine solides Fabrikat, in modernen Farben, für Gesellschaftskleider, 100 cm breit . . . . . Meter 85.00

Seidenhaus Jacoby, Petersstrasse 23.

Gewerkschaftsbewegung.

Ein „Nationaler Bergarbeiterverband“.

ist in Halle gegründet worden. Der Boden wurde vorbereitet von den Kommunisten, die mit ihrem sinnlosen Märzputsch alle schwankenden Elemente der Reaktion in die Arme trieben.

In einer Versammlung vom 5. Juni wurde der neue „Verband aus der Taufe gehoben. Es soll auch ein eigenes Blatt „Der deutsche Bergmann“ herausgegeben werden. Man hofft, daß der Zustrom groß wird, rechnet auf heftige Kämpfe zwischen den freien Gewerkschaften und den Christlichen und will in weiser Voraussicht Vorarbeiten treffen, um die Abtrünnigen von beiden Seiten aufnehmen zu können. Um dieser Bewegung auch ein geistiges Programm zu geben, soll der Volkswirtschaftler Geheimrat Voigt in einer Schrift „Das wirtschaftsfriedliche Minifest“ die wissenschaftliche Begründung der neuen Organisation als Gegenschrift zum „Kommunistischen Manifest“ von Marx schaffen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Biestrich, Oberröblingen (Bezirk Halle), und zum zweiten Vorsitzenden Krückhans, Essen, gewählt.

Die Unternehmer werden ihre Freude an dieser neuen Gründung haben und sie tüchtig unterstützen. Um so mehr müssen die freigewerkschaftlich organisierten Bergleute dafür sorgen, daß die gelben Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Landeskonferenz der Gemeindearbeiter Sachsens.

Die Konferenz tagte am 4. und 5. Juni im Volkshaus zu Leipzig. Vertreten waren die Mitgliedschaften durch 66 Delegierte aus allen sächsischen Gauen, außerdem waren sechs Ortsbeamte, fünf Gauleiter und ein Vertreter des Verbandsvorstandes erschienen. Zur Beratung stand unter anderem die Stellungnahme zum Abschluß des neuen Reichsmanteltarifes und die Schaffung neuer Grundlagen zu einer Ruhelohnkasse für alle Gemeindearbeiter Sachsens.

Kollege Becker-Berlin berichtete über die Tarifverhandlungen mit den Vertretern des Städtetages in Berlin. Er stellte fest, daß die Gemeindearbeiter die jüngste Organisation auf diesem Gebiete sind. 1919 wurden zuerst Richtlinien herausgegeben, nach denen bei Tarifabschlüssen verfahren werden sollte. Die Unterlagen waren gering, da es lediglich der Gau Leipzig war, der bereits Tarifabschlüsse getätigt hatte. In den folgenden zwei Jahren gelangen 207 Tarifabschlüsse, wobei 750 Gemeinden mit 2800 Betrieben und ca. 180 000 Arbeitern und Arbeiterinnen erfaßt wurden, darunter ca. 150 000, die Mitglieder des Gemeindearbeiter-Verbandes waren. Der erste Reichstarif wurde vom Verbandsvorstand und Verbandsausschuß gemäß des Beschlusses vom Nürnberger Verbandstag mit dem Arbeitgeberverband deutscher Gemeinden und Gemeindeverbände abgeschlossen. Er brachte vielen kleinen Mitgliedschaften wesentliche Vorteile, während einige große Filialen neben manchen Verbesserungen auch Verschlechterungen in Kauf nehmen mußten, da die Bezirkstarife durch den Reichstarif außer Kraft traten. Trotzdem sei es möglich, durch beharrliche Arbeit weiter fortzuschreiten. An den Errungenschaften müßte jedoch die Arbeiterschaft in den ländlichen Gemeinden teilhaben. Das Interesse für die Allgemeinheit müsse in den Vordergrund gestellt werden. Nur so würde das Verbandsgefüge ein einheitliches starkes und unüberwindliches Ganze. Eine gleich schnelle Entwicklung im Tarifwesen habe keine Organisation aufzuweisen und es sei von vielen andern Bruderorganisationen anerkannt worden, daß die Gemeindearbeiter vorbildlich gearbeitet haben. An den Abschluß des neuen Reichstarifs sei man mit gespannten Erwartungen herangegangen. Der Arbeitgeberverband hatte als Verhandlungsgrundlage einen Tarifentwurf eingebracht, der nichts als Verschlechterungen vorsah. Es sei gelungen, fast alle Verschlechterungen abzuwehren. Erreicht wurden ca. 25 Verbesserungen, denen acht Verschlechterungen gegenüberstehen, die, bei Licht besehen, nicht so arg seien. Von Bedeutung sei allerdings die Heraufsetzung der Arbeitszeit auf 48 Stunden, die in den Städten eintreten muß, wenn das Gesetz im Reichstage Annahme findet, wonach 48 Stunden pro Woche gearbeitet werden muß. Der Verbandsvorstand sei sich seiner Verantwortung, die er mit der Unterzeichnung des Manteltarifes auf sich nimmt, bewußt. Unter Hinweis auf den Beschluß des Nürnberger Verbandstages ersuchte er, dem Abkommen zuzustimmen.

Kollege Biach als Mitglied der Verhandlungskommission schildert kurz den Gang der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband, unter Berücksichtigung der rheinisch-westfälischen Verhältnisse. Das bezeichnende am neuen Vertrage sei, daß die kleinen und mittleren Gemeinden nur Vorteile und die großen Gemeinden die Verschlechterungen erhalten. Für die Kollegen in den großen Filialen sei lediglich eine Verbesserung herausgesprungen und zwar die Bezahlung der dienstplanmäßigen Sonntagsarbeit mit einem Zuschlag von 50 Prozent.

In der Diskussion, an der sich 16 Kollegen beteiligten, wurde das Für und Wider ausführlich erörtert.

Nach dem Schlußwort des Kollegen Becker wurde nachfolgende

Resolution

einstimmig angenommen:

„Die am 5. Juni 1921 in Leipzig tagende Landesversammlung der Gemeindearbeiter im Freistaat Sachsen nimmt Kenntnis von dem Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen wegen des Reichsmanteltarifs. In Anbetracht der Schwierigkeiten bei den Verhandlungen selbst, sowie weiter in Rücksicht auf die gegenwärtige allgemeine wirtschaftliche Lage im Lande wie im Reiche, erklärt die Landesversammlung, im Kreise der Mitgliedschaften für den Reichsmanteltarif, in Ermangelung eines besseren, einzutreten und in diesem Sinne unter den Mitgliedern zu wirken.

Die Gauleitungen haben sofortige Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband herbeizuführen, um festzustellen, ob der Arbeitgeberverband gewillt ist, die besseren Bedingungen in den §§ 9 und 10 in den einzelnen Gemeinden aufrechtzuerhalten ohne Rücksicht darauf, was im Bezirkstarif festgelegt wird. Bei Ablehnung dieser Forderung durch den Arbeitgeberverband ist sofort eine neue Landesversammlung zur weiteren Beschlußfassung einzuberufen.“

Bei etwaigem weiteren Widerstand der Regierung soll sofort eine neue Landeskonferenz einberufen werden, um die weiteren Maßregeln zu beraten. Nachdem noch verschiedene Punkte erledigt wurden, beschloß die Landesversammlung, ebenfalls in nächster Zeit eine Landeskonferenz der Staatsarbeiter und der Sektion Gesundheitswesen einzuberufen.

Achtung, Isolierer!

Seit Weihnachten strebt unsre Organisation eine Erhöhung der Auslösung für auswärtige Arbeiten an. Alle Versuche, auf dem Verhandlungswege die Differenzen zu beseitigen, scheiterten an der ablehnenden Haltung des Wirtschaftsbundes, der Organisation der Isolierfirmen. Ein in dieser Angelegenheit am 18. April gefällter Schiedsspruch mußte von den Isolierern als vollständig unzureichend abgelehnt werden. Obwohl nun alle Leipziger Isolierfirmen die Forderung der Isolierer nach erhöhter Auslösung anerkennen, sich auch bereit erklärt haben, dieselbe zu bewilligen, verhindert der Wirtschaftsbund jede Verhandlung. Da nun in dieser bereits zugespitzten Situation die auf dem Leunawerk beschäftigten Isolierfirmen bei den bestehenden Differenzen zwischen Bauarbeitern und Bau-Unternehmertum in Anhalt und einem Teil der Provinz Sachsen dem Bauarbeitgeberverband zu Hilfe kamen, und die Isolierer auf dem Leunawerk aussperrten, erklärten sich die noch arbeitenden Isolierer mit ihren ausgesperrten Kollegen solidarisch und beschlossen am 4. Juni, vom 6. Juni 1921 an die Arbeit solange ruhen zu lassen, bis die Aussperrung zurückgezogen und die Auslösungsfrage auf der von den Isolierern geforderten Grundlage geregelt ist. Durch den am 7. Juni in Halle gefällten Schiedsspruch ist die Differenz im Baugewerbe in dem bereits erwähnten Gebiet beseitigt.

Da die Isolierfirmen durch die Aussperrung tarifbrüchig geworden sind, betrachten sich die Isolierer nun ebenfalls nicht mehr gebunden. Sie haben beschlossen, die Arbeit nicht früher aufzunehmen, bevor durch die von den Isolierfirmen zugesagte Verhandlung die Auslösungsfrage geregelt ist.

Die mit den Isolierern in Differenzen stehenden Firmen sind:
Rheinhold u. Co., Leipzig, Schenkendorfstraße.
Grünzweig u. Hartmann, Bitterfelder Straße.
Friedrich Wilhelm Krauße, Leipzig, Moltkestraße.
Karl Kleinicke, Leipzig, Bayersche Straße.
Martin Simon, Leipzig, Nordstraße, und
Grätz, Bureau Leunawerk.

Die Firma Stumpf, Leipzig-Plagwitz, bezahlt seit längerer Zeit höhere Auslösung, weshalb Differenzen mit dieser Firma nicht bestehen.

Da das Isoliergewerbe ein Montageberuf ist und die Isolierer meist auf auswärtige Arbeiten angewiesen sind, bitten wir arbeiterfreundliche Blätter um Nachdruck. Die organisierte Arbeiterschaft unterstützt uns am besten durch strenge Kontrolle der auszuführenden Isoliererarbeiten. Wir bitten, etwaige Mitteilungen zu richten an den

Deutschen Bauarbeiterverband, Bezirksverein Leipzig,
Leipzig, Gerberstraße 1, III.,
oder an den Sektionsleiter der Isolierer:
Robert Brinke, Leipzig-Plagwitz, Jahnstraße 65, I. r.

Achtung, Betriebsräte! — Siedlungsschwindel.

Die Unternehmer versuchen mit allen Mitteln die Arbeiterschaft von der Verfolgung ihrer Interessen abzulenken. Neuerdings wird versucht, die Arbeiter und Betriebsräte für das Schmudesche Siedlungswesen zu gewinnen. Es wird in Aussicht gestellt, daß nach und nach jeder Arbeiter und Angestellte ein Häuschen bekommen soll. 120 000 Mark soll jedes Haus mit Garten kosten. Davon soll der Staat 60 000 Mark als Zuschuß leisten, 30 000 Mark wollen die Unternehmer hergeben und die restlichen 30 000 Mark sollen die Bewerber aufbringen, entweder in bar oder dadurch, daß sich eine Anzahl Baulustige zusammenschließen und die Häuser in gemeinsamer Arbeit nach Feierabend erstellen.

Ganz abgesehen davon, daß es Unsinn ist, mit solchen Methoden das Wohnungsproblem lösen zu wollen, würde dadurch nur Interesselosigkeit unter den Arbeitern gegenüber den politischen und gewerkschaftlichen Problemen einreißen und Neid und Mißgunst großgezogen werden. Es würden ja immer nur Einzelne sein können, die in den Besitz eines Häuschens kommen, den größten Nutzen hätten die Unternehmer, die dann den Arbeitern in aller Stille das Fell über die Ohren ziehen könnten. Das wissen die Unternehmer auch, deshalb geben sie Geld dafür her.

Wie uns mitgeteilt wird, versucht der frühere Hauptmann Schmude besonders die Betriebsräte für seine Pläne zu interessieren. In einem Falle soll es ihm sogar möglich gewesen sein, einen gewissen Erfolg zu erzielen. Dabei ist es interessant, daß es sich um einen sogenannten „radikalen“ Betriebsrat handelt. Allem Anschein nach steht hinter dem Unternehmen die berühmte Liga zum Schutz der deutschen Kultur, die damit glaubt, die Klassengegensätze aus der Welt schaffen zu können. Die Genossen mögen sich einmal erinnern an die Ausführungen eines Herrn Gutmann in der Versammlung im Zoo, wo derselbe Faden gesponnen wurde.

Es ist selbstverständlich, daß die Betriebsräte wie alle organisierten Arbeiter den Siedlungsschwindel zurückweisen müssen.

Statistik der russischen Gewerkschaften.

O. E. Anläßlich des Moskauer Allrussischen Gewerkschaftskongresses bringt die Sowjetpresse eine Reihe von statistischen Angaben über die russischen Gewerkschaften.

Die Gesamtzahl der Gewerkschaftsmitglieder in der föderativen Sowjetrepublik beträgt dantach gegenwärtig 6 800 000. Diese hohe Ziffer ist dadurch zu erklären, daß zu den russischen Gewerkschaften nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Angestellten und Fachleute der betreffenden Branchen gehören, daß ferner die zahlreichen Angestellten der Sowjets der Konsumgenossenschaften usw. sich bei einer Gewerkschaft einschreiben lassen und endlich, um der damit verbundenen Vorteile willen, die gleichen Personen verschiedenen Gewerkschaften angehören und daher mehrfach gezählt werden.

Von den einzelnen Gewerkschaften wird die Mitgliederzahl für die Metallindustrie auf 535 000, die Nahrungsmittelindustrie auf 226 000, die Textilindustrie auf 300 000, die städtischen Betriebe auf 170 000, die Zuckerindustrie auf 107 000, die Tabakindustrie auf 42 000 angegeben. Die Mitgliederzahl der übrigen Gewerkschaften wird jetzt nicht erwähnt. Ende 1920 betrug sie der Moskauer Prawda (Nr. 260 und 289) zufolge 900 000 für das Transportwesen, 320 000 für die Kohlenindustrie und Bergbau, 108 000 für das Post- und Telegraphenwesen, 126 000 für die chemische Industrie, 45 000 für die Leder- und 35 000 für die Konfektionsindustrie, 996 000 für das Sowjetverwaltungswesen, 535 000 für das Sanitätswesen, 238 000 für das Bildungswesen, 125 000 für die Kunstanstalten.

In einem Bericht an den Kongreß über den Stand des Kampfes gegen den Analphabetismus wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Analphabeten unter den Gewerkschaftsmitgliedern 60 Prozent für das Nahrungsmittelwesen, 75 bis 80 Prozent für Landwirtschaft und Forstwesen, 70 bis 80 Prozent für die städtischen Betriebe, 60 Prozent für die Textilindustrie, 75 bis 80 Prozent für die Tabakindustrie und 2 bis 3 Prozent für das Sowjetverwaltungswesen betrage. Von den Eisenbahnern seien etwa 60 Prozent, von den Schiffsarbeitern 25 bis 27 Prozent, dagegen von den Metallarbeitern nur etwa 12 Prozent Analphabeten.

Der Verband der Maler im Jahre 1920.

Trotz sehr ungünstiger Berufslage hat der Verband der Maler im letzten Jahre einen recht guten Aufschwung genommen. Er erhöhte seinen Mitgliederstand von 49 582 Ende 1919 auf 54 181 Ende 1920. Darunter 370 weibliche Mitglieder und 15 000 Lackierer. Also beträgt die Zunahme der Mitglieder 4599 oder 9,2 v. H. Damit ist der höchste Friedensstand des Malerverbandes, der 50 550 betrug, kurz vor dem Kriege sogar nur 44 842, recht nennenswert überschritten. Auch Umfang und Erfolge der Lohnbewegungen haben 1920 die Vorjahre weit übertroffen. Es sind 1920 durchgeführt worden 480 Lohnbewegungen in 1315 Orten mit 20 407 Betrieben für 49 925 Gehilfen, außerdem in Lackierereien und Industriebetrieben 322 Angriffs- und 3 Abwehrbewegungen in 1213 Betrieben für 13 053 Berufsgenossen. Im ganzen 805 Lohnbewegungen ohne Streiks in 21 620 Betrieben mit 62 078 beschäftigten Malern und Lackierern. Davon ist der größte Teil an drei, vier und mehr Bewegungen im Laufe des Jahres beteiligt gewesen.

Lohnerhöhungen erhielten durch die Bewegungen im Malergewerbe im Laufe des Jahres 5977 Gehilfen bis zu 250 Pfg. die Stunde, 24 252 von 250 Pfg. bis 300 Pfg., 9379 von 300 Pfg bis 350 Pfg. und 10 251 mehr als 350 Pfg. Im Durchschnitt erhielt jeder der an den Lohnbewegungen beteiligten Gehilfen 278 Pfg. die Stunde; in den Jahren 1916 bis 1920 zusammen 432 Pfg. — Angriffsstreiks haben stattgefunden 99 mit 4518 Gehilfen und für Lackierer 42 mit 2133 Beschäftigten. Ferner wurden 18 Abwehrstreiks durchgeführt. Hierzu kommen noch 218 Bewegungen, an denen 1192 Mitglieder nur in Mitleidenschaft gezogen waren, außerdem 27 Aussperrungen mit 1770 Beteiligten. — Für Streiks und Aussperrungen wurden allein von der Hauptkasse 714 546 Mk. und von den Filialkassen 186 747 Mk., zusammen 901 293 Mk., ausgegeben.

Tarifverträge bestanden für den Malerverband Ende 1919 457 gegen 282 ein Jahr vorher.

Auch die Kassenverhältnisse des Verbandes sind günstig. Er erhöhte 1920 gegen das Vorjahr seine Einnahme von 2 552 133 Mark auf 6 350 346 Mk., seine Ausgabe von 1 563 332 Mk. auf 4 600 342 Mk. und sein Vermögen von 1 814 606 Mk. auf 3 564 611 Mark. Dabei wurden ausgegeben u. a. für Arbeitslosenunterstützung 542 187 Mk., für Krankenunterstützung 322 329 Mk., für Sterbefallunterstützung 40 380 Mk.

Veranstaltungen der Arbeiterturn- und Sportvereine.

Ein Festabend für belgische und deutsche Sportler wird am 28. Juni im großen Saale des Zoologischen Gartens stattfinden. Auf der Durchreise zur Olympiade in Prag wollen die nach dort reisenden Belgier (80 Mann) ihr turnerisches und sportliches Können zeigen. Für viele wird es etwas Neues sein, zu sehen, wie weit die Genossen anderer Länder in der Beherrschung der ganzen Materie und auch in der Art der Ausführung bewandert sind. Der Abend verspricht aber noch besonders genußreich zu werden, weil auch die Arbeiter-Turner und Sportler Deutschlands, die am 23. Juni sich in Leipzig sammeln, am Abend vor ihrer Abreise nach Prag gemeinsam mit den belgischen Genossen Zeugnis ablegen wollen, was sie in Prag zeigen wollen. An die turn- und sportreibende Arbeiterschaft Leipzigs richten wir die Bitte, diesen Abend von anderen Veranstaltungen frei zu halten und für guten Besuch Sorge zu tragen. Es gilt den belgischen Genossen einen guten Empfang zu bereiten.

Sport-Schuhwerk:

„Bergfee“, braun Waterproof Damen-Sportstiefel mit 2-Schnallenverschluß 250.00

„Alpenkönig“, braune und schwze. doppelsohl. Rindleder, Herren und Damen-Sportstiefel, Rahmenarbeit 295.00

Handgearbeitete Algäuer Sport- und Wanderstiefel

Turnschuhe mit Gummisohlen

24/28	29/35	36/42	43/46
29	35	45	48

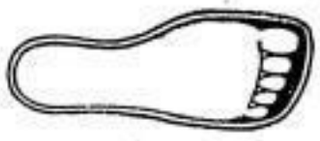
Mit jeder Lieferung verbessert sich die Qualität unserer Schuhwaren

Orthopädische Schuhe

Dr. Diehl-Stiefel

Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt.

Ballenheil — Weltschaftstiefel



Halbschuhe mit flachen Absätzen in allen Preislagen

Extra-Angebote:

Rindbox-Damen-Spangenschuhe mit flachen Absätzen 95.00
Chevrette-Knöchelspangen . . . 98.50
Roß-Chevreaux-Damen-Schnürschuhe, Lackk., Rahmenarbeit 158.00
Graue und hellbr. echt Chev.-Spangen- und Bindeschuhe 145.00
Braune echte Chev. u. Rind-Box-Damen-Schnürhalbschuhe . . 168.00
Moccabraune Schnürhalbschuhe Rahmenarbeit 198.50

Herren-Stiefel

Rindleder, Rahmenarb. 149.00
Roß-Chevreaux-Derby Lackk., a. Rand gearb. 188.00
Br. Kalbl.-Halbsch. Rahmenarbeit 198.00

Nordheimer

Kinderhalbschuhe

Schwarze Chromleder-Spangenschuhe . . . . .
27/30 58.— 31/35 68.—

Braune Chromleder-Spangenschuhe . . .
27/30 65.— 31/35 75.—

Weißl. Schnürhalbschuhe
27/30 59.— 31/35 65.—

Damen-Gasmaskenleder-Spangenschuhe
39/42 48.—

Schwarzlein. Dam.-Schnürschuhe . . 48.00

Weißleinen. Damen-Schnür- u. Spang.-Schuhe 68.00

Weißleinene Bindeschuhe. 78.00

Weißleinen. Schnürschuhe mit halbhohen Absätzen, feste Strapazier-Qualität. 82.00

Randgenäht. weißleinene Schuhe . 138.00

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Für unsere Frauen

Unsere Kindergruppen.

Laßt eure Kinder mit ungetrübter Freude zurückblicken auf ihre sonnige Kindheit, für manche Menschen die einzig wahrhaft glückliche Zeit ihres Lebens. Laßt sie hervorleuchten wie ein heller Stern in späteren dunklen Tagen.

Sonnige Kindheit, heißt es im obigen Spruch, ja, sonnig soll sie sein, sonnig für alle Kinder. — Aber haben denn nicht alle Kinder Sonnenschein? O nein, nur die Kinder der Reichen können sagen, wir haben eine sonnige Kindheit. Wie traurig sieht es aber bei den andern Kindern, den Kindern der Armen, den Kindern des Proletariats aus! Ich brauche euch dies ja gar nicht erst zu sagen. Ihr Mütter kennt es ja selbst. Ihr habt es ja selbst in eurer eigenen Kindheit erfahren und seht es jetzt täglich vor euren Augen. Denkt nur an die schlechten Wohnungen, die Mietskasernen, die dunklen, häßlichen Höfe, die Straße, die graue, staubige, die Heimat des Proletarierkindes. Da tummeln sich eure Kinder von früh bis spät abends, so vielen gesundheitlichen, sittlichen und moralischen Gefahren schutzlos preisgegeben.

Der Krieg hat auch hier sein möglichstes getan, um die Lagstatt besser, weit schlechter zu machen. — Ich weise hier nur auf die Unterernährung hin und auf die schlimmste Geisel für die Kinder: die Tuberkulose. Zählen wir doch in Leipzig etwa 8000 tuberkulöse Kinder, in Köln über 10 000, in Hamburg etwa 13 000, in Berlin ungefähr 30 000, in Breslau über 7000. Diese Zahlen geben ein erschreckendes Einzelbild von all dem Elend.

Diese trostlose Lage des Proletarierkindes muß uns proletarische Frauen und Mädchen anspornen mitzuhelfen, dem Elend zu steuern. Wir können das am besten, wenn wir uns an der Arbeit in unsern Kindergruppen beteiligen. Macht euch einmal diese wenige Stunden in der Woche frei von eurer häuslichen Arbeit und kommt mit euren Kleinen zu uns. Stellt euch in unsre Reihen und helft mit an dem Bau der Zukunft. Euer Leben wird reicher durch die Mitarbeit, es bekommt einen Inhalt, ihr fühlt euch freier. Euer Leben zu Hause in der Familie wird schöner, alles lernt ihr mit andern Augen sehen. Euer Beispiel wird weiterwirken. Ihr werdet Glück und Frohsinn in die Herzen der Kinder säen, werdet ihnen Stunden der Freude schenken, die noch in ferner Zukunft wirken und werdet so zu Bahnbrecherinnen für die bejahende Lebensfreude und den frohen Kampfesmut der sozialistischen Weltanschauung werden.

Denkt daran, daß eure Kinder stets und ständig umgeben sind von Einrichtungen der kapitalistischen Gesellschaft, die alle darauf abzielen, die Kinder im Sinne unsrer Gegner zu beeinflussen. Liefert sie nicht noch bewußt den bürgerlichen Turn- und Spielvereinen aus. Haltet sie fern von den kirchlichen und privaten Veranstaltungen bürgerlicher Kinderfreunde, die die Seelen eurer Kinder euch und eurer Klasse entfremden. Wenn ihr sie einst als proletarische Kämpfer sehen wollt, müßt ihr sie schon in früher Jugend frei machen von der Beeinflussung durch eure wirtschaftlichen und politischen Feinde.

Was machen wir nun in unsern Kindergruppen mit unsern Kindern? All die Frauen, die da mithelfen, sind meist selbst Mütter. Sie bringen so viel Liebe und Geduld mit, so viel Sonnenschein, daß die Kinder am liebsten recht, recht lange mit uns zusammen sein möchten.

Unsre Hauptaufgabe ist, daß die Kinder selbst handeln lernen sollen, selbst Anregungen bringen, sich frei fühlen lernen, das Gefühl der Gedrücktheit verlieren. Sie sollen lernen, mit ihren Spielkameraden eine fröhliche Gemeinschaft Gleichberechtigter zu bilden. Jungens und Mädels sind dabei und alle haben das Gefühl, daß die Welt herrlich und schön ist, und um das Schöne und Herrliche zu sehen, zu erleben, müssen sie alle fest zusammenhalten. Das wissen sie und handeln schon jetzt danach.

Im Winter liegt unsre Tätigkeit in den Zimmern; da wird erzählt vorgelesen, musiziert, gesungen, gespielt und noch so vieles mehr getrieben. Aber vom Winter ein andermal. Jetzt ist ja Frühling, wo alles blüht, wo alles lebt und strebt. Da geht es hinaus ins Freie auf die Wiese. Wie rasch haben sich da die Jungens und Mädels an den Händen und drehen sich fröhlich im Kreise, wie können sie da singen und springen. Könnt ihr es auch noch, ihr Eltern mit euren Kindern? „Tanzt das Volk im Kreise, singt nach alter Weise" oder „Hier ist grün, dort ist grün" — ach, so viele schöne Tänze und Spiele gibt es da. Wenn die Sonne nun gar zu sehr brennt, da setzen wir uns in den Schatten und lernen schöne Volkslieder für Heim und zum Wandern. Ja, wir wandern auch. Hei, ist das eine Freude, wenn es Sonntags oder in den Ferien früh morgens hinausgeht ins Freie: „Singend ziehen wir aus dem Städtchen, frei das Herz und leicht der Sinn, links die Burschen, rechts die Mädel und ich selber mitten drin."

Wie leuchten am Abend die Augen! Wie rot sind die sonst blassen Gesichter geworden! Lange bleiben so schöne Stunden in Erinnerung der Kinder. Unermüdlich sind sie an solchen Tagen der Freude. Ihr Frauen, die ihr schon mit den Kindern zusammen seid, bringt ihnen recht viel solch schöner sonniger Tage. Und wenn ihr, die ihr eure Kinder zu uns schickt, merkt, welche Freude, welche Lust aus den Augen eurer Kinder strahlt, wenn ihr die Kraft und Anmut ihres Körpers bei Tanz und Spiel seht, dann werdet ihr vielleicht an eure Jugend denken, wo man den alten Tanz unter der Linde und den frohen Kreistanz nicht mehr kannte. Die Erinnerung an heiße Säle, stinkige Rauchluft, tosende Blechmusik und an stundenlanges Drehen und Wackeln lassen euch mit Wehmut an eure Jugend gedenken. Aber in euch wird das Bewußtsein wach, daß eure Kinder sich nach der Schulzeit bessere und schönere Unterhaltung schaffen werden, als wie ihr sie gehabt habt.

Aber auch wenn ihr nicht selbst zu uns kommen könnt, unterstützt wenigstens die Arbeit so vieler Menschen, die gegen Unnatur und Schund ankämpfen, unterstützt sie dadurch, daß ihr euern Kindern den Weg zu uns zeigt, wo sie zum frohen und würdigen Genuß ihres Daseins, zum solidarischen Denken und Handeln, zum proletarischen Gemeinschaftsgefühl erzogen werden. Schickt sie nicht an sonnigen Sonntagnachmittagen oder Wochentagen, nein, überhaupt nicht in die Flimmerkaschemmen (Kino). Laßt sie dort nicht stundenlang vor der zuckenden und zappelnden Leinwand sitzen, bis ihnen die Augen weh tun und sie von den zitternden Schatten in ihren Träumen verfolgt werden und im Schlafe gequält aufschreien. Wollt ihr die Nervenkraft und den Frohsinn eurer Kinder nicht ganz vernichten lassen, dann schickt sie zu uns, wo ihnen nur Gutes, Gesundes und Wertvolles geboten wird. Denkt an das Puppentheater des Arbeiterbildungsinstituts, das jung und alt Stunden köstlichsten Genusses bietet, denkt an die andern schönen Veranstaltungen, die den Kindern vom Arbeiterbildungsinstitut geboten werden.

Ihr alle, Genossinnen und Genossen, seid berufen, uns mitzuhelfen, unsern Kindern, die das Glück unseres Lebens, die Freude unseres Daseins, die Hoffnung unsrer Zukunft sind, eine sonnige Kindheit zu schaffen. Haltet sie fern von kirchlichen und bürgerlichen Jugendorganisationen und führt sie den Kindergruppen unsrer Organisation zu. Bekennt euch als Sozialisten stolz zu den Worten Klara Müllers:

Wir wollen kein feiges, kein halbes Geschlecht,
Kein tröstendes Wort uns zum Hohne;
Wir wollen für jeden sein heiliges Recht
Für jegliche Arbeit die Lohne —
Und Freude, wo brennend die Träne jetzt fällt,
Und Frieden der ganzen, der seufzenden Welt —
Und dem Volke die Zukunftskrone.

H. A.

Leipzigs Kinderfürsorge.

Als die Frauen nach der Revolution in die Gemeindeparlamente einzogen, war es besonders ein Zweig der städtischen Verwaltung, der wie kein andrer die Mitarbeit der Frauen innerhalb der Gemeinden auf das dringendste erforderte: die Kinderfürsorge.

Zwar hatte man hierin schon vor dem Kriege den Frauen einige Rechte eingeräumt, jedoch war dabei mehr der Schein, nicht aber das Prinzip des gleichen Rechts gewahrt worden.

Als im Jahre 1913 die Jugendfürsorge von der Armenpflege und der Gesundheitspolizei getrennt und als selbständiger Zweig der städtischen Verwaltung eingerichtet wurde, setzte der Rat einen Gemischten Ausschuß für Jugendfürsorge ein, der aus elf männlichen Vertretern und einer Frau zu bestehen hatte.

Ein paar Jahre darauf, als der Krieg große Massen von Frauen in das Erwerbsleben hineinriß und damit auch die Aufgaben der Kinderfürsorge auf das dringendste wuchsen, sah sich der Rat gezwungen, noch zwei weitere weibliche Ausschußmitglieder hinzuzuziehen. Aber erst die Revolution ermöglichte es, daß neben drei bürgerlichen Vertreterinnen noch drei sozialistische Frauen in den betreffenden Ausschuß gewählt werden konnten.

Die Kommenden.

Ein Kinderplatz, mit Sand und Ruß bedeckt,
von kläglich blassen Sträuchern eingeheckt.

Da wächst es auf, das kommende Geschlecht,
das einst — vielleicht — der Mutter Tränen rächt.

Dort baut es ahnend sich ein hartes Ziel —
das Leben reicht ihm Steine überviel —

und — es ist närrisch — ob dem Geisterbau
des Himmels zärtlichstes Septemberblau.

Von jener breiten Kinderstirne spricht
ein schwarzes Trotzen: Und ich weiche nicht.

Ich weiß schon längst, was in der Welt so Brauch,
und wie es Vater macht, so mach ich's auch.

Mein Haß den Fetten an die Gurgel springt,
bis einst auch mich der blutige Strom verschlingt.

Dies Mädchen — wie ihr keck die Zunge geht —
sie sprach wohl nie ein Kindernachtgebet —

noch trägt sie unbewußt ihr Lumpenkleid,
wie lange noch, dann kommt auch ihre Zeit.

Dann schlingt sie schmutzige Bänder sich ins Haar
und bietet lachend ihre Reize dar.

Und ein paar Jahre roher Lust — dann hat
der Tod sie lieb auf sündiger Lagerstatt . . .

Wie dieser Knabenmund so schmerzlich ist!
Ach, wenn ihn niemand als der Hunger küßt!

Die Mutter wusch, bis sie zum Tode krank,
und als sie starb, da sprach sie: Gott sei Dank!

Ein altes Weib erstand den Knaben sich,
doch sie ist arm und hart und wunderlich.

Für ein Stück Brot in Morgennebelstund
läuft er sich Tag für Tag die Füße wund.

Und Tag für Tag saugt von den Lippen ihm
den Frühlingssegen seines Cherubim.

Sein Engel schläft — und Engel schlafen fest.
Kein Kinderjammer, der sie wachen läßt. — — —

Wie wildes, fruchtlos starres Binsenrohr
wächst so Geschlecht hier für Geschlecht empor.

Und jeder Mai entlockt dasselbe Laub
den magern Sträuchern — blaß bedeckt mit Staub.

Weit, weit davon predigt die Sonnenpracht:
Ich bin das Licht, das alle glücklich macht.

Beutler.

An unsern Vertreterinnen wird es nun liegen, tatkräftig mitzuarbeiten, damit die Kinderfürsorge trotz des bureaukratischen Apparates im sozialistischen Sinne und zum Nutzen unsrer Kinder ausgebaut wird. Denn die Kinderfürsorge kann für uns niemals nur ein zeitausfüllender Sport oder eine Beschwichtigung unsres sozialen Gewissens sein, wie das bei bürgerlichen Frauen nicht selten der Fall ist. Sie muß für uns eine ernste zähe Arbeit sein, die wir nicht nur unsern Kindern zuliebe leisten, sondern als eine wichtige Aufgabe der menschlichen Gesellschaft nicht der privaten Wohltätigkeit überlassen, im Gegenteil als eine gesellschaftliche Pflicht erfüllen müssen. Gründet sich doch auch auf die Erfüllung unsrer gesellschaftlichen Pflichten unsre Forderung nach Gleichberechtigung der Frau.

Sehen wir uns die bestehenden Kinderfürsorgeeinrichtungen nun einmal an, so springt vor allen Dingen der eine große Mangel ins Auge, daß fast die gesamte Kinderfürsorge noch in Händen kirchlicher und privater Wohltätigkeitsvereine liegt. Ohne die Verdienste, die sich diese Vereine um die Kinderfürsorge erworben haben, schmälern zu wollen muß doch mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß diese Schöpfungen privater Wohltätigkeit nur zeigen, wieviel der bürgerliche Staat auf diesen Gebieten versäumt und verwahrlost hat. Wenn die Aufgaben der Gesamtheit von privaten Organisationen gelöst werden, treten gar zu oft die Nebenabsichten an Stelle des eigentlichen Zwecks. So ist unbestreitbar, daß Wohltätigkeitseinrichtungen vielfach ganz offen zur Stärkung des kirchlichen Einflusses benutzt werden. So gehören in den Aufgabenkreis der „kirchlichen Helferschaften" die Hauspflege, die Jugend-, Armen- und Krankenpflege sowie die Bekämpfung religiös-sittlicher Mißstände und etwaiger kirchlicher Nöte.

Solche „Wohltaten" bedeuten infolgedessen immer Demütigungen und Unfreiheit für den Empfangenden. Hier wird also noch eine riesengroße Arbeit in unserm Sinne zu leisten sein. Ehe ich darauf näher eingehe, möchte ich erst einmal ein Bild von dem Stand der bisherigen Kinderfürsorge geben.

Im Jahre 1920 gab es in Leipzig 32 Kinderbewahranstalten, 8 Kinderheime, 4 Krippen, 22 Volkskindergärten, 20 Privatkindergärten und 13 Mütterberatungsstellen.

Die Kleinkinderbewahranstalten waren die zuerst geschaffenen Einrichtungen und dienten hauptsächlich den Kleinkindern, deren Mütter erwerbstätig waren. Sie wurden zumeist von den Kirchgemeinden des betreffenden Ortes errichtet, die auch meist die Oberleitung dazu stellten, den Herrn Pfarrer. An jede dieser Anstalten zahlte die Stadt bis zu dem Kriege einen durchschnittlichen Jahresbeitrag von 300 Mk.; jetzt sind die Zuschüsse beträchtlich erhöht und in der Weise geregelt, daß für jedes Kind pro Monat ein städtischer Zuschuß von 10 Mk. gezahlt wird.

Wie die Bevölkerung die Bewahranstalten einschätzte, ist hinreichend bekannt. Schon der Name „Anstalt" hatte wenig Verlockendes an sich. Wie der Name, so waren auch im Durchschnitt die Räumlichkeiten und der Geist. Auch die Hygiene ließ viel zu wünschen übrig. Noch im Jahre 1919, als sich der Jugendfürsorgeausschuß infolge der erhöhten städtischen Zuschüsse die Aufsicht über die Anstalten mit ausbedungen hatte, war es noch in einer Anstalt Sitte, 50 Kinder mit einem Waschlappen zu waschen und mit einem Kamm zu kämmen! Sollten heute noch in der oder jener Anstalt Mißstände sanitärer Art herrschen, so liegt es an den Müttern, wenn sie es sich gefallen lassen. Sie haben das Recht und die Pflicht, ihre Wünsche der Leiterin in bezug auf die Pflege ihres Kindes mitzuteilen. Sollten sie nicht beachtet werden, dann ist das Jugendamt dazu da, sie nachzuprüfen und etwaige Mängel zu beseitigen. Vielfach besteht auch schon die Einrichtung der Elternabende; die Mütter müssen auch dort ihre Wünsche zum Ausdruck bringen. Wenn auch ein Vortrag des Herrn Pfarrers dazu angesetzt ist, das schadet nichts; sie können ihm ja bei der Gelegenheit sagen, daß sie mehr Wert auf eine gute Morgensuppe, ein kräftiges Mittagsbrot, einen sauberen Waschlappen und auf einen kindlichen Gruß legen, als auf religiöse Verziehung.

Hoffentlich nicht mit Recht wurde mir einmal von einer Leiterin in einer der Lindenauer Anstalten gesagt: Wenn die Mütter den Gruß der Kleinen: „Grüß Gott, liebe Tante", nicht wünschten, so wäre ihr doch sicherlich einmal eine Klage zu Ohren gekommen.

Auf die andern Einrichtungen werde ich in einem weiteren Artikel zu sprechen kommen.

M. S.

Mit dem Strickstrumpf.

Ich kann nicht umhin, dem Schreiber oder der Schreiberin dieser Notiz einmal die gegenteilige Auffassung der an und für sich nicht unberechtigten Kritik entgegenzuhalten. Daß es sich in dem Schreiber nicht um die Mutter einer zahlreichen Familie handelt, die vor Arbeit nicht aus noch ein weiß und doch auch so gern mit der neuen Zeit mitmöchte, ist mir klar. Sich in die Lage einer solchen vielbeschäftigten Muter zu denken, muß ich dem Betreffenden schon selbst überlassen; ich kann ihm nur von meinem Standpunkt als Mädchen, das von früh bis abends beruflich tätig ist, berichten.

Wir wollen doch die Frau, die arbeitende Frau aus dem Volke für unsre Ideen und Ziele interessieren. Wir wollen ihr ihre traurige Lage zum Bewußtsein bringen, sie soll denken lernen. Wann bleibt mir Zeit zum Denken? Wann kann ich mich einmal hinsetzen und mit voller Muße ein schönes oder belehrendes Buch lesen? Ich bin noch eine von den Glücklichen, für deren leibliche Bedürfnisse eine gute Mutter sorgt. Sie wäscht und plättet mir auch meine Sachen, sie stopft mir sogar meine Strümpfe, und trotzdem habe ich noch genug zu tun, um meine Kleidung nur einigermaßen in Stand zu halten. Es gibt da so vieles zu nähen und zu flicken, das einem ein andrer Mensch schwer machen kann, ganz abgesehen von den Geldkosten. Und mit dem Bewußtsein, daß noch so vielerlei unerledigte, unbedingt notwendige Arbeiten warten ist es mir schwer möglich, Ruhe und Muße zu geistiger Arbeit zu finden. Zu meinen schönsten Erinnerungen gehört es deshalb, als mein Schwager meiner Schwester und mir während fast eines ganzen Jahres wöchentlich mindestens dreimal vorlas, während wir Arbeiten erledigten, bei denen wir nicht zu denken brauchten. Wir flickten, stopften, strickten und machten Knopflöcher. Und je leerer es im Flickkorb wurde, um so mehr Schätze sammelten wir im Kopf an. Mit jedem Stich wurde auch innerlich etwas festgenäht. Dieses mechanische Arbeiten neben geistiger Arbeit ist durchaus nicht hinderlich. Und kommt wirklich einmal etwas, wobei eine andre Beschäftigung unmöglich ist, so läßt man die Arbeit von ganz allein in den Schoß sinken. Das Klappern der Stricknadeln stört genau so wenig, wie das Ticken der Wanduhr. Schließlich ist ja das Schreiben auch eine körperliche Arbeit, die man neben dem Denken verrichten muß, und ich möchte die Empörung des Notizschreibers sehen, wenn ich ihm sage, er sei nicht voll und ganz bei seiner geistigen Arbeit, wenn er seine Gedanken niederschreibt. Zum mindesten wird er mir entgegenhalten, daß dieser Vergleich hinke. Ich bestreite das. Daß sich der Vortragende beleidigt fühlt, wenn ihm die anwesenden Frauen scheinbar nicht ihre volle Aufmerksamkeit schenken, ist ein sehr egoistischer Standpunkt; ich möchte fast behaupten, es sei Eitelkeit. Wenn jede der anwesenden Frauen aus einem einstündigen Vortrage nur einen einzigen guten Gedanken mit nach Hause nimmt, so war die Mühe des Referenten nicht vergeblich. Er will ja keinen belehrenden oder aufklärenden Vortrag halten, um aus dem Gefühl, daß sein Vortrag alle Frauen gefesselt habe, eine innere Befriedigung zu haben, sondern er spricht um der Frauen willen, daß sie einen Gewinn haben möchten. Und selbst wenn der Strickstrumpf die Hälfte seiner Gedanken morden sollte, so wäre die übrige Hälfte, die die strickende Mutter mit nach Hause nimmt, doch mehr wert, als wenn sie zu Hause beim Strickstrumpf gesessen hätte ohne jeden Gewinn an geistigem Reichtum.

Ganz besonders unsympathisch ist mir die Bemerkung, daß „dieses Handarbeiten in den Versammlungen ein Beweis zu sein scheint, daß manche Genossinnen schon in sehr bedauerlicher Weise zu Arbeitstieren geworden sind". Geht doch der Sache einmal auf den Grund. Gerade die Ehemänner, die so eifrig für den Fortschritt eintreten, sind in den meisten Fällen ihrer eigenen Frau gegenüber die reinsten Tyrannen. Gleichberechtigung der Frau, eine selbstverständliche Forderung (nur meine Frau darf damit nicht kommen. Die hat für meine Bequemlichkeit zu sorgen). Das, was in Klammern steht, wird natürlich nicht gesagt, kaum gedacht, sondern das ist selbstverständlich. Wenn nun noch dazu eine Anzahl Kinder da ist, die versorgt sein wollen, wie soll es dann der Mutter, die für alles sorgen muß, möglich sein, sich einen oder einige Abende wöchentlich freizumachen? Darum laßt sie ruhig kommen, die Mütter und die Mädchen mit dem Strickstrumpf. Ihr Lehrer und Lehrerinnen für die arbeitenden Frauen, hört lieber 40mal 5 Stricknadeln klappern, als eure eigene Rede von den Wänden eines leeren Raumes zurückschallen.

D.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

Baalsdorf Gasthof A. verw. Fritzsche — Oeffentliche Fernsprechstelle

Böhlitz-Ehrenberg Große Eiche O. Richter Tel. 44052

Engelsdorf Gasthof Inh.: Rob. Hesse Telephon 60672

Gasthof Schießgraben bei Göhren Inhaber: E. Mühling Tel. 164, Amt Gaschw.
Großes Rosenfest

Großdeuben Gasthof zum weißen Roß M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz

Großmiltitz Gasthof Inh: R. Denbel — Telephon 348 Amt Markranstädt

Großstädteln Feldschloß Franz Winter — Oeffentliche Fernsprechstelle

Großzschocher Gasthof zum Trompeter A. verw. Hempel Tel. 41085

Hänichen Sächsisch. Haus Inhaber: Karl Kühn Oeffentl. Posthilfestelle Außenbahn Schkeuditz bis Schule Hänichen

Hartmannsdorf Gasthof R. Neuhold jun. — Oeffentl. Fernsprechstelle

Holzhausen Sächsisches Haus Inh.: M. Schweitzer Tel. 16366

Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039

Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748
Jeden Freitag **Der beliebte Jugendball**

Liebertwolkwitz Drei Linden Inh.: O. Karst Tel. 1848

Lützschena Gasthof Inh.: Ernst Lindner Tel. 50312

Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick I. verw. Mocker Tel. 35651

L.-Mockau Neuer Gasthof Inhaber: Karl Mildner

Oetzsch, Gasthof zur Linde Tel. 35642

Plaußig Gasthof Inh.: Hermann Fiedler — Oeffentliche Fernsprechstelle

Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg L. Crentzmann Tel. 44022

Schönau Neuer Gasthof Inhaberin: Joh. verw. Geißler

L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14889
Jeden Mittwoch **Ball**

Sommerfeld Alter Gasthof Inh.: H. Böhme — Telephon 35 Amt Borsdorf

Stahmeln Gasthof zur grünen Linde Inh.: Otto Bußler Telephon 50335

Wahren Birkenschlößchen Inhaber: Otto Lehmicke Tel. 15948

Wahren Terrasse und Obstweinschänke Inh.: Wilhelm Krämer Tel. 51823

Wiederitzsch Neuer Gasthof Paul Bornkessel Tel. 11981

Zöbigker Damhirsch Inhaber: M. Schulz Teleph. 35202
15 Min. von der Endstation „Sternbahn"

Zuckelhausen Gasthof Inh.: Karl Schulze früh. Sportpl. Leipzig

Zweinaundorf Gasthof Inh.: B. Petzold Tel. 7642

Brauhaus Riebeck
HAINSTRASSE 17
H. STEINGRUBER

Täglich abends 7 Uhr:

Hauke-Orchester

unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors Alfred Hauke

Preiswerter Mittagstisch
Reichhaltige Abendkarte

Das gute Riebeck-Vollbier

Der große Lump

Apachen-Operette in 1 Akt von Herm. Friedberg und Erich Sander / Musik von Johannes Richardy.

Ferner: Das erstklassige Juni-Programm!

Libelle Erstklassig. Klein-Theater
Windmühlenstrasse 14/16
Kein Weinzwang!
Tel. 8544. Kleine Preise. Anfang ½8 Uhr.

Ohne Geld
nur durch monatlich. Miete gelangen Sie in d. Besitz v.
Beleuchtungs-Körper
Gaskocher, -Herde, Eisenöfen usw.
Leipziger Beleuchtungs-Zentrale
Nikolaistraße 25. [*

Inserate sind nicht an die Redaktion sondern a. d. Expedition d. Leipz. Volkszeitg. zu richten.

Reichsverweser

Leipzig-Kleinzschocher :: Moritz Hiekel
Straßenbahn 1 und 3 — Telephon 40741
Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Vornehmer Stadt-Ball.
Dienstag ab 7 Uhr Der bekannte **Volks-Ball.** Leipzigs bestes philharmonisches Ballorchester.

Terrasse

L.-Kleinzschocher
Fernspr. 40634 Bes. H. Dümpel
3000 Personen fassend
Altbekanntes Studentenlokal

Das Gute und Schöne liegt so nahe. Großer schattiger Garten mit schöner Aussicht auf Wiese und Wald, hochgelegen. Spaziergang von der inneren Stadt ¾ Stunden. Strassenbahnlinien 1 und 3 bis zum Adler.

Sonntag, von 4 Uhr an **Garten-Frei-Konzert.**
Nachdem **Ball im Jugendfestsaal.**

Jeden Freitag von 6 Uhr an **Garten-Frei-Konzert** und **Ball.**

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957
Sonntag: Großer Elite-Ball.

Schöner Ausflug nach dem
Reichsverweser
L.-Kleinzschocher.
Großer schattiger Garten, gr. Kinderspielplatz. 1500 Pers. fassender Saal für Vereine zu Sommerfesten sehr gut poll.

Reichshallen

L.-V., Elisabethstrasse 3—7.
Morgen Sonntag: Elite-Ball.
Abwechselnd Damen- u. Herrenengagement

Kasslers Festsäle

Leipzig-Vo., Elisabethstraße 13
Morgen Sonntag
Feine Musik — Neueste Tänze
TANZEN FREI
In der beliebten Guten Stube bei freiem Eintritt
Feine Schrammelmusik.

Leubich- u. Linden-Stadtspeicher
f. t. Abend Anschluß f. Rest. Friedensburg, Cl., Gund. Str. gegenüb. Diakonissenhaus.*

Gesellschaftshaus Schönefeld

Sonntag, den 12. Juni
Der vornehme Ball.
Endstation 17 — 9 Uhr: Konter.

Wir gehen morgen Sonntag nach dem
Sächsischen Hof Leipzig-Schönefeld
zum schneidigen **Ball.** 9 Uhr Konter. Fideler Betrieb.

Gasthof Stünz

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
GROSSER ELITE-BALL
Bei günstiger Witterung Gartenfreikonzert.

Auf jede Reparatur 5 Jahre Garantie. **Wilh. Garbade,** Fernr. 15090, Dorotheenplatz 2.

Debrahof

Leipzig-Eutritzsch
In neuer, wundervoller Aufmachung!
— Das Paradies von Leipzig! —
Herrliche, staubfreie Parkanlagen!
Neue, feenhafte Beleuchtung!
Die guten Röthaer Obstweine!
— Das gute Riebeck-Vollbier —
Täglich KONZERTE.

Westendhallen

L.-Plagwitz, Zschocherische Str. 41. Straßenb. 2, 3, 5. Tel. 40665
Modernster Saal Leipzigs
Morgen Sonntag: Großes Rosenfest
Als Einlage: Die Rosenkönigin u. Die wandelnde Rosenpyramide verbunden mit **großem Ball.**

Felsenkeller

Morgen Sonntag von 4 Uhr an
Der stimmungsvolle Hochbetrieb
Ballmusik:
Leipzigs bestes Tanzorchester!
Stimmung! :: Betrieb! :: Aufmachung!
Im Garten ab 4 Uhr:
Frei-Konzert.
Treffpunkt der Familien des Westens.

Gosenschlößchen, Eutritzsch

Morgen Sonntag und Montag
Grosses Ballfest

Voranzeige!

Felsenkeller.

Am Freitag, den 17. Juni cr.
Eröffnung des einzig dastehenden
Sommer-Varietés
der internationalen Artistenloge (Orisgr. Leipzig)
Der grandiose Eröffnungsspielplan
wird das Tagesgespräch bilden.
Volkstüml. kleine Eintrittspreise!
Beachten Sie weitere Anzeigen.

Grüner Jäger, Schleussig

Rödelstrasse 14
Großer schattiger Garten, neue Kegelbahn.
Vereinssaal noch einige Sonnabende frei.
W. Thamm und Frau.

Verein der Saal- und Konzert-Lokalinhaber Leipzigs (E. V.)

Albertgarten Leipzig-Anger Zweinaundorfer Straße.
Morgen Sonntag 4 Uhr, Gartenfreikonzert.
Jeden Sonntag und Freitag **Große Ballfeste.**
Montag 13. Juni Gr. Gartenkonzert u. Sommernachtsball

Drei Mohren Inhaber: Bruno Pilerl.
Das gern besuchte Ball-Etablissement der frohen Welt!
Morgen: Der vornehme Ball
Neu! Die elegante Weinbiele! Neu!

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35396
Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Der große Ballbetrieb.
Mittwoch: 4. großes Gartenkonzert.

Gasthof Reurendnitz Stölleritzer Straße 7
Inh. R. Kresse
Sonntag ab 5½ Uhr **Gr. Ballfest.** Vornehm. Ballorchest. 9 Uhr Konter.

Gasthof Neustadt Leipzig-Neustadt Kirchstraße 99 Fernsprecher 13848 Inh. Arno Köhler
Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Ballfest.**

Grüne Schänke Sonntag und Freitag **Ball.**

Mockau, Alter Gasthof Inhaber E. Löscher Fernruf 4457
Sonntag ab ½5 Uhr **Erstes großes Rosen-Fest**
verbunden mit **Ballfest.** 7 Uhr Rosenpolonaise.

Neuer Gasthof Gohlis Schillerstraße Fernsp. 51297 Bes.: Frau A. Klöppel
Sonntag ½5 Uhr, Dienstag ½7 Uhr
Großer Elite-Ball.
Donnerstag, den 16. Juni: Oeffentlicher Ball.

Schillerschlößchen L.-Gohlis Menckestraße Straßenb. 6, 12, 13
Sonntag 4 Uhr, Montag 6 Uhr **Großer Elite-Ball**
Sonntags ab 4 Uhr Garten-Freikonzert.

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co. Brandstraße 13 Besitzer: Eugen Schulz. Fernsprecher 35426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von ½7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Sonntags bei günstiger Witterung im Garten von 4—6 Uhr Konzert (Radecke).

Volkshaus Heute in sämtlich. Räumen **Sommerfest der Kürschner.**
Morgen Sonntag ab 4 Uhr **Ball.**
Bei günstiger Witterung: Gartenkonzert.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1[illegible]

Sonnabend, den 11. Juni 1921

120. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, gelb)

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in einem Vorspiel, 3 Bildern und einem Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmanns Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach.

(Keine Ouvertüre.)

Musikalische Leitung: Albert Conrad.

Bühnenleitung: Georg Marion.

Personen des Vor- und Nachspiels: Der Dichter Hoffmann (Rudolf Jäger); Niklaus, sein Freund (Elisab. Merklein); Stadtrat Lindorf (Oskar Lahner); Stella, eine Sängerin (Carla Ulbricht); Lutter, Wirt (Adolf Meiser); Andreas, Diener bei Stella (Walter Elschner); Nathanael, Herrmann, Studenten (Heinr. Scholz, Alois Rothkappel). Studenten, Bürger. — In Lutters Wirtschaft, erstes Viertel des 19. Jahrhunderts.

Personen der drei Bilder: Hoffmann (Rud. Jäger); Niklaus (Elisab. Merklein); Coppelius, Dapertutto, Doktor Mirakel (Oskar Lahner); Spalanzani, Professor der Physik (Alfr. Voigt); Olympia (Gertrud Röhner); Giulietta (Paula Engert); Rat Krespel (Otto Saltzmann); Antonia, seine Tochter (Rosa Lind); Cochenille, Diener bei Spalanzani, Pitichinaccio, Franz, Diener bei Krespel (Walter Elschner); Schlemihl (Emil Herbeling); Die Stimme von Antonias Mutter (Meta Herrmann).

Gäste, Diener usw. — Schauplatz der Erzählungen: 1. Bild: Bei Spalanzani, 2. Bild: Venedig, im Palaste der Giulietta, 3. Bild: In Krespels Haus.

Pause nach dem 1. und 2. Bild.

Einfache Preise.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 12. Juni 1921

121. Anrechts-Vorstellung (1. Folge, grün)

Margarete.

Oper in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Musikalische Leitung: Alfred Szendrei.

In Szene gesetzt von Paul Weißleder.

Personen: Faust (Hans Lißmann); Mephistopheles (Hans Müller); Valentin (A. Bockelmann); Brander (Emil Herbeling); Margarete (Clare Hansen-Schultheß); Siebel (Paula Engert); Marthe (Lucia Nickel-Schläger).

Walzer und Bacchanale angeordnet von Tanzmeisterin E. Grondona ausgeführt von Charl. Wunderlich und dem gesamten Tanzpersonal.

Pause nach dem 3. und 4. Akt.

Erhöhte Preise.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.

Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Montag, den 13. Juni: 122. Anrechts-Vorstellung (2. Folge, rot): **Der Troubadour.** Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 14. Juni: 123. Anrechts-Vorstellung (3. Folge, weiß): Neu einstudiert: **Don Juans letztes Abenteuer.** Anfang 7 Uhr.

Rückgabe von Eintrittskarten wegen Umbesetzungen ausgeschlossen.

Altes Theater.

Schauspielferien bis einschließlich 25. Juni.

Neues Operetten-Theater.

Bosestraße. (Nachdruck verboten.) Fernruf 2184.

Sonnabend, den 11. Juni 1921

Das Hollandweibchen.

Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach.

Musik von Emmerich Kalman.

In Szene gesetzt von Joseph Groß. Musikalische Leitung: Kurt Jhel. **Personen:** Prinzessin Jutta (Margarete Röhner); Fürst Adalbert, Juttas Oheim (Hermann Engelmann); Baroneß Elly von der Mehde, die erste Hofdame (Therese Wiet); Oberhofmeisterin Salina Freiin von Wedelhorst (Emmy Navarra); Oberhofmeister von Stapp (Josef Trautmann); Hofmarschall von Everlus (Georg Feldegger); Paul Roderich, Erbprinz von Usingen (Walter Grube); Dr. Udo von Sierzel, außerordentl. Botschafter von Usingen (Rudi Gfaller); von Oppel, von Sendenhecht, von Trackenrodt, Minister von Usingen (Edmund Burks, Paul Schröder, Hans Sparing); von Liebemann, Präsident, Baron Seeberg, von Melow, Mitglieder des Jachtklubs Wyck am Zee (Hugo Müller, Kurt Barbe, Willi Wermann); Klaas, Wirt (Karl Eichler); Ein Kutscher (Karl Diezmann); Eine Braut (Magdalene Arnold).

Minister, Hofherren, Hofdamen, Pagen, Lakaien, Mitglieder des Jachtklubs am Zee, Damen der Gesellschaft, Holländermädchen und Burschen.

Tänze einstudiert von Emma Grondona.

1. Akt: Die kleine deutsche Residenz Sonnenburg-Glücksburg; 2. Akt: Wyck am Zee in Holland, spielt drei Tage nach dem 1. Akt; 3. Akt: Lustschlößchen der Prinzessin in der Nähe ihrer Residenz, spielt zwei Tage nach dem 2. Akt.

Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Sonntag, den 12. Juni 1921

3 Uhr: Vorstellung für den Verein Klopfholz:

Das Schwarzwaldmädel.

7½ Uhr: **Der letzte Walzer.**

Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Oskar Straus.

In Szene gesetzt von Joseph Groß. Musikal. Leitung: Otto Findeisen. **Personen:** General Mlecu Krasinski (Hugo Steinberg); Baron Ippolith Mrkowitsch Bat[illegible], sein Neffe (Rudi Gfaller); Alexandrowna Nastaf, Ipalinski, Generalswitwe (Emmy Navarra); Vera Lisaweta, Annuschka, Hannuschka, Petruschka, Babuschka, ihre Töchter (Therese Wiet, Gertrud Röhner, Charl. Schaebrich, Magdalene Arnold, Frieda Retth); Prinz Paul (Oskar Berger); Graf Dimitry Wladimir Sarrasow, Kaminski, Kapitän, Spiwinski, Oberleutnant, Labinski, Leutnant, Orlinski, Fähnrich, Offiziere der Garde (Erich Suckmann, Herm. Engelmann, Alfr. Köhler, Willi Wermann, W. Hartmann); Der Adjutant des Prinzen (G. Feldegger); Onkel Jaroschkin (Josef Trautmann); Chachotte, Lolo, Sylvette, Tänzerinnen des Moskauer Opernballetts (Carla Ulbricht, Friedel Polster, Hermine Lohse); Wladek, ein Diener (Karl Eichler).

Der 1. und 2. Akt spielen auf dem Schlosse des Generals Krasinski, in der Nähe von Moskau. Der 3. spielt beim Prinzen Paul in Moskau. Das Stück spielt in einer Winternacht des Jahres 1910.

Evolutionen angeordnet von Josef Groß. Tänze einstudiert von Emma Grondona.

Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Montag, den 13. Juni: Vorstellung für den Leipziger Wirtschaftsverband: Es zog ein Bursch hinaus. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 14. Juni: **Das Hollandweibchen.** Anfang 7½ Uhr.

Battenberg

Varieté. Tel. 1370.	Theater.
Anfang ½8 Uhr	Anfang ½8 Uhr
Das hervorragende	**Das schleichende Gift.**
Juni-Varieté-Programm	Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von Thilo Schmidt.
u. a.	**Das schleichende Gift.**
A. u. H. Bradna	Sonntag, 12. Juni, letzte Aufführung
in ihrem verwegenen Balance-Akt	Ab 13. Juni: **Die beiden Rochus Winkler.**

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft R. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Apollo-Theater

(früher Stadt Nürnberg) direkt am Bayerschen Bahnhof. — Telephon 11 111.

Täglich abends ½8 Uhr:

Die grossen Entscheidungs-

Ringkämpfe

um die

Europa-Meisterschaft

Sonnabend ringen:
Görner gegen **Hitzler**
Sachs gegen **Krauss**
Seifert gegen **Döbelie**

Entscheidungskampf:
Sauerer gegen **v. d. Born**

Sonntag ringen:
Görner gegen **v. d. Born**
Sachs gegen **Hitzler**
Sauerer gegen **Rosch**
Seifert gegen **Hissmann**

Ausserdem: **Der grosse Varieté-Spielplan.**

5 erstklassige Attraktionen.

Vorverkauf: Tagesk., Bayr. Str. 8-10. Tel. 11111. Warenh. Th. Althoff, Petersstr. Sammelkasse.

AUENSEE LUNA-PARK WAHREN

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr
(bei jeder Witterung):

Großes Wassersportfest

veranstaltet vom **Schwimmverein L.-Ost E.-V.**

Der Auftakt der deutschen Meisterschaften.

Gemeldet sind 45 Vereine aus allen Teilen Deutschlands!
(Ueber 300 Schwimmer und Springer.)

Am Start die deutschen Meister:
Rademacher, Cramer, Frl. Murray, Heinrich, Gropper, Eltner, Fritz Wiesel, Lechnir, Kenngott.

Erstmalig: **Springen vom 10 Meter hohen Turm.**

Wasserballspiel: Neuer Leipziger Schwimmverein, Kreismeister von Sachsen—**Schwimmklub Chemnitz von 1892,** Gaum.

Strand- und Familienbad täglich geöffnet.

Früh- und Nachmittags-Konzert.

Im Parke ab 3 Uhr: **Grosse Park-Konzerte des gesamten Neumann-Orchesters.**

In der **Hauptwirtschaft** und im **Tanzpalast Ball**

Voranzeige: Mittwoch, den 15. Juni:

Großes Erdbeer-Kinderfest

Jedes Kind erhält außer der Ausrüstung ein Körbchen mit Erdbeeren.

Freitag, den 17. Juni:

Riesen-Pracht-Feuerwerk über dem See.

Eröffnung den 14. Juni

Neu! **Burgkonditorei** *Neu!*

Kaffeehaus mit eigner moderner Konditorei
Biere, Weine und Liköre erster Firmen

Zentrum **Leipzig, Burgstraße 14** *Zentrum*

Ia Ware — Angenehme, luftige Räume — Beste Bedienung

Lieferung ausser Haus prompt! Fernsprecher 18737

Gesellschaft m. b. H.

Nur **Lauso** nach Dr. Dreßle
erreichbar mit einmaliger Einreibung in wenigen Minuten restlos
Kopfläuse u. Brut
Zu haben in Apotheken und Drogerien
Neopharm-Hannover.

Die Wirkung Ihrer Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife auf meine Haut ist sehr wohltätig und sind nunmehr die lästigen

Sommer-sprossen

vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Seife aufs wärmste empfehlen. S. Langenfeld, Weinböhla. Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drog. und Parf. Bestandteile des Herbaseifenbegtrakt-Anfatzes: Clematis 36%, Herniaria 18%, Arnica 18%, Salbia 18%.

ASTHMA

kann geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstraße 18a, I. jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr.

Dr. med. Alberts
Spezialarzt, Berlin SW. 11

Sicherste Wirkung bei **Wurmkrankheit** verfolgen Apotheker Storbecks **ASCAMORIN-Tabletten**
Aerztlich empfohlen für Kinder und Erwachsene.
In allen Apotheken zu haben

Weißfluß

Frauenleiden behandelt
Ida Maßdorf Zeitzer Str. 2, I.
Natur- und Lichtheil-Institut
Sprechzeit 9—½1, ½3—½7.

Palmen-Garten

Rosengarten in voller Pracht.

Im Palmenhaus: Chamaedorea Elegantissima.

Morgen 4—7 ½8—½11: **Konzerte**

v. Grotrian-Steinweg-Orchester (Goldberg).

Montag b. günst. Witterung ½8: und Dienstag 4—10: **Konzerte**

vom Grotrian-Steinweg-Orchester.

Anläßlich der landwirtschaftlichen Ausstellung ab Donnerstag täglich:

Große Sonder - Veranstaltungen.

Donnerstag ½8: Gesellschafts-Abend

Moderne und Kostüm-Tänze.

U. a.: Der berühmte Apachentanz.

Freitag Riesen-Pracht-Feuerwerk

Sonnabend ½8: Elite-Konzert

Richard Wagner-Abend.

Vorteilhafte Halbjahrs-Dauerkarten.

„Olympia"

Tanzpalast, Wurzn. Str. 77

Heute, Sonntag, ab 4 Uhr:

1. Sommernachts-Ball

mit Blumen-Polonäse.

Elsterschlösschen Wahren.

Leutzscher Straße 1, direkt am Lunapark.
„ „ Küche und Keller vom Besten. „ „
Hochachtend **Otto Unrein und Frau.**

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt

Lederhandlung Heinrich Berthold

Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Viehweg. Fernruf [illegible]

Sonnabend, den 11. Juni 1921
Sonntag, den 12. Juni 1921

Beginn der Sommerspielzeit!

Gastspiel Anton Franck.

Erstaufführung: **Willis Frau.** Erstaufführung.

Ein Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz.

In Szene gesetzt von Anton Franck.

Personen: Konrad v. Hergershausen, Rittergutsbesitzer (Otto Werther); Gertrude, seine Tochter (Jessie Vihrog); Willi, sein Sohn (Willi Reuschle); Klara, dessen Frau (Gertrude Langfelder); Baron Nepomuk von Blasewitz (* * *); August Schimmelmann, Gutsbesitzer (Adolf Braunstein); Dr. Erich Mahrenholz, Rechtsanwalt (Karl Keßler); Die alte Kathrine, Köchin bei Hergershausen (E. Winterberg); Franz, Diener bei Hergershausen (Werner Schoch); Kranic, Briefträger (Karl Walden).

* * * Baron Nepomuk von Blasewitz . . . Anton Franck a. G.

Ort der Handlung: Erster Akt: Berlin. Zweiter und dritter Akt: Gut Hergershausen in der Mark. — Zeit: Gegenwart.

Größere Pause nach dem 1. Akt.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 12. Juni 1921, vorm. 11 Uhr

Vorstellung für die Fortbildungsschule: **Liselott von der Pfalz.** (Kein Kartenverkauf.)

3 Uhr: **Gastspiel Anton Franck.**

Willis Frau.

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz.

Einheitspreise (10.—, 7.50, 5.—, 2.50 Mk.)

Einlaß 2½ Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende 5½ Uhr.

Montag, den 13. Juni, und folgende Tage: Gastspiel Anton Franck: **Willis Frau.** Anfang 8 Uhr.

Theatergemeinde Leipziger Schauspielhaus.

Ab 1. Juli werden die Jahreskarten für das zweite Geschäftsjahr ausgegeben. Für diese zweite Spielzeit ist die Bestimmung getroffen worden, daß Kontrollmarken, die aus irgend einem Grunde in dem betreffenden Spielabschnitt nicht benutzt werden konnten, bis zum Ablauf des Abschnittes zum wenigsten bezahlt sein müssen. Sollte nach fünf Tagen im folgenden Abschnitte der Betrag bei uns nicht eingegangen sein, so werden wir ihn durch Postauftrag einziehen. Diese Maßnahme hat sich notwendig gemacht, weil eine nicht unbeträchtliche Anzahl Genossen mit der Einlösung im Rückstande geblieben sind. Der Selbstkostenpreis ist errechnet auf der Tatsache, daß die Genossen sich nach § 9 des Statuts verpflichten, 16 Mal im Jahr das Schauspielhaus zu besuchen. Wir müssen die Genossen auf diese Verpflichtung nochmals hinweisen, und damit keine Schädigung derjenigen erfolgt, die ihren Verpflichtungen treu nachkommen, müssen wir darauf bestehen, daß die rückständigen Kontrollmarken möglichst umgehend eingelöst oder bezahlt werden. Nach dem 1. Juli werden wir auch diese rückständigen Beträge durch Postauftrag einziehen.

Der 10. Spielabschnitt fällt aus. Diese Kontrollmarke braucht nicht eingelöst zu werden. Wer es dennoch tun will, kann die Marke im 16. Spielabschnitt unterbringen.

Der zwölfte Spielabschnitt läuft vom 5. Juni bis 26. Juni 1921. Bis zu diesem Tage muß die zwölfte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.

Telephon 12800 Direktion: Fritz Viehweg. Elsterstraße [illegible]

Sonnabend, den 11. Juni 1921, abends 7½ Uhr
Sonntag, den 12. Juni 1921, abends 7½ Uhr

Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Roderich Benedix.

In Szene gesetzt von Otto Stöckel.

Hierauf:

Die Dienstboten.

Lustspiel in 1 Aufzug von Roderich Benedix.

In Szene gesetzt von Otto Stoeckel.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 13. Juni: **Die Hochzeitsreise.** Hierauf: **Die Dienstboten.** Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 14. Juni: **Die Hochzeitsreise.** Hierauf: **Die Dienstboten.** Anfang 7½ Uhr.

Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte 50% Ermäßigung.

Bestellte Karten müssen bis Mittags 2 Uhr abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Die Kasse ist geöffnet vormittags von 10—2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr.

Vorverkauf bei F. A. Coppius, Petersstraße 15, und August Polich.

Krystall-Palast

Theater Fernspr. 2021[illegible]

Täglich abends ½8 Uhr

Gastspiel

Curt Olfers Operetten-Gesellschaft

„Der verjüngte Adolar"

Musikalischer Schwank

von Kraatz & Kessler. Gesangstexte von Frey. Musik von **Walter Kollo.**

Drei Linden

Täglich
abends ½8 Uhr
im gut ventilierten Saale
Gastspiel der beliebten
Berliner Operetten-Diva
Käthe Mann
in der naturalist.-realistisch. Ausstattungsrevue
Im Reiche der Nixen
Ausserdem: Der glänzende
Varieté-Spielplan
Der Erfolg des Sommers
10 erstklassige Attraktionen **10**

Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr. Tel. 43543. Warenhaus Th. Althoff, Petersstrasse, Konsum-Verein, Karl-Heine-Strasse.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 12. Juni, vorm. 11 Uhr:

Fütterung

der Krokodile

anschließend Führung

durch das Antilopenhaus.

11—1 Uhr:

Frühkonzert

Heute sowie täglich nachm. 4—½11 Uhr:

Große

volkstümlich. Konzerte

Philharmonisches Orchester L'hermet.

Dienstag, den 14. Juni:

Wiener Walzer- u. Lieder-Abend

Gastdirigent: **Johann Strauß, Wien.**

Mittwoch, den 15. Juni: **SOLISTEN-ABEND.**

Donnerstag, den 16. Juni, 6—10 Uhr: **Grosses Konzert**

zu Gunsten der Schwerkriegsbeschädigten Leipzigs.

Reichhaltige Mittags- und Abend-Karte zu zivilen Preisen. .... **Eigene Konditorei!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Preiswertes Angebot
für
Reise und Sport

Manchester-Sport-Anzüge für Herren	490.00	430.00
Manchester-Sport-Anzüge für Burschen		390.00
Manchester-Joppen für Herren	300.00	240.00
Manchester-Joppen für Burschen	140.00	120.00
Manchester-Sport-Hosen für Herren		160.00
Manchester-Sport-Hosen für Burschen		135.00
Loden-Sport-Hosen für Herren		140.00
Loden-Sport-Hosen für Burschen		118.00
Loden-Mäntel für Herren		390.00
Loden-Mäntel für Burschen		200.00
Loden-Pelerinen für Damen und Herren	260.00 200.00	170.00
Gummi-Mäntel für Damen		390.00
Gummi-Mäntel für Herren		395.00
Stepp-Hüte schöne helle Muster	45.00 38.00	30.00
Sport-Mützen neueste Form	38.00 20.00	10.00

Stutzen, Rucksäcke, Bergstöcke

Reisekocher, Butterdosen

zu billigsten Preisen. Grosse Auswahl.

Konsum-Verein
Leipzig-Plagwitz und Umgegend.

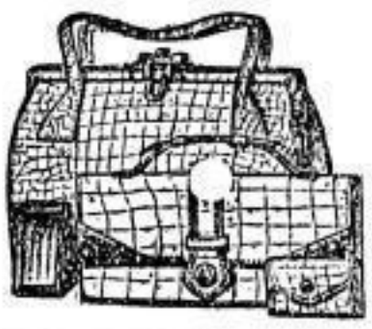
Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!** Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.



Damentaschen

Hochelegante Neuheiten!
Solide Qualitätsware
Erneut im Preise herabgesetzt
Eigene Fabrikation u. Reparaturwerkstatt.
Größte Auswahl

Karl Blaich Windmühlenstr. 32, Tauchaer Straße 16

Wovon spricht ganz Leipzig heute?
Nur von:

Königs-Pavillon Promenadenstr. 8, Fernr. 19271

7 Akte voll **gewaltigster Momente** u. **packendster Szenen!**

Danton

Wer **diesen** Monumentalfilm der ganzen **Weltgeschichte** zu sehen **versäumt,** der hat **Alles** versäumt!

Kasino-Lichtspiele Neumarkt, Fernruf 19980

Die **Vorführungen** von **DANTON** beginnen **Sonntags** präzise 3½, 5¼, 7 und ¾9 Uhr. **Wochentags 5, 7** und **9** Uhr. **Karten-Vorverkauf** vorm. von **11** bis **1** Uhr.

Staunend billig!

Anzüge
Gummi-Mäntel
Hosen
Sommer-Jacketts
Lüster-Jacketts
Manchester-Joppen
Schlüpfer
Kostüme
Seiden-Mäntel
Kleider
Röcke
Dirndl-Kleider
Blusen
Herren- Damen- u. Kinder- Schuhe
finden Sie nur bei *

Brecher
43 Gerberstr. 43.

Reis-Stärke
Remy-Orig.-Pak. Pfd. 6.50 ℳ
Kisten, 50 Pfd. ab Lpz. L. exkl.
Netto, größ. Posten billiger.
Franz Ullrich Dresdner Straße 2.
Plättmasch., Gardinenspann.

Küken-Futter Reis	2.15	1.50
Goldhirse		2.80
Hühner-Kraftfutter		1.50
-Fleischf.	1.60	
-Körnerf.	1.70	
Mais-Futtermehl ganz	1.70	1.40
Mais-gerissen Schrot	1.90	1.80
Knochenschrot		1.40
Geflügelmuschelkalk		—.35
Mohnkuchenmehl		2.80
Fisch-Mehl Kleie	1.10	1.80
Thüringer Blaumohn		6.50

Preise bei 10 Pfd., im Ztr. bill.
Feist, Rödelstraße 12 * Straßenbahn 1 u. 8.

Einmache-Gläser
Einkoch-Apparate
zur Frischhaltung v.
Obst, Gemüse

Zuverlässige und bewährte Fabrikate.
Besonderspreiswert
!Neu!
Einmacheglasöffner!

Otto Buhlmann
Petersstraße 36 *
Eutritzscher Str. 16

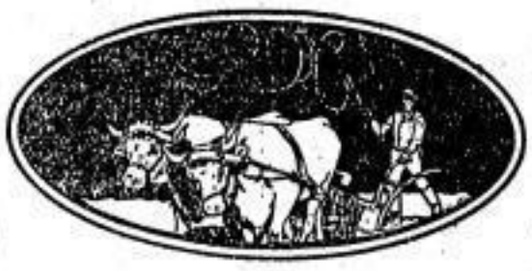
Bücher aller Art erhalten die Leser unsrer Zeitung vorteilhaft durch unsere Buchhandlung. Wenn Gewünschtes nicht auf Lager ist, wird es schnellstens besorgt. Die Filialen und die Austräger der Volkszeitung nehm. Bestellung. entgeg. Ferner werden auch **Zeitschriften** regelmäßig, sogleich nach Erscheinen, zugestellt. Es wird gebeten, möglichst vor Beginn des Vierteljahres die Neubestellungen zu machen, damit auch die ersten Nummern des Vierteljahres von uns rechtzeitig zugestellt werden können.

Leipziger Buchdruckerei
Aktiengesellschaft
Abteil. Buchhandlung
Hauptgeschäft:
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Filialen:
Volkshaus Leipzig, Zeitzer Str
Leipzig-Ost, Elisabethstraße 19
L.-Lindenau, Odermannstr. 1
L.-Plagwitz, Weißenfelser Str
L.-Kleinzschocher, Dieskaustr.
L.-Schönefeld, Stett. Str. 64
L.-Thonberg, Reitzenh. Str.
L.-Stötteritz, Ferd.-Jost-Str.
L.-Connewitz, Bornaische Str
L.-Gohlis, Lindenthaler Str.
L.-Eutritzsch, Magdalenenstr.
Leutzsch-Leipzig, Hauptstr. 87.
Böhlitz-Ehrenb., Wettinerstr

Trauringe massiv Gold
Gustav Kaniss
Tauchaer Str. 6. *

Große Landwirtschaftliche Ausstellung Leipzig
vom 16. bis 21. Juni 1921

Tiere: Ziegen, Kaninchen, Geflügel, Fische, Schäferhunde.
Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel: Saatgut, Düngemittel, Futtermittel, Spinnpflanzen, Korbweiden, Tabak, Obst und Gemüse, Obst- und Edelbranntweine, Konserven, Bienen, Wissenschaftliche Darstellungen und Literatur.
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Bauwesen: rund 8000 Maschinen und Geräte aller Art, darunter etwa 200 Neuheiten zur Prüfung, Ersatzbauweise, Siedlungsbau.



Besondere Veranstaltungen: Reit- und Fahrturnier des Reichsverbandes für deutsches Halbblut, Preishüten von Schäferhunden, Polizeihundvorführung, Brieftaubenauflaß, Vorführung von Maschinen in der Bewegung, Vorführung von Kulturfilmen im Dorfkino.
Kosthallen für Frischobst, für Obst- und Schaumweine; Traubenweinkosthalle (fachmännische Weinprobe).
Wirtschaften aller Art. Uebersichten, Schauverzeichnisse, Auskünfte durch die

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauer Str. 14.

Achtung! Achtung!
Berliner Straße 11
Empfehle dem geehrten Publikum bei Bedarf an *
Schuhwaren
mein Lager mit in Augenschein zu nehmen. Dort finden Sie nicht nur **billige** sondern auch **haltbare** Auswahl.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt und billigst berechnet.
Friedrich Weber, Berliner Str. 11, pt.

Wanzen und deren **Brut**
vertilgt restlos nur Kammerjäger **Borgs Nicodaal.** Erfolg verblüff. Kinderl. anzuw. Dankschr. v. überall. **Beste Zeit zur Brutvernichtung.** Doppelpackung Mk. **7.—.** Erhältlich bei **A. Zander,** Drogerie, Klostergasse 11, **E. Zschiesche,** Drogerie, Dufourstraße 13, **F. Horn,** Drogerie, Burgstraße 10, **J. Oehmig,** Drogerie, Berliner Straße 6, sonst portofrei von Hermann A. Groesel, Berlin 214, Königgrätzer Straße 49. *

Der Bankrott des Reformsozialismus
von **Karl Marchionini.**
Preis 2.50 Mk.
Unsere Filialen und die Austräger der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ENO SACHSENBLUME **LANDE** ZIGARETTEN GROSSERWOOG FRITHJOF

Gute u. billige Futtermittel

Hühnerfutter 1.50
Taubenfutter 1.60
Küchenkörnerfutter . . . 2.50
mit Glanz und Hanf gem.
Hirse, 4 Sorten, von 1.75 an
Mais 1.75, gerissen 1.90, Erbl. 1.70,
Maisschr. 1.90 Schrot 2.-, Wick. 1.70
obige Preise gelten für 1 Pfd.
b. 25 Pfd. 5%, b. 100 Pfd. 10% R.
außerdem in prima Ware
Bruchreis, Hanf, Haferkleie
Garneelen u. Schrot, Fischmehl
Fleischmehl, Knochenschrot
Weichfutt., Gebäckfutter, Rüben- und Zuckerschnitzel, Muschelkalk
Grit, Austerschalenschrot
Tauben- und Hühnersteine
Viehsalz, Leckrollen, Brockmann Futterkalk, Dr. Grabley's Mineralsalz, Hundekuchen, Futterfleisch, Fleischextrakt.
Alle Zuchtgeräte u. Maschin. für Geflügel, Kaninch., Ziege., Schafe, Schweine u. Hunde.
W. Göpel, Tröndlinring 1. Tel. 14958.

Oelweiß
wetterbeständig
in garantiert reinem Leinöl angerieben,
per Kilogr. 10 Mk.
sowie sämtliche streichfertige
Oel- und Lackfarben
liefern billigst
Gebr. Löb
Leipzig,
Täubchenweg 77 b.
Telephon 60230.

Nur für
Wiederverkäufer!
Seifen
in großer Auswahl wie
Oranienburg, Kernseife
Reine Kernseife, Doppelstücke ca. 420 u. 250 Gramm
sow. Doppelst. 500 Gramm
Schmierseife, gef. (Elain)
Schmierseife, cn. 42 Proz.
Diverse Toilettenseifen
Streichhölzer
Fliegenfänger
lief. stets z. billigst. Tagespr.
Erich Dietrich
Albertstr. 10 (a. Bayr. Bhnh.)
Telephon 15620
Eingang 2. Laden, rechts. *

Uhrenreparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt. Leiste für jede Reparatur ein Jahr Garantie.
Fordy Fischers Nachfl.
Inh. Hans Neidert *
Leipzig, Tauchaer Straße 10

Sielers Futtermittel
bringen reichen Eierertrag, Kräftige frohwüchsige Küken, Taubenfutter, Ztr. 140 Mk., Hühnerkörnerfutter 170 Mk., Kükenkörnerfutter 200 u. 250, Kraftweichfutter für Küken, Hühner u. Enten, Ztr. 140 Mk., Garnelen, Fleisch- und Fischmehle, Knochenschrot, fein, Kleie, Klee-, Brenness.-Mehl.
G. Sieler
Eisenbahnstr. 128. — Tel. 60818.

Keine Ladenmiete,
darum fabelhaft billig
Anzüge
von **265** Mark
Cutaway m. W. v. 175.ℳ
Gehrock-Anzug v. 295.ℳ
Schlüpfer . . . . v. 395.ℳ
Gummimäntel v. 290.ℳ
Hosen a. A. . . v. 65.ℳ
Aenderungen sofort in eigener Werkstatt
BAUMGÄRTEL
Königsplatz 9, I.
Telephon 6196. [*

Billigste Bezugsquelle in **Schuhwaren**
Herrenstiefel, braun 195 185.ℳ
Rindbox . . 185 155 125.ℳ
Damenstiefel, braun 215 195.ℳ
schwarz . . 175 135 95.ℳ
Damenschnürschuhe
braun 155 135 95.ℳ
schwarz 125 95 85 75.ℳ
Dam.-Spangenschuhe 78 55.ℳ
Burschenstiefel 115 95.ℳ
Kinderstiefel . . . . 95—55.ℳ
Turnschuhe . . . . . 19—30.ℳ
Sandalen, schwarz und braun
27—30 30.ℳ 31—35 35.ℳ
Weiße Schuhe . . Paar 55.ℳ
Pantoffeln, Hausschuhe billig
Lehmann Dresdner Straße **69**

Möbel
modern — solid
preiswert! *
Herm. Fontius
Leipzig-Gohlis
Äußere Hallische Str. 106
Straßenbahnlinie 10

Willst Du Möbel kaufen Dir,
Wende Dich an Nebling hier.
Das ist eine gute Quell,
Wo bedient wird streng reell.
Alle Möbel tadellos,
Dabei ist die Auswahl groß.
Ohne Kaufzwang findest Du,
Fach-Beratung noch dazu *
Bayersche Str. 32.

Farben Lacke Malerutensilien
empfehlen zu niedrigen Preisen
in großer Auswahl
Theodor Reiche & Co., Leipzig
Packhofstraße 11/13 (Gewerkschaftshaus).

Sie frisieren sich
ohne fremde Hilfe, mit wenigen Handgriffen
geschmackvoll, haltbar
und vornehm mit
Unsichtbar
Beratung und Aufprobieren kostenlos und ohne Kaufzwang.
Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Friseur **Schneider** Werkstätte für Haar-Ersatz
Bedeutendstes Spezialgeschäft
f. Haararbeiten Leipzig, Ecke Frankfurter u. Leibnizstr.
(Straßenbahnen: 3, 15, 17, △)

Licht- U.T. Spiele
Täglich Täglich
Erstaufführung!
Der Sprung ins Dunkle
6 Nervenaufpeitschender **Sitten-Roman** 6
gr. Kapitel
Regie: Ernst Reicher
in der Hauptrolle **Stella Harf**
Ein Werk von selten wuchtig. Wirkung, das jeden fesselt, erschüttert und in atemberaub. Spannung hält.
Außerdem das große Lustspiel
Wenn einer eine Reise tut
m. P. Heidemann. 3 Akte
Anfang täglich 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.
Telef. 3187 J. M. Künzel. Hainstr. 19.
Telef. 3187 Dorthegay. Riebeckstraße
Im Herzen der Stadt

Achtung! Neu eröffnet!
Chemnitzer Strümpfe-Niederlage
Schützenstraße 10
Damenstrümpfe, Herrensocken, Einsatzhemden, Makohemden
zu sehr billigen Preisen.

Lichtspiele Alberf-Halle
im Krystallpalast
Täglich
Grosses Doppelprogramm!
10 Akte! 10 Akte!
11³⁵ Uhr ab Hamburg
Sensations-Detektiv-Drama in 5 Akten.
Tom Blenk II. Teil
Der tote Passagier
Spannender Kriminalfilm in 5 Akten.

Licht- und Naturheilverfahren
F. H. Geißler Blutreinigungskuren. Sorgf. Behandlung. Vorausgehende gründl. Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechz. 9-12 3-5. **Pfaffendorfer Str. 14.***

Kamillen *
Brennesselblätter, Hirtentäschelkraut, Löwenzahnblätter, Scheuergras (Zinnkraut), Stiefmütterchen, weiß- u. blaublühend, Taubnesselblüten, Weißkleeblüten, Maiblumenblätter und andere Heilkräuter kauft in gut getrocknetem Zustande täglich 8—3 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr
W. F. Nauck, Leipzig, Rosentalgasse 4.

15 Min. von der Straßenbahn 12. — Bedeutend erweitert
15 Minut. von Straßenbahn 12 — Wundervolle Lage
Kurkonzerte • Gute Gastwirtschaft *
Neu! Stechkahnfahrten Richtung Gaschwitz Neu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Nährmittelverteilung.

250 Gramm ausländ. Weizenmehl (2.65 Mk.).
Bestellung: Verbraucher beim Kleinhändler bis 14. 6., Kleinhändler beim Obmann 15. 6.
Bezugscheinentnahme durch die Obmänner 16. 6. wie üblich.
Warenentnahme durch die Verbraucher bis 28. 6.
Die Verbraucher haben die Bestellung beim Kleinhändler unter Vorlegung ihrer Haushaltkarte zu bewirken. Die Händler haben auf der Rückseite der Haushaltkarte den Tag der Anmeldung, ihren Namen oder Firmenstempel anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Händlern ist verboten.
Ernährungsamt Leipzig, am 11. Juni 1921.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau von 12 Wohnungen der Gemeinde Großzschocher-Windorf sollen vergeben werden.
Die Anschläge hierzu sind, soweit der Vorrat reicht, im Bauamt der Gemeinde Montag, den 13. Juni, von 1—3 Uhr, zu entnehmen.
Die Auftraggeberin behält sich die Wahl unter den Bewerbern sowie die Rückweisung aller Angebote vor.
Angebote sind bis spätestens **Montag, den 20. Juni, mittags 12 Uhr, im Bauamt der Gemeinde Großzschocher-Windorf** einzureichen.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr.
Postscheckkonto Nr. 43200. *

Städt. Sparkasse, Brandis. Tägl. Verzinsung mit 3½ Prozent. Einlagengrenze eines Sparkassenbuches 20000 Mk. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schließfächern. Konto 1 der Girokasse Brandis. Postscheckkonto Leipzig Nr. 6731. Geschäftszeit 8—1 und 2—4 Uhr. Fernspr. 35. *

Sparkasse Gautzsch Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3½ Proz.
Postscheckkonto Nr. 14601 Leipzig.
Girokonto Nr. 65
bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.
Geschäftslokal: **Schule Knauthain,** 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großzschocher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. **Tägliche Verzinsung zu 3½ Proz.** Kontrollmarken. Postscheckkonto: Leipzig 20214. *

Sparkasse Lindenthal
Kassenzeit: 8—½1 Uhr.
Postscheckkonto 11104. Fernsprecher 50053.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermittelung günstiger Lebensversicherungen.

Sparkasse Borsdorf. Tägl. Verzinsung 3½ Prozent. Telaph. Nr. 19. Geschäftsstelle im Gemeindeamt in der Schule. Geschäftszeit wochentags 8—2 Uhr. Postscheckkonto: 15654

Gemeindesparkasse
Oetzsch-Markkleeberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr
Einlegerguthaben 17 000 000 Mark. *

Städt. Sparkasse Naunhof.
Geschäftszeit: Jed. Werkt. vorm. 8 bis nachm. 1 Uhr, außerdem Montag bis Freitag nachm. 2—4 Uhr. **Einlagenzinsfuß 3½ %. Tägliche Verzinsung.** Vermietung von Schließfächern. Kontrollmarken. Postscheckkonto Leipzig Nr. 9809. Girokonto bei den Girokassen Naunhof u. Leipzig. Fernspr. Nr. 1. *

Sparkasse Thekla (Rathaus).
Tägl. Verzinsung: 3½ Proz. — Kontrollmarken.*
Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

4 % Zinsen *
für Einlagen von 5000 Mark ab bei 6 monatlicher Kündigung. Gewöhnlicher Zinsfuß 3½ %. Einlagenbestand 40 Mill. Geschäftszeit 8-1 u. 3-6 Uhr, Sonnabends durchgeh. bis 2 Uhr. Postscheckkonto Leipzig 15915. Fernruf 1. Haltest. d. Leipz. Außenb.
Stadtsparkasse Schkeuditz.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau
Zinsfuß 3½ %. Tägliche Verzinsung.
Expediert wird jeden Werktag **vormittags** in **Engelsdorf, Sommerfeld** und **Mölkau.** *

Konkurs-Ausverkauf
Bayerische Straße 2, im Hof. [*
Die zur Konkursmasse „Genossenschaft für Haus- u. Küchengeräte" gehörigen Warenbestände werden täglich von 9—1 u. 3—6 Uhr Bayerische Str. 2 im Hof im Einzelverkauf sowie an Händler u. Wiederverkäufer zu den von Sachverständigen billigst abtaxierten Preisen gegen Barzahlung abgegeben.
Rechtsanwalt W. Schneider, Konkursverwalter.

Wochentags Einlass ½5, Anfang 5, Ende ½11 Uhr. — Sonntags Einlass 3, Anfang ½4, Ende ½11 Uhr.

COLOSSEUM
Rossplatz 12—13 Fernruf 18195-96
Lustiges Detektivbild in 4 Akten
Schuld oder Schein
in der Hauptrolle: **Heinrich Peer.**
Auf vielseitigen Wunsch:
Henny Porten
im 5-Akter
Die goldene Krone
nach dem Roman von **Olga Wohlbrück.**
Und der übrige Spielplan.
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

UNIVERSUM
Rossplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195-96
Täglich bei grossem Erfolg

Die beliebte Filmdarstellerin
Lotte Neumann
im Kolossalfilm in 5 Akten
Die verbotene Frucht
nach dem bekannten Roman von
Paul Oskar Höcker
Der Film bringt wundervolle Aufnahmen aus **Syrakus, Catania, Pompeji, Genua** und anderen italienischen Städten
Juck und Schlau
Lustspiel in 3 Akten mit **Anna Müller-Lincke.**
Vom Schreibtisch und Werkstatt
Aufnahmen berühmter Personen.
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Lindenfels
Karl-Heine-Strasse 50
Fernruf 18195—96
Apachenrache
Der Affenmensch
Detektiv-Sensationsbild in 5 Akten mit
Lya Sellin, Harry Frank
Ellen Richter
Ed. v. Winterstein
im Drama in 5 Akten
Fahrendes Volk.
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Wintergarten
Eisenbahnstrasse 56
Fernruf 18195—96
Am Marterpfahl
Original amerikan. Wild-Westfilm in 6 Akten mit spannenden Bildern und unerhörten Sensationen.
Das Opfer der Ellen Larsen
Drama in 5 Akten mit
Marija Leiko, Alfred Abel
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

Gelegenheitskauf!
Einjährige Melkziege, 1 Zuchtpaar einjährige Enten, gute Leger, und mehrere ältere und junge Kaninchen
billig zu verk. L.-Stötteritz, Holzhäuser Str. 36, III. l.

Achtung, Radfahrer!
Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Schäden an Gummi sofort vulkanisieren lassen. **Keine Klebarbeit, hält wie neu.** Kleine Löcher von 3 Mark an
Vulkanisier-Anstalt M. GOLLMANN, Brauistraße 14

Bitte täglich meine Schaufenster mit billigen Hutpreisangaben zu beachten!
Carl Emil Ahlemann
Leipzig, Thomasgasse 11
Größtes Spezial-Putzgeschäft Sachsens. *

Von der Reise zurück
Dr. med. et phil. Bernfeld
Spezialarzt für
Haut- und Geschlechtsleiden
L.-Plagwitz, Jahnstraße 53, I.
Sprechzeit 11—1 und 5—6, außer Sonnabend nachm.*

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Arbeitslose können sich mit Leichtigkeit ein tägliches Einkommen von zirka 25 Mark verschaffen durch Einsammeln von **Kamillen und Lindenblüten.** Blüten kurz pflücken u. in dünner Schicht auf dem Boden ausbreiten, gut trocken werden lassen. Einkauf 9—4 Uhr, Sonnabend bis 2 Uhr.
Apotheker A. Schröter, L.-Gohlis, Möckernsche Str. 10. Fernsprecher 9724. Straßenbahn-Linie 6 und 13. *

100 Kesselschmiede
20 elektr. Schweißer
sofort gesucht für ein großes Werk in Hamburg. Dauernde Beschäftigung unter günstigen Bedingungen. — Reisekosten 3. Klasse werden vergütet. — Zu melden täglich von 8—2 Uhr beim
Facharbeitsnachweis der Metall-Industrie, Leipzig, Tröndlinring 1

Zurichter
Mehrere Zurichter für dauernde Beschäftig. sucht sofort
Ernst Pfefferkorn
Rötha i. Sa. *

Nur perfekte Oberhd.-Näherinnen und Plätterinnen per sofort gesucht. Lohn über festgesetzten Tarif
Dormann, Wank & Co., Dörrienstraße 4

Näherin für Hosen sofort gesucht.
Jacobi & Jacobowitz Zeitzer Straße 57.

Perfekte Zigarrenmacherinnen stellt ein
R. Rösler, Leipzig-Gohlis, Landsberger St. 100, A II. v. r.

Wirtschafterin i. frauenl. Haushalt a. Möckernsche St. 32, II, l.

Kräftiges Mädchen f. Haus u. Geschäft i. Alter von 18—20 Jahren ges. Zu meld. **Konditorei Karl Krause** bei Cruse.

Junges ehrlich. **Mädchen** zu ja. Ehepaar gegen gute Bezahlg. ges. Leipzig, Gottschedstr. 17, I.

Junges **Mädchen** als Aufwartung vormittags gesucht. Schl., Schnorrstr. 32, III l.

Aufwartung stundenw. ges. Südstraße 90, pt. r.

Aelt. Schulmädch. als Aufw. gesucht. Einertstr. 10. I M.

Ehrl. Schulmädchen (I. Klasse) zur Aufwartung gesucht. Czermaks Gart. 1, III. r. Weber

Verkäufe

Genossen!
„Tadellos" heißt die **gute 60-₰-Zigarre** in den Spezialläden: Wurzner Str. 37, Gerberstr. 40 Lützner Str. 49, Elsterstr. 3.*

Damenstiefel (38), gebr., für 125 ℳ vk. Go., Menckestr. 29, II. r.

Sandalen schwarz Rindleder 27-30 **30** Mk., 31-35 **35** Mk. **Lehmann, Dresdner Str. 69.**

Zuerst
besichtigen Sie mein Lager in Anzügen, Hosen, Militärsachen, Westen, Gehrock, Frack Smoking-Anzüge **zu** billigsten Preisen
WADEWITZ
Windmühlenstr. 33, I. Etg.
Kein Laden. [*

Jackettanz., schw., f. n., m. Fig., l. bill. z. vk. Baumann st. 1, pt. r.

Baby-Bazar!

Strumpf-Eulitz

Spottbillig
Getragene und neue Anzüge [*
Militär- gestreifte schwarze Arbeiter- Hosen
nur prima Qualitäten u. feinste Schneider-Arbeit a. sämtliche Schuhwaren **kaufen Sie wie altbekannt beim billigen**
Kanner
Eisenbahnstraße 5.

Anzüge/Hosen
Gummimäntel
Herren- Damen- Kinder- Schuhe
Seidenmäntel
Kostüme // Röcke
Blusen // Wäsche [*
billig nur bei Brecher
Gerberstraße 43

Billig und gut!
HOSEN
gestreifte Militärtuch Manchester
Sport- u. Reithosen Bauchhosen
vk. Walter Fritzsche
Leipzig, Kurprinzstr. 22 *
L.-Reudn., Frommannstr. 12.

Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke, Jacketts verk. preisw. **Wanda Lorn, Bayersche Straße 13, I.** [*

Stoffreste für Herren-Anzüge spottbillig Breitenf. Str. 33, I.*

Bett-Bezüge
Fertig 62 Mk., 74 Mk.
Bettücher . . . 60 Mk.
Wäsche-Batist . 12 Mk.
Hemdentuch . . 10 Mk.
Bett-Inlett
Hardenbergstr. 21, Oldag (Kein Laden).

Deckbett 130 ℳ, Bettst. m. M. vk. Klasch., Windorfer Str. 30, pt.

8 Pfund beste Schleißfedern verkauft Poetenweg 9, pt. r.

Möbel aller Art kauft man gut und billig [* bei **Obenbigler, Gerberstr. 5, I.** neb. dem Gewerkschaftshaus!

Im *
Möbelhaus N. Fuchs
Leipzig, Kurprinzstr. 13, I.
finden Sie größte Auswahl in
Schlafzimmer- Herrenzimmer-
modernen
Kücheneinrichtungen
einzelnen
Möbelstücken
und diversen
Polsterwaren.
Verkauf zu den **günstigsten Teilzahlungs-Bedingungen.**
Kredit auch nach auswärts. Bei Barzahlung entsprechend. Rabatt

Auf Teilzahlung! Mod. Schlafzimm. u. Küchen, sowie einz. Möbel billig zu vk. Li., Calvisiusstr. 22, Ld. I*

Geolin bester flüssiger Metallputz
Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig*

Plüschsofa, gebr., 450 Mk., Plüschsessel, 150 Mk. verk. Li., Leutzscher Straße 14, Döbler.

Plüschsofa 450, Chaisel. 200, Bettstell. m. M. 135, Kommod., Waschk. 100 Turnerstr. 12, p. l.

450 Mk. sehr schön. Sofa mit rotem Bezug Sternwartenstr. 28, II. Wits.

Sofa, guterh., weg. Platzm. pr. abzug. Kirchstr. 56 im Laden.

Gebr. Sofa, Tisch, Topfwage spottb. Sl., Schmiedestr. 9, III. l

Sofa, Vert., Bettst. m. M., Ti., Fdb., Bettw., Stors. H.-Hemd vk. Kls., Antonienstr. 46, l. M.

Gebr. Chaisel., Bettst. m. M. bill. Dresdner Str. 23, Tr. B, l. l

Chaiselongue. 3teil. Auflegematr. vk. bill. Sofau. Mtr. aufpolstern m. gut. Mat. bill. Lind., Gemeindeamtstr. 21, p.

!Von Herrschaften! wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche, Federbett. s. bill. Preis. **Ranst. Steinweg 26, I. l.** *

Ueberzieher für große, volle Figur, fester Preis 170 Mk. zu verk. Mechlerstr. 8, I. links.

Jackettanzüge, neu u. getrag., ff. Stoff, Hosen, Schlüpfer vk. billig Demmeringstr. 72, II. l. *

Kommen Sie! und überzeugen Sie sich **Ia Herren-Anzüge v. 350 ℳ an, Schlüpfer, Gummi-Mäntel, gestreifte Hosen und Schuhe „Zur billigen Quelle"** Promenadenstraße 37.

Jackettanz., Gehr.- u. Cutaw.-Anzüge, Hos. i. Art, Schlüpfer, Coverc. vk. bill. Lange St. 10 I. *

Getrag. Militär-Blusen à 65.— Mark, verkauft [* L.-Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Anzug, eleg., für 18-22jähr., mit Umschlaghose, bill. z. verk. L.-Anger, Spichernstr. 1, III. r.

Sakko-Anzug, dunkel, neu, Größe 104, verk. bill. Schmidt, Leutzsch, Rathausstraße 39, II.

Gehrockanzug, mittl. Statur, schwarzkar., bill. z. vk. Klasch., Würzburg. Str. 4, bei Schmidt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sommerfestartikel

Reizende Kindertragstäbe, Lampions, Abschießvögel, Sterne usw.

Feuerwerke in jeder, auch der größten Zusammensetzung liefern und brennen ab

Gebrüder Winkler, Leipzig

Katharinenstr. 4, hof r., 1. Stock (Griechenhaus).
Telephon 19265

Vertr. mit gut. Bezieh. z. Vereinen usw. gesucht

Gelegenheitskauf!

1 Musik-Instrument (Polyphon) und eine Dezimal-Waage, 3 Zentner Tragkraft, mit Gewichten, zu verk.
L.-Stötteritz, Holzhäuser Str. 36. III. l.

Chaiselongue, neu, zu verk. Go., Lindenthaler Str. 18, I. r.

Chaiselongue, 120 Mk., z. verk. Plagwitz, Alte Str. 9a, I. l.

Kleiderschrank, Vertik., Sofa, Bettst. m. Mtr., Stühle, Großvaterstuhl b. Sophienstr. 50, p.

Kleiderschrank, Waschkom., Tisch b. Pl., Schmiedestr. 7, p.

Wäscheschrank, fast neu, bill. Plagw., Merseburg. St. 21, I. l.

Nußb.-Schreibtisch m. Aufsatz 475, Sofatisch 80 Mk., Vertik. m. Spgl. 350, schön. Plüschsofa 450, Kleiderschrank 275 Mk., 4 Muschelst. nußb. Talstr. 27, I. r.

Schreibsekretär, selten schön. Stck., 2teil., Kleiderschr., stark. 2räd. Hdw. Wigandstr. 15, H.

Kommode, 75 Mk., zu verk. Elisabethstr. 19a, II. Mitte.

Ausziehtt., neu, Nußb. u. hell. Korbkinderwgn. bill. z. verk. Schö., Stettiner Str. 43, H. I. l.

Ausziehtisch, stabil, 150 Mk., zu verk. Kurze Str. 5, II. r.

Küche, Schlafzim., Chaiselg. vk. Pl., Gutsmuthsstr. 10, I. l.*

Küchenschrank, g. erh., Küch.-Tisch u. Bank preiswert zu verk. Stött., Eichstädtstr. 9, I. l.

Küche 375, Plüschsofa 395, Ausziehtisch 85, frz. Bettstelle m. Mtr. vk. Kapellenstr. 9a, p.

Küche, f. u. Kleidrschr., Vert., Kom., Tisch, Stü., Spieg., Bett m. M., Nähm., Badew., Dezw., Sofa, Chaisel. eis. Kinderbst., Uhr Lind., Henricistr. 30, H.

Kleinschr., Ptr.-Hängel. prsw. Roßplatz 17, pt., Mont. 1—6.

Mod. Küche 575, Kleiderschr. ½ Wäscheeinr. 425, engl. u. frz. Bett. m. Mtr., 375 u. 350, eint. Sof. Alexanderstr. 9, pt. r.

Moderne Betten, neu, m. la Stahlm., nur 380 ℳ, Einz. Stahlmatr. u. Aufl. i. Gr. bill. 2abr. Bett m. gt. Drellm. à 200 Kreyssel, Brüderstr. 10, I. lks.

Gut erh. Bettstelle mit Matr. für 100 Mk. z. verk. Großzschoch., Mühlenstr. 15, I.

Bettstelle o. Matr. zu verk. Lind., Gutsmuthsstr. 30, III l.

Bettst. m. Matr. u. Gaskocher verk. Schl., Stieglitzstr. 12, I M.

Bettstelle mit Matr. verkauft Huie, Rittergut Mockau.

Bettstelle mit Matr. zu vk. Reusch., Reinhartstr. 10, pt.

Bettstelle mit guter Matr. billig. Zeitzer Str. 38, II l.

Gr. eis. wirt.-Kinderb. m. Idel. Matr. vk. Li., Rietschelstr. 37.

Mandoline und **Gitarre** vk. Eisenbahnstr. 52, Friseur.

4 gebraucht, Bandoneons 3 gebrauchte Konzertinas vk. Pörschmann, Querstr. 27.

Grammophon m. 15 Platten d. neust. Schlag. vk. spottbill. Reusch., Melchiorstr. 16, I. r.

Nähmaschin. Rundsch., fast neu, 885 Mk. Langschiffchen 285 Mk. verk. Schmidt & Co., Zeitzer Str. 57

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe,
Repar.-Werkstatt
f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen. Schnelle Erledigung.
Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.
Carl Rost
Augustenstr. 26. Tel. 11927.
Eingang Dresdner Straße. |*

Nähmaschinen
für Haushalt u. Gewerbe
Hermann Schube
Ritterstr. 4. Fernspr. 3585.
Große Reparaturwerkstatt
Ersatzteile. Nadeln. Oele.*

Nähmaschine, gutnähend, vrk. Kappe, Nürnberger Str. 11.*

Nähmasch., gutnäh., vk. prsw. Meth. Frankfurter Str. 22.*

Nähmaschine, guterhalten, vk. Promenadenstr. 15, IV. l.

Wehl.-Wilson-Schaffteppmasch. verk. Ang., Wiebelstr. 6, II. l.

Herrenrad mit Frlf. zu verk. Tentsch, Johannisgasse 10.

Herrenrad ohne Frlf. verk. bill. Plagw., Gleisstr. 7, I r.

H.-Rad m. Bereif. f. 375 Mk. Fahrradh. Nonnenstr. 36, II r.

Guterh. H.-Rad m. Freilf., guterh. Sitz- u. Liegewagen zu verk. Pl., Ziegelstr. 7, II l.

Fahrrad, wß. Kdw. m. Riem. Förster, Mariannenstr. 79, II.

H.- u. Dam.-Rad, Freil., Gu. Trödler, Kohlgartenst. 44, II.

H.-Frl.-Rad vk. R., Feldstr. 28

Herren-Fahrrad
Freilauf, neue Bereifung, verk. Reudn., Tiefe Str. 4, p. r.

Herren-Rad m. Frl. u. neuem Gum., 650 ℳ Hohe Str. 58, p. l.

2 Herr.-Räder, 350 u. 450 ℳ Trödler, Täubchenweg 58, I. l.

Opel-H.-R. m. gut. Gu. z. verk. Wadewitz, Karl-Härtingst. 3.

2 gebr. Fahrräder verkauft Trödl., Markt 2, IV. Et. *

Fahrräder
neu u. gebr., große Auswahl sowie alle Teile
Gr. Fleischergasse 22, Laden.*

Herrenrad m. Frl. u. Gummi verkauft Moltkestr. 82, H. I. l.

Fahrrad-Gummi
nur beste Marken, allerbill.*
Fahrrad-Reparaturen
fachmännisch, schnell, billigst
Beyer Ranstädter 32
Steinweg 30

Laufdecken
Luftschläuche alle Sorten auch Schlauchreifen, gr. Posten Schönheitsfehler-Decken, Ia. Fabrikat |*
Große Fleischergasse 22, Laden.

Gelber Kinderwg., fast neu, z. vk. Li., Rietschelstr. 11, pt. l.

Kinderwagen, Kinderstuhl z. vk. Li., Rinckartstr. 2, pt. r.

Kasten-Kinderwag., guterh., z. verk. Pl., Erdmannstr. 1, pt l.

K.-Sprtw. Kolonnadenst. 19, I. l

Kinder- und Klappwagen billig Moltkestraße 44, Lad.

Klappw. m. V., Klappstuhl vk. Windmühlenstr. 14, II. r., Sch.

Prom.- u. Klappwag. bill. Lind. Markt 11, I. r.

Klappwag., m. od. ohne Verd., guterh., bill. Wurzn. Str. 68, I. l

Elg. Prom.-Kinderwag. bill. Müller, Pl., Naumb. Str. 19.

Guterh. bl. Kinderwg., Phön., preisw. R., Hofer Str. 2, III l.

Guterh. Korbkinderw. zu vk. Gohlis, Gottschallstr. 8, pt. l.

Guterh. Kinderwagen billig z. vk. Pl., Gießerstr. 26, I l.

Guterh. Kinderwagen billig zu verk. Körnerstr. 52, H. III r.

Alle Sorten Räder
Stark — solid — billig
Max Kühn, Räder- und Wagenfabrik
L.-Plg., Zschochersche Str. 57.

Eisschrank, fast neu, für Privat passend, verk. spottbillig Reusch., Melchiorstr. 16, I r.

Hohe große Zinkbadewanne und Bettstelle zu verkaufen. Lindenau, Demmeringstr. 8, r.

3-Zentner-Brückenwage 3 15-Kiloer-Stangenwagen 4räd. Leiterhdw., 8 Zt. Tragk. Faulenzer, Hängematte z. vk. Neustädter Markt 6, I. M.

Glucke m. 15 Küken zu verk. Volkm., Hildegardstr. 13, I.

Fest. Glucke u. Küken m. Gl. verk. Lind., Schadowstr. 6, p.

Ia Legehühner, Zuchttauben, Gänse, Enten, Küken verkft. Volkmarsd., Zollikoferstr. 41.

Kanar.-Zuchthahn, gt. a. Vorfäng. Mariannenstr. 84, III. M.

Große u. kleine Kaninchen, Kücke mit 13 Küken verk. Großzsch.-W., Seitenstr. 16.

GEBRÜDER Goske

Windmühlenstrasse 4—12

Billige Emaillewaren

Maschinentöpfe gestanzt	16	14	12	10 cm	**4.75**
	9.50	7.50	6.50		
Schmortöpfe	20	18	16	14 cm	**5.50**
	9.75	8.90	7.95		
Ringtöpfe gestanzt	24	22		20 cm	**14.75**
	22.50	18.75			

Teigschüssel gestanzt, 2 Henkel, 36 cm **19.50**

Eimer 28 cm, gute schwere Ware .... Stück **17.50**

Aluminium

Esslöffel geschliffen und poliert ..... Stück **85 ₰**

Schöpflöffel — Milchlöffel ....., Stück 3.75 **4.75**

Satz Maschinentöpfe ....., 4 Stück zusammen **39.50**

Satz Schmortöpfe mit Deckel ..... 5 Stück **98.50**

Prima Solinger Tischbestecke mit schwarzem Heft und durchgeh. Angel. ..... Paar **7.75**

Steingut

Tassen mit Untertassen weiss ..... Paar **1.75**

Speiseteller tief und flach, nicht angestoss, ... Stück **1.45**

Waschservice 4teilig, bunt **34.50**

Becken und Kannen bunt ..... Stück 14.75 **12.75**

Küchengarnituren 22teilig und 16teilig **98.50**

Ein Posten Einlegetöpfe Steinzeug, ca. 3½ Liter geb. ..... Stück **2.45**

Grosse Auswahl in Sommerspielwaren
Zusammenstellung von Tombolas reichhaltig.

Haushaltwaren

Brotkapsel Weissblech, lackiert und dekoriert, 4 Pfund .. **17.75**

Sand-Soda-Seife-Garnitur blau Holland **9.75**

Kaffee- und Zuckerbüchsen blau Holland ... **4.50**

Blumengitter von **3.95** an **Blumenkasten** von **9.75** an

Ia Kleiderbügel gerundet, Buche ..... Stück **55 ₰**

Soutach-Einkaufsnetze schw., Ia Seid.-Soutach .. **13.95**

Rosshaarbesen lackiert, gross **14.75**

Waschbretter mit Zink-Einlage **7.50**

Wäscheklammern ..... per Schock 2.25 **95 ₰**

Zink-Eimer 28 cm, gute reguläre Ware **12.50**

Reisegepäck-Versicherung
gegen Einbruch — Diebstahl — Feuer usw.
für je 1000 Mark 3.30 Mark Prämie auf einen Monat, sofort in Kraft tretend.

Modern und praktisch
ist allein der
Trikot-Badeanzug
für

Damen, Herren und Kinder
in verschiedenen Farben und Ausführungen.

C. Theod. Müller
Inh.: Felix Müller
Windmühlenstrasse 42 *
Petersstrasse 9 (Müllers Messpalast).

Korb-Kinderwagen verkauft Sell., Plauniger Str. 23, III r.

Eleganter Kinderwagen billig. Zollikoferstr. 23, H. I. r.

Klappsportwagen, guterh., bl. z. vk. Mariannenstr. 94, IV. r.

Klappwagen u. kl. Leiterwagen verk. Geidner, Kochstr. 17, I.

Klappwagen 65, eis. Kinderbett, wß. Täubchenweg 58, I. l.

Sitz- u. Liege-Kdw. w., bill. Li., Demmeringstr. 38, H. II. r.

Stubenwagen, Klappst. z. vk. Neudnitz, Hofer Str. 28, pt. l.

Erstklassige preiswerte
Waschgefäße
kaufen Sie bei
Böttchermeist. Pehlschler,
Leipzig, Alexanderstraße 34
Auf der Landwirtschaftlich. Ausstellung: Stand in der
Geflügelhalle

Hobelbank preisw. zu verk. Schönef., Stettiner Str. 95, I. r.

Kleider-Stoffe
Gut und billig

Gut und billig
Bei Vorl. d. Annonce 10% Rabatt 10%
Espig
Rudolphstraße 4
Nähe Neues Rathaus.
Kein Laden |*

---

2 Milchziegen zu verkaufen Bock, Südstraße 55.

Ein st. Ferkel, 5 St. junge Hühner (1921er Brut) verk. Huke, Rittergut Mockau.

Jge. Schäferh. verk. billig Brandiser Str. 15, I r.

Kaufgesuche

Herren- u. Damen-Garderobe Kd.-Garderobe, M.-Sach. Wäsche a. Art, Schuhwerk Uhren, Gold- u. Silberwar. Photo-App., Musikinstr. Leihhausscheine kauft:
Zentrum
Gerberstr. 39, Tel. 10270*

Goldwaren, Uhren, Platin kauft Israel, Promenadenstr. 5, Laden

---

Kamillen und alle anderen Heilkräuter und Blüten
z. B. Brennesselblätter, Taubnesselblüten, Scheuergras, Kastanienblüten, Hirtentäschel, Stiefmütterchen, weiß und blau, Weißkleeblüten, Fliederblüten
kaufen laut Einkaufsliste
J. Bernhardi G. m. b. H. Leipzig
Konstantinstraße 21

Kamillen
Taubnessel-, Weißkleeblüten, sowie alle Heilkräuter, -blüten und -wurzeln kauft in bester Beschaffenheit zu besten Preisen
Apotheker Bergmann, Leipzig
Kohlenstr. 18—20. Bayr. Bahnhof |*

Kamillen Linden-, Flieder-Blüten (Schibbeke) Hirtentäschel, Lungenkraut, Brennesselblätter und alle anderen Kräuter und Blüten kauft in jeder Menge
Joh. Panzer, Leipzig-Connewitz, Kochstraße 122

Felle-Einkauf.
Ich bin nach wie vor Käufer für alle Sorten roher Häute und Felle zu höchsten Tagespreisen. **Albin Wagner, Querstr. 27.**

Alte
Kleidungsstücke
Schuhe, Stiefel, Militärsach., Zeiß-Görz-Prismen-Gläser, Wert-Gegenstände aller Art kauft
Stressig
Große Fleischergasse 23 im Laden

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen |*
Gehrock-Anzüge, Betten, Bett- u. Leibw., Leihhausch. Klink, Ranftsche Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg

Defekte Sofas, Bettst. u. M. k. Körnerstr. 16, H. r. Werkst.

Eisernes Kinder-Gitterbett kauft sof. Emilienstr. 40, I.

Große Trommel zu kaufen ges. Off. unt. U. 100 a. d. Fil. Leutzsch, Lindenauer Str. 44.

Nähmaschinen kauft Kappe Nürnberger Straße 11. |*

Nähmaschinen z. kauf. ges. Off. m. Prs. u. N. 67 Exped. d. Bl. |*

Nähm. f. Antonienstr. 46, I. M.

D.-Rad f. Eisenbstr. 13, H. II. r.

D.-Rad f. Kohlgartenstr. 44, II.

Klapp- od. Promenadenwag. z. kauf. ges. Off. m. Preis erb. Lorenz, Co., Hermannstr. 7, II.

Leiterwagen, Klappwg. kft. Rich., Melchiorst. 16, Schäffrin

Größeres Gestellaquarium z. kf. ges. Baumannstr. 3, I. r.

Kamillenblüten
gut getrocknet kauft jederzeit
Alfred Paul Oesterreicher,
Leipzig, Berliner Straße 64*

Kamillen
weiße Taubnesselblüten kft.
Engel-Apotheke,
Markt 12 |*

Kamillen
Linden-, Taubnessel-Blüten usw. kauft
Drogerie Hartmann
Leipzig, Prondolstr. 9.

Vermischte Anzeigen

Brauner Dackel (Lump) entlaufen. Geg. Belohn. abzugeb. Böhlitz-Ehrenb., Liebigstr. 1.

Deutsche Schäferhündin, 2jhr. wolfsfrb., a. 7. 6. entlauf. Geg. Bel. abzug. Rathausst. 19, IV. r

Rat und Beistand
Alliment.-, Ehe- u. Strafsachen
Gnadengesuche
Graf, Grimm. Steinweg 14. *

Erfinder
erhalten kostenlos die 10 Gebote.
Ingenieur Müller & Co.
G. m. b. H.
Leipzig, Sidonienstr. 60
Auseinandersetzung — Anmeldung.
Modelle — Meßausstellung.

Gut. Bandon.-Verein i. West. sucht noch einige Mitglieder, hptsächl. Schlagz., ev. Anlern. Off. u. L. 5 Fil. Odermannstr. 1.

Uhren-Reparat. übernimmt Israel, Promenadenstr. 5. *

Kind in Ziehe zu geben Lind., Odermannstr. 13, III. M.

Leipzig. Leih-Institut für
Frack-, Gehrock-,
Smoking-Anzüge, Zylinderhüte
Belau, Albertstraße 29a, I.
Ecke Zeitzer Str., im Bankgeb.*

Eleg. Herren- u. Damen-Moden
Schneiderei nach Maß
Eigene u. mitgebrachte Stoffe werd. saub. u. bill. verarbeitet
Wenzel Herzig, Leipz.-Lt., Kanzlerst. 46, I. Ecke K.-H.-St*

Tausche Klappkamera 10×15 (Dopp.-Auszug) geg. D.-Rad Seifert, Schl., Blümnerst. 35, p

Malerarbeiten *
sow. Zimmer tapezieren, werden gut u. billig ausgeführt
R. Lippold, Lind., Birkenstr. 2.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen. Josephstraße 33.*

Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlafz. a. H. 1. 7. z. verm. Forststr. 24, pt.

Leere Stube a. einz. ruh. Pers. z. vm. Go., St.-Pris.-St. 43, II r

Wo f. alleinst. anst. Mann, 36 eine Schlafst., mögl. n. Hptbf. Off. erb. u. V. 74 Exp. d. Bl.

Schlafstelle, freundlich, sucht junger anständig. Herr möglichst Connewitz in der Nähe v. Kreuz. Offert. unt. V. 200. Fil. d. Bl. Zeitzer Straße 32.

Stube, klein, leer ges. i. Osten für jungen Herrn. Offerten unt. T. 72 an Exped. d. Bl.

Leere 2fenstr. Stube m. Kochof. ges. Off. U. 73 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht 1 großes od. 2 leere Zimmer. Off. unt. V. 500 a. d. Fil. d. Bl., Zeitzer Str. 32

Leerer Bodenraum i. Stötteritz zu mieten gesucht Off. unt. St. 13, Fil. Stötteritz

Neuvorger. 3-Zimm.-Wohng. in Plgw., 480 Mk., tausche geg. ähnl. Nur Vorort. Off. u. M. W. Fil. Plagw., Weißenfelser St.

Stube, 2 Kamm. u. Küche in Volkmarsd. geg. kl. Wohnung i. Schönefeld gesucht. 260 ℳ i. Off. u. A 100 Fil. Schönefeld.

Wohnungstausch.
Welcher Leipziger t. gegen Bitterfeld. Off. unter P. 69 an die Expedition d. Bl.

Tausche Stube, Ka., Kü., Gas Nähe Volkshaus, g. gleiche od. größere im Westen. Sack, Brandvorwerkstraße 15, III.

Tausche Wohnung, 2fenst. Stube, 1fst. St., 2 Kammern u. Küche m. Gas u. Zubehör gegen gleiche im Westen. Klzsch., Enthraer Str. 21, pt. r.

Kl. bill. Wohn. in Leutzsch gegen etw. größere in Leutzsch zu tauschen gesucht. Herold, Leutzsch. Hauptstr. 6, II, M.

Wohnung in Grimma tauscht gegen Wohnung in Leipzig-Osten. Auskunft erteilt Frau Sonntag, Paunsdorf, Albertstr. 24, III.

Tausche meine Wohnung in Schleußig gegen ähnliche in Wahren oder Umgegend. Seifert, Blümnerstr. 35, pt.

Tausche St., 2 K., K. i. Li. g. gl. L. Klzsch Off. u. K. 70 Diskauftr.

Tausche Wohn., 1 St., 2 Ka., K., G., a. Pl. Bahnh. g. gt. ebendas. od. nächster Umgeb. Zollschuppenstr. 11, Klemm.

Wer tauscht
sobald als möglich von
Leipzig nach Engelsdorf
4-Zimmer-Wohnung, eventl. würde auch mit ein. 3-Zimm.-Wohnung zufrieden sein. Umzugskosten werd. vergütet
Engelsdorf, Leipzig. St. 18, pt

Die allgemeine Volksschule und der Religionsunterricht in der Republik Sachsen
mit ausführlichen Erläuterungen von **Richard Lipinski**
Preis 1.25 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210611/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG